

Wir optimieren unsere Netzinfrastuktur durch die schrittweise Umstellung auf eine Produktionsarchitektur, die vollständig auf dem Internet-Protokoll basiert. So schaffen wir langfristig die Voraussetzungen für modernste Produktangebote, die das nahtlose Zusammenspiel von Festnetz und Mobilfunk einschließen. Mit einer IP-basierten Netzinfrastuktur legen wir gleichzeitig den Grundstein für eine nachhaltige Kosteneffizienz.

DER KONZERNABSCHLUSS

- 112 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 113 Konzern-Bilanz
- 114 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 115 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
- 116 Konzern-Anhang
- 198 Bestätigungsvermerk

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

in Mio. €	Anmerkung	2006	2005*	2004*
Umsatzerlöse	1	61 347	59 604	57 353
Umsatzkosten	2	(34 755)	(31 862)	(31 544)
Bruttoergebnis vom Umsatz		26 592	27 742	25 809
Vertriebskosten	3	(16 410)	(14 683)	(12 870)
Allgemeine Verwaltungskosten	4	(5 264)	(4 210)	(4 476)
Sonstige betriebliche Erträge	5	1 257	2 408	1 718
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6	(888)	(3 635)	(3 916)
Betriebsergebnis		5 287	7 622	6 265
Zinsergebnis	7	(2 540)	(2 401)	(3 280)
Zinserträge		297	398	377
Zinsaufwendungen		(2 837)	(2 799)	(3 657)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	8	24	214	945
Sonstiges Finanzergebnis	9	(167)	784	(360)
Finanzergebnis		(2 683)	(1 403)	(2 695)
Ergebnis vor Ertragsteuern		2 604	6 219	3 570
Ertragsteuern	10	970	(198)	(1 552)
Jahresüberschuss		3 574	6 021	2 018
Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis	11	409	432	424
Konzernüberschuss (Gesellschaftern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Ergebnis)		3 165	5 589	1 594
Ergebnis je Aktie	12			
Unverwässert		0,74	1,31	0,39
Verwässert		0,74	1,31	0,39

* Auswirkung aus der Anwendung von IAS 19.93A auf das sonstige Finanzergebnis: Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste in Höhe von 7 Mio. € für 2005 und 1 Mio. € für 2004. Darauf entfallen Ertragsteueraufwendungen in Höhe von 2 Mio. € für 2005 und 0,4 Mio. € für 2004, wodurch sich ein Effekt auf den Jahresüberschuss in Höhe von 5 Mio. € in 2005 und 1 Mio. € in 2004 ergibt. Vergleiche Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Konzern-Bilanz.

in Mio. €	Anmerkung	31.12.2006	31.12.2005*
Aktiva			
Kurzfristige Vermögenswerte		15 951	16 668
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	17	2 765	4 975
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	18	7 753	7 512
Ertragsteuerforderungen	10	643	613
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	24	1 825	1 362
Vorräte	19	1 129	1 097
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	20	907	0
Übrige Vermögenswerte		929	1 109
Langfristige Vermögenswerte		114 209	111 800
Immaterielle Vermögenswerte	21	58 014	52 675
Sachanlagen	22	45 869	47 806
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	23	189	1 825
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	24	657	779
Aktive latente Steuern	10	8 952	8 140
Übrige Vermögenswerte		528	575
Bilanzsumme		130 160	128 468
Passiva			
Kurzfristige Schulden		22 088	24 958
Finanzielle Verbindlichkeiten	25	7 683	10 374
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	26	7 160	6 902
Ertragsteuerverbindlichkeiten	10	536	1 358
Sonstige Rückstellungen	30	3 093	3 621
Übrige Schulden	28	3 616	2 703
Langfristige Schulden		58 402	54 911
Finanzielle Verbindlichkeiten	25	38 799	36 347
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	29	6 167	6 167
Sonstige Rückstellungen	30	3 174	2 036
Passive latente Steuern	10	8 083	8 331
Übrige Schulden	28	2 179	2 030
Schulden		80 490	79 869
Eigenkapital	31	49 670	48 599
Gezeichnetes Kapital	32	11 164	10 747
Kapitalrücklage	33	51 498	49 561
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	34	(16 977)	(19 748)
Kumuliertes übriges Konzernergebnis	35	(2 275)	(1 055)
Konzernüberschuss		3 165	5 589
Eigene Anteile	36	(5)	(6)
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens		46 570	45 088
Anteile anderer Gesellschafter	37	3 100	3 511
Bilanzsumme		130 160	128 468

* Auswirkungen aus der Anwendung von IAS 19.93A: Die Verrechnung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste führt zu einer Erhöhung der Pensionsrückstellungen in Höhe von 1 571 Mio. €. Darauf entfallen 588 Mio. € Steuern, was zu einer Verminderung des Eigenkapitals von 983 Mio. € führt. Vergleiche Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Konzern-Kapitalflussrechnung.

in Mio. €	Anmerkung	2006	2005*	2004*
	38			
Jahresüberschuss		3 574	6 021	2 018
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		11 034	12 497	13 127
Ertragsteueraufwand/-erstattung		(970)	198	1 552
Zinserträge und -aufwendungen		2 540	2 401	3 280
Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten		(273)	(1 058)	(1 306)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen		(24)	(152)	27
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge		96	(111)	845
Veränderung aktives Working Capital		(49)	(360)	523
Veränderung der Rückstellungen		1 893	(237)	603
Veränderung übriges passives Working Capital		354	(130)	(337)
Erhaltene/gezahlte Ertragsteuern		(1 248)	(1 200)	48
Erhaltene Dividenden		27	60	82
Operativer Cash-Flow		16 954	17 929	20 462
Gezahlte Zinsen		(4 081)	(4 017)	(4 986)
Erhaltene Zinsen		1 322	1 086	1 244
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit		14 195	14 998	16 720
Auszahlungen für Investitionen in				
– Immaterielle Vermögenswerte		(4 628)	(1 868)	(1 044)
– Sachanlagen		(7 178)	(7 401)	(5 366)
– Langfristige finanzielle Vermögenswerte		(624)	(604)	(870)
– Anteile voll konsolidierter Gesellschaften		(2 265)	(2 051)	(483)
Einzahlungen aus Abgängen von				
– Immateriellen Vermögenswerten		35	33	7
– Sachanlagen		532	333	550
– Langfristigen finanziellen Vermögenswerten		249	1 648	2 140
– Anteilen voll konsolidierter Gesellschaften		(21)	0	1
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) und Wertpapiere des kurzfristigen finanziellen Vermögens		(321)	(148)	564
Sonstiges		(57)	0	0
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		(14 278)	(10 058)	(4 501)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		3 817	5 304	703
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(9 163)	(14 747)	(13 798)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		7 871	4 944	1 322
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(492)	(443)	(481)
Ausschüttung		(3 182)	(2 931)	(404)
Kapitalerhöhung		16	34	21
Aktienrückkauf		(709)	0	0
Tilgung von Leasingverbindlichkeiten		(219)	(200)	(244)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		(2 061)	(8 039)	(12 881)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		(66)	69	(17)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		(2 210)	(3 030)	(679)
Bestand am Anfang des Jahres		4 975	8 005	8 684
Bestand am Ende des Jahres		2 765	4 975	8 005

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen.

in Mio. €	2006	2005	2004
Marktbewertung Available-for-Sale Securities			
– Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	3	126	855
– Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	(1)	(984)	(257)
Marktbewertung Sicherungsinstrumente			
– Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	385	(537)	304
– Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	(8)	(28)	1
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	395	(9)	124
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	(1 747)	2 878	(480)
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	80	9	0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen	314	(1 099)	(112)
Latente Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	(275)	624	(76)
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	(854)	980	359
Jahresüberschuss	3 574	6 021	2 018
Erfasste Erträge und Aufwendungen	2 720	7 001	2 377
Anteile anderer Gesellschafter	517	480	575
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	2 203	6 521	1 802

Konzern-Anhang. Grundlagen und Methoden.

Allgemeine Angaben.

Der Deutsche Telekom Konzern (im Nachfolgenden Deutsche Telekom genannt) ist eines der weltweit führenden Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologiebranche. Mit den Geschäftsfeldern Mobilfunk, Breitband/Festnetz und Geschäftskunden deckt die Deutsche Telekom das gesamte Spektrum der modernen Telekommunikations- und Informationstechnologiedienstleistungen ab.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen.

Sitz der Gesellschaft ist Bonn, Deutschland. Die Anschrift lautet: Deutsche Telekom AG, Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn.

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht.

Neben Frankfurt am Main und anderen deutschen Börsen sowie Tokio werden die Aktien der Deutschen Telekom in Form von American Depositary Shares (ADS) auch an der New York Stock Exchange (NYSE) gehandelt. Entsprechend beachtet die Deutsche Telekom die am Abschlussstichtag geltenden US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP). Unterschiede zwischen den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften im Konzernabschluss nach IFRS und den US-GAAP werden im bei der SEC eingereichten Jahresbericht „Annual Report on Form 20-F“ erläutert.

Der von der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, und der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Der auf Grund der Notierung der Deutschen Telekom-Aktie an der New York Stock Exchange bei der SEC eingereichte Jahresbericht „Annual Report on Form 20-F“ kann zusätzlich zum Geschäftsbericht bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Website www.telekom.de eingesehen werden.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2006 wurde am 13. Februar 2007 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

Grundlagen der Bilanzierung.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom entspricht damit auch den durch das IASB veröffentlichten IFRS. Im Folgenden wird daher einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung sowie in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen werden Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Anhang teilweise detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert. Dabei werden den Umsatzerlösen die zu ihrer Erzielung angefallenen Aufwendungen gegenübergestellt, die grundsätzlich den Funktionsbereichen Herstellung, Vertrieb und allgemeine Verwaltung zugeordnet werden. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Die Abschlüsse der Deutschen Telekom AG und deren Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen.

Die Deutsche Telekom hat folgende Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr erstmals angewendet:

- IFRIC 5 „Rights to Interests arising from Decommissioning, Restoration and Environmental Funds“,
- Änderung des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement – Cash-Flow Hedge Accounting of Forecast Intragroup Transactions“,
- Änderung des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement – The Fair-Value-Option“,
- Änderung des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ und des IFRS 4 „Insurance Contracts“, „Financial Guarantee Contracts“ und
- Änderung des IAS 21 „The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates“.

Aus der erstmaligen Anwendung dieser Verlautbarungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cash-Flows der Deutschen Telekom.

Ferner hat die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr erstmals die Änderungen des IAS 19 „Employee Benefits“ angewendet. Die daraus resultierenden Auswirkungen sind unter „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ dargestellt.

Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Standards, Interpretationen und Änderungen.

Im August 2005 veröffentlichte der IASB eine Änderung des IAS 1 „Presentation of Financial Instruments – Capital Disclosures“. Im Januar 2006 hat die Europäische Union die Änderungen zu IAS 1 in europäisches Recht übernommen. Die Änderung regelt die Angabepflichten in Bezug auf die Ziele, Richtlinien und Verfahren für das Eigenkapitalmanagement. Die Regelungen sind für Berichtszeiträume anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen. Da die Änderung zu IAS 1 ausschließlich die Angabepflichten betrifft, werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im November 2005 veröffentlichte das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) die Interpretation IFRIC 7, „Applying the Restatement Approach under IAS 29 Reporting in Hyperinflationary Economies“. Im Mai 2006 hat die Europäische Union IFRIC 7 in europäisches Recht übernommen. In IFRIC 7 ist geregelt, dass in der Periode, in der das Land, dessen Währung die funktionale Währung des bilanzierenden Unternehmens darstellt, zu einem Hochinflationsland wird, das Unternehmen die Vorschriften von IAS 29 so anwenden muss, als sei das Land schon immer ein Hochinflationsland gewesen. Dies hat zur Folge, dass nicht monetäre Posten, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden, ab dem Tag rückwirkend zu korrigieren sind, ab dem diese Posten erstmalig angesetzt wurden; bei anderen nicht monetären Posten werden die Anpassungen ab dem Tag vorgenommen, an dem die berichtigten Buchwerte für die betreffenden Posten festgestellt wurden. Latente Steuern in der Eröffnungsbilanz werden in zwei Schritten ermittelt:

- (a) Latente Steuern werden gemäß IAS 12, „Ertragsteuern“, neu bewertet, nachdem die nominellen Buchwerte der nicht monetären Posten in der Eröffnungsbilanz anhand der an demselben Datum geltenden Maßeinheit angepasst wurden.
- (b) Die auf diese Art neu bewerteten latenten Steuern werden zur Berücksichtigung der Änderung in der Maßeinheit ab dem Tag der Eröffnungsbilanz bis zum Tag der Schlussbilanz angepasst. Die Regelungen sind für Berichtszeiträume anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2006 beginnen. Aus der Anwendung von IFRIC 7 werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im Januar 2006 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 8, „Scope of IFRS 2“. Im September 2006 hat die Europäische Union die IFRIC 8 in europäisches Recht übernommen. Durch die Interpretation wird geklärt, dass IFRS 2 auf Vereinbarungen anzuwenden ist, bei denen das Unternehmen anteilmäßige Vergütungen für keine oder inadäquate Gegenleistungen leistet. Wenn die identifizierbare Gegenleistung geringer zu sein scheint als der beizulegende Zeitwert des zugesagten Eigenkapitalinstruments, stellt dies nach IFRIC 8 eine Situation dar, in der bereits andere Gegenleistungen erbracht wurden oder noch erbracht werden. IFRS 2 ist deshalb anzuwenden. IFRIC 8 ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Mai 2006 beginnen. Aus der Anwendung dieser Interpretation werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im März 2006 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 9 „Neubeurteilung eingebetteter Derivate“. Im September 2006 hat die Europäische Union IFRIC 9 in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation klärt bestimmte Aspekte der Behandlung eingebetteter Derivate gemäß IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und beantwortet die Frage, ob die Einschätzung, dass ein eingebettetes Derivat gesondert vom Basisvertrag zu bilanzieren ist, nur zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses oder laufend erforderlich ist. Nach IFRIC 9 ist eine erneute Beurteilung unzulässig, es sei denn, die an den Vertrag anknüpfenden Zahlungsströme werden durch eine Änderung der Vertragsbedingungen signifikant verändert. In diesem Fall ist eine erneute Beurteilung geboten. Die Regelungen von IFRIC 9 sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juni 2006 beginnen. Aus der Anwendung von IFRIC 9 werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im Juli 2006 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 10 „Interim Financial Reporting and Impairment“. IFRIC 10 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation behandelt den Konflikt zwischen den Vorschriften des IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ und den Vorschriften anderer Standards zur Erfassung eines Wertminderungsaufwands und einer Wertaufholung für Geschäfts- oder Firmenwerte und bestimmte finanzielle Vermögenswerte. Nach IFRIC 10 sind derartige in einem Zwischenabschluss erfasste Wertminderungen in nachfolgenden Zwischen- oder Jahresabschlüssen nicht rückgängig zu machen. Die Regelungen von IFRIC 10 sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. November 2006 beginnen. Aus der Anwendung von IFRIC 10 werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im November 2006 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“. IFRIC 11 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation regelt, wie IFRS 2 auf aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen anzuwenden ist, die Eigenkapitalinstrumente eines Unternehmens oder Eigenkapitalinstrumente eines anderen Unternehmens im selben Konzern (z. B. Eigenkapitalinstrumente des Mutterunternehmens) einbeziehen. Die Interpretation schreibt vor, dass eine aktienbasierte Vergütungsvereinbarung, bei der ein Unternehmen Güter oder Dienstleistungen als Gegenleistung für seine Eigenkapitalinstrumente erhält, als eine aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente erfasst wird, unabhängig davon, wie die erforderlichen Eigenkapitalinstrumente erhalten werden. IFRIC 11 klärt ferner, ob aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen, bei denen Lieferanten von Gütern oder Dienstleistungen eines Unternehmens Eigenkapitalinstrumente der Muttergesellschaft des Unternehmens erhalten, als aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich oder als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente im Abschluss des Unternehmens zu erfassen sind. Die Interpretation ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen. Ein Unternehmen hat die Interpretation rückwirkend gemäß IAS 8 nach Maßgabe der Übergangsbestimmungen des IFRS 2 anzuwenden. Aus der Anwendung von IFRIC 11 werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im November 2006 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 12 „Service Concession Rights“. IFRIC 12 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen sind Vereinbarungen, bei denen eine Regierung oder eine andere öffentlich-rechtliche Institution als Konzessionsgeber Aufträge für die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen wie Straßen, Flughäfen, Gefängnisse und Energie- und Wasserversorgungseinrichtungen an private Unternehmen als Konzessionsnehmer vergibt. IFRIC 12 regelt, wie Konzessionsnehmer im Rahmen von Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen bestehende IFRS anzuwenden haben, um die im Rahmen der Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen eingegangenen Verpflichtungen und erhaltenen Rechte zu erfassen. Je nach Art der Gegenleistung, die der Konzessionsnehmer vom Konzessionsgeber erhält, erfasst der Konzessionsnehmer einen finanziellen oder einen Immateriellen Vermögenswert. Ein finanzieller Vermögenswert ist anzusetzen, wenn ein unbedingtes vertragliches Recht des Konzessionsnehmers besteht, Zahlungsmittel oder sonstige finanzielle Vermögenswerte vom Konzessionsgeber zu erhalten. Sofern die Gegenleistung des Konzessionsgebers hingegen in der Gewährung eines Rechts auf Erhalt von Zahlungen von Nutzern besteht, ist ein Immaterieller Vermögenswert anzusetzen. In Abhängigkeit von den vertraglichen Vereinbarungen ist auch der Ansatz sowohl eines finanziellen als auch eines Immateriellen Vermögenswertes möglich. Die Regelungen von IFRIC 12 sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Aus der Anwendung von IFRIC 12 werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im November 2006 veröffentlichte der IASB IFRS 8 „Operating Segments“. IFRS 8 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. IFRS 8 schreibt Unternehmen vor, Finanzinformationen und beschreibende Informationen über ihre berichtspflichtigen Segmente darzulegen. Berichtspflichtige Segmente sind operative Segmente bzw. zusammengefasste operative Segmente, die bestimmte Kriterien erfüllen. Operative Segmente sind Bestandteile eines Unternehmens, zu denen separate Finanzinformationen verfügbar sind, die von der obersten Führungskraft („chief operating decision maker“) im Rahmen der Verteilung von Ressourcen und Beurteilung der Leistungen regelmäßig ausgewertet werden. Grundsätzlich ist die Darlegung von Finanzinformationen erforderlich, wenn diese zum Zweck der Auswertung der Leistungen von operativen Segmenten und der Entscheidungsfindung über die Verteilung von Ressourcen an operative Segmente intern genutzt werden (Managementansatz). Der Standard verlangt eine Erläuterung, wie Segmentgewinne oder -verluste sowie Segmentvermögen und -schulden für jedes berichtspflichtige Segment ermittelt werden. IFRS 8 schreibt vor, dass ein Unternehmen Informationen über Umsatzerlöse mit Produkten oder Dienstleistungen (bzw. Gruppen einander ähnlicher Produkte und Dienstleistungen), über die Länder, in denen es Umsatzerlöse erzielt und Vermögenswerte hält, sowie über Hauptkunden darlegt, unabhängig davon, ob das Management diese Informationen nutzt, um operative Entscheidungen zu treffen. Die Regelungen von IFRS 8 sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Aus der Anwendung von IFRS 8 werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Jahresabschlüsse der Deutschen Telekom ergeben.

Konsolidierungskreis.

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen einbezogen. Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von uns beherrscht und voll konsolidiert werden. Die Existenz und Auswirkung von potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, einschließlich von anderen Unternehmen gehaltener potenzieller Stimmrechte, werden bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, berücksichtigt. Gemeinschaftsunternehmen sind Gesellschaften, über die mit anderen Unternehmen die gemeinsame Führung ausgeübt wird. Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte Unternehmen werden ebenso wie die Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Geschäftsjahr 2006 wie folgt:

	Inland	Ausland	Gesamt
Voll konsolidierte Tochterunternehmen (inkl. Zweckgesellschaften)			
1. Januar 2006	69	281	350
Zugänge	7	42	49
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	(5)	(119)	(124)
31. Dezember 2006	71	204	275
Nach der Equity-Methode einbezogene assoziierte Unternehmen			
1. Januar 2006	11	11	22
Zugänge	1	0	1
Abgänge	(3)	(2)	(5)
31. Dezember 2006	9	9	18
Nach der Equity-Methode einbezogene Gemeinschaftsunternehmen			
1. Januar 2006	2	0	2
Zugänge	0	0	0
Abgänge	0	0	0
31. Dezember 2006	2	0	2
Insgesamt			
1. Januar 2006	82	292	374
Zugänge	8	42	50
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	(8)	(121)	(129)
31. Dezember 2006	82	213	295

Unternehmenszusammenschlüsse.**2004:**

Die Deutsche Telekom hat am 18. Februar 2004 über ihre Tochtergesellschaft T-Online International AG die **Scout24-Gruppe**, Baar/Schweiz, vollständig erworben. Der Kaufpreis in Höhe von 0,2 Mrd. € wurde mit Barmitteln beglichen und beinhaltet die Übernahme eines Gesellschafterdarlehens in Höhe von 37 Mio. €. Die Scout24-Gruppe agiert hauptsächlich auf dem Markt für Internet-Marktplätze, wie z. B. AutoScout24 oder ImmobilienScout24. Aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierte ein Goodwill in Höhe von 96 Mio. €.

Mit Kaufvertrag vom 23. Dezember 2004 hat die Slovak Telekom – eine 51%ige Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom – die restlichen Anteile in Höhe von 49% am slowakischen Mobilfunkunternehmen **EuroTel** Bratislava (seit Mai 2005: T-Mobile Slovensko) für einen Preis von 0,3 Mrd. € erworben. Aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierte ein Goodwill in Höhe von 59 Mio. €.

In nachfolgender Tabelle werden für die zuvor genannten Unternehmenszusammenschlüsse die beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zum Erwerbszeitpunkt sowie die Buchwerte unmittelbar vor Unternehmenszusammenschluss wiedergegeben:

in Mio. €	Scout24-Gruppe		T-Mobile Slovensko	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	129	45	672	370
Kurzfristige Vermögenswerte	16	16	74	74
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4	4	22	22
Übrige Vermögenswerte	12	12	52	52
Langfristige Vermögenswerte	113	29	598	296
Immaterielle Vermögenswerte	66	2	410	89
Sachanlagen	2	2	179	203
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	21	1	0	0
Übrige Vermögenswerte	24	24	9	4
Schulden	86	63	251	187
Kurzfristige Schulden	63	63	67	67
Finanzielle Verbindlichkeiten	36	36	2	2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	5	5	36	36
Übrige Schulden	22	22	29	29
Langfristige Schulden	23	0	184	120
Finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	100	97
Übrige Schulden	23	0	84	23

2005:

Die Deutsche Telekom hat im Rahmen des öffentlichen Kaufangebots an die freien Aktionäre der T-Online International AG im Zuge der geplanten Verschmelzung der beiden Unternehmen sowie über die Börse insgesamt ca. 16 % der Anteile an der T-Online zu einem Gesamtpreis von 1,8 Mrd. € hinzuerworben. Diese Transaktionen im Februar und März 2005 führten zu einer Erhöhung des Goodwills um 0,8 Mrd. €.

Die ungarische Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom, Magyar Telekom, hat im März und Mai 2005 insgesamt einen Anteil von ca. 76,5 % an der **Telekom Montenegro-Gruppe** für 0,15 Mrd. € erworben. Der Kaufpreis wurde mit Barmitteln beglichen. Die Telekom Montenegro-Gruppe bietet neben klassischen Festnetzleistungen auch Mobilfunkservices an und ist darüber hinaus als Internet-Provider tätig. Aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierte ein Goodwill in Höhe von 25 Mio. €. Die Gruppe wurde erstmals zum 31. März 2005 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen.

in Mio. €	Telekom Montenegro-Gruppe	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	201	181
Kurzfristige Vermögenswerte	35	35
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7	7
Übrige Vermögenswerte	28	28
Langfristige Vermögenswerte	166	146
Immaterielle Vermögenswerte	40	19
Sachanlagen	114	122
Übrige Vermögenswerte	12	5
Schulden	41	44
Kurzfristige Schulden	28	34
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	15
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	6	6
Übrige Schulden	12	13
Langfristige Schulden	13	10
Finanzielle Verbindlichkeiten	3	3
Übrige Schulden	10	7

Die T-Online International AG hat am 30. Juni 2005 den Kabelnetzbetreiber **Albura Telecomunicaciones** vollständig übernommen. Der Kaufpreis betrug 36 Mio. €. Der Unternehmenszusammenschluss führte zu einem negativen Unterschiedsbetrag in Höhe von 4 Mio. €, der unmittelbar erfolgswirksam erfasst wurde. Die Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte beliefen sich auf weniger als 0,1 Mrd. €.

2006:

Zum 31. März 2006 hat T-Systems für einen Kaufpreis von 0,3 Mrd. € den IT-Dienstleister **gedas** von der Volkswagen AG erworben. Der Kaufpreis wurde mit Barmitteln beglichen.

Der Informationstechnologie-Dienstleister gedas berät Unternehmen der Automobil- und Fertigungsindustrie bei Entwicklung, Systemintegration und Betrieb von IT-Lösungen. Die im Kernmarkt des Unternehmens erworbene Technologie-Kompetenz und das Verständnis der Automotive-Geschäftsprozesse kommen aber auch zahlreichen Kunden aus anderen Branchen sowie der öffentlichen Verwaltung zugute. Der IT-Dienstleister hat mit „Intelligenter Transformation“ ein eigenes, ganzheitliches Denk- und Arbeitsprinzip entwickelt, das aus drei Elementen besteht: technologischer Nutzen, integrierte Sichtweise und eine sinnvolle Schnittstelle zwischen Menschen und Technologie zu schaffen. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Berlin ist weltweit mit mehr als 50 Standorten in 13 Ländern präsent.

Aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierte ein Goodwill von 0,2 Mrd. €. Mit dem Erwerb der gedas-Gruppe sind Barmittel in Höhe von 41 Mio. € übernommen worden.

Die gedas-Gruppe wurde erstmals zum 31. März 2006 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Der Konzernumsatzbeitrag der gedas-Gruppe seit Erwerbsstichtag beträgt 495 Mio. €. Im Konzernüberschuss der aktuellen Periode seit dem Zeitpunkt der Akquisition ist ein Verlust der gedas-Gruppe in Höhe von 15 Mio. € enthalten. Unter der Annahme, dass der Unternehmenszusammenschluss bereits zu Beginn des Geschäftsjahres stattgefunden hätte, würde der Umsatzbeitrag 639 Mio. € betragen. Der Verlust der gedas-Gruppe würde sich unter dieser Annahme auf 26 Mio. € erhöhen.

in Mio. €	gedas-Gruppe	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	434	341
Kurzfristige Vermögenswerte	231	231
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	41	41
Übrige Vermögenswerte	190	190
Langfristige Vermögenswerte	203	110
Immaterielle Vermögenswerte	112	20
Sachanlagen	73	73
Übrige Vermögenswerte	18	17
Schulden	341	308
Kurzfristige Schulden	298	293
Finanzielle Verbindlichkeiten	119	119
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	69	69
Übrige Schulden	110	105
Langfristige Schulden	43	15
Finanzielle Verbindlichkeiten	6	6
Übrige Schulden	37	9

Die Deutsche Telekom hat am 28. April 2006 über ihre Konzerngesellschaft T-Mobile Austria 100 % der Anteile und Stimmrechte der österreichischen Mobilfunkgesellschaft **tele.ring Telekom Service GmbH, Wien, Österreich („tele.ring“)** erworben. tele.ring ist ein österreichisches Telekommunikationsunternehmen, das hauptsächlich im Bereich der UMTS/GSM-Mobilfunkdienstleistungen tätig ist. Der Kaufpreis betrug 1,3 Mrd. € und wurde mit Barmitteln beglichen. Barmittel in Höhe von 23 Mio. € wurden übernommen. Anschaffungsnebenkosten, insbesondere für wirtschaftliche und rechtliche Beratungsleistungen, sind in Höhe von 5 Mio. € angefallen. Aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierte ein Goodwill von 0,7 Mrd. €. Die Hauptfaktoren, die zum Ansatz eines Goodwills führten, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Ein Teil der erworbenen Immateriellen Vermögenswerte, wie z. B. der Mitarbeiterstamm („assembled workforce“), konnte nicht als Immaterieller Vermögenswert angesetzt werden, da die Ansatzkriterien nicht erfüllt waren.
- Erwartete Kosteneinsparungen durch Synergieeffekte aus dem Zusammenschluss sind in die Kaufpreisbestimmung mit eingeflossen.

Neben der Erbringung von Dienstleistungen im Bereich UMTS/GSM-Mobilfunk generiert die tele.ring-Gruppe einen Teil ihrer Umsätze mit einer begrenzten Anzahl von Festnetzkunden. Da diese Tätigkeit jedoch nicht im Einklang mit den strategischen Zielen der T-Mobile Austria steht, wurde die Veräußerung des bestehenden Kundenstamms im Bereich Festnetz bereits vorbereitet. Darüber hinaus unterlag der Erwerb der tele.ring-Gruppe bestimmten regulatorischen Auflagen. So besteht die Verpflichtung, nahezu alle für den Mobilfunkbetrieb notwendigen Standorte mit Antennenträgern („cell sites“) und die Frequenzspektren der UMTS-Lizenz der tele.ring-Gruppe an Wettbewerber zu veräußern. Die betroffenen Vermögenswerte, für die eine Veräußerung in naher Zukunft erwartet wird, wurden als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert.

tele.ring wurde erstmals zum 1. Mai 2006 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Der Umsatz der tele.ring seit Erwerbstiteltag beträgt 296 Mio. €. Falls der Unternehmenserwerb bereits am 1. Januar 2006 stattgefunden hätte, wäre der Konzernumsatz um 158 Mio. € höher ausgefallen als der bislang tatsächlich erzielte Umsatz. Im Konzernüberschuss der Berichtsperiode ist ein Verlust der tele.ring in Höhe von 117 Mio. € enthalten. Der Konzernüberschuss hätte sich um 23 Mio. € entsprechend dem Verlust der tele.ring verringert, wenn der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2006 vollzogen worden wäre.

in Mio. €	tele.ring-Gruppe	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	785	666
Kurzfristige Vermögenswerte	199	119
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	23	23
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	85	0
Übrige Vermögenswerte	91	96
Langfristige Vermögenswerte	586	547
Immaterielle Vermögenswerte	461	230
Sachanlagen	118	304
Übrige Vermögenswerte	7	13
Schulden	138	145
Kurzfristige Schulden	106	99
Finanzielle Verbindlichkeiten	17	17
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	47	47
Übrige Schulden	42	35
Langfristige Schulden	32	46
Finanzielle Verbindlichkeiten	0	0
Übrige Schulden	32	46

Hierin nicht berücksichtigt sind aktive latente Steuern auf Verlustvorträge von 0,9 Mrd. €, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Am 6. Juni 2006 wurde die **Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG** im Handelsregister eingetragen. Damit wurde die Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG wirksam. Im Rahmen der Verschmelzung hat die Deutsche Telekom 9,86 % der verbleibenden Anteile an der T-Online durch die Ausgabe von 62,7 Mio. neuer Telekom-Aktien hinzuerworben. Aus dieser Transaktion entstand ein Goodwill von 0,2 Mrd. €.

Im dritten Quartal 2006 hat die Deutsche Telekom 62,7 Mio. Telekom-Aktien zu einem Kaufpreis von 0,7 Mrd. € zurückerworben und eingezogen. Dies entspricht der Zahl der Aktien, die im Rahmen der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG neu ausgegeben worden sind. Der Rückkauf dient einzig und allein dem Zweck, das Grundkapital der Deutschen Telekom AG herabzusetzen, um zu vermeiden, dass die Verschmelzung mit der T-Online International AG dauerhaft zu einer erhöhten Anzahl von Aktien der Deutschen Telekom AG führt.

Die Deutsche Telekom hat am 26. Oktober 2006 durch den Erwerb (über die T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn) von weiteren 48,0% der Stimmrechte an **Polska Telefonia Cyfrowa Sp.z o.o., Warschau/Polen (PTC)** die Beherrschung über die Gesellschaft erlangt. PTC bietet Produkte und Dienstleistungen im Bereich mobile Telekommunikation an, die auf GSM- und UMTS-Technologie basieren.

PTC wird aus Gründen der Vereinfachung erst zum 1. November 2006 voll konsolidiert. Bis zum 31. Oktober 2006 wurde PTC auf Grund der Ausübung eines maßgeblichen Einflusses als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Zum 31. Oktober 2006 betrug der Buchwert der Beteiligung an PTC 1,8 Mrd. €. Auf Grund der bereits vor Erlangung der Beherrschung bestehenden Beteiligung ist der Erwerb der 48,0% der Anteile nach IFRS 3 als sukzessiver Unternehmenszusammenschluss abzubilden.

Da mit dem Erwerb der weiteren 48,0% der Anteile an PTC die Beherrschung erlangt wurde, wurden die Vermögenswerte und Schulden von PTC mit ihrem beizulegenden Zeitwert zum 1. November 2006 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Die Stimmrechte wurden durch Ausübung einer Kaufoption erworben. Als Kaufpreis für die zusätzlichen 48,0% der Anteile an PTC sind bisher Zahlungen in Höhe von 0,6 Mrd. € geflossen. Weitere Zahlungen werden in Abhängigkeit von zukünftigen Ereignissen fließen. Eine nachträgliche Anpassung des Kaufpreises würde sich durch die gerichtliche Festlegung des endgültigen Kaufpreises im Goodwill niederschlagen. Mit dem Erwerb der PTC sind Barmittel in Höhe von 0,2 Mrd. € übernommen worden.

Unter Berücksichtigung der direkt dem Erwerb zurechenbaren Kosten in Höhe von 7 Mio. €, die für wirtschaftliche und rechtliche Beratung aufgewendet wurden, ergeben sich Anschaffungskosten für die erworbenen 48,0% der Anteile von 1,6 Mrd. €. Aus dem Unternehmenszusammenschluss ergibt sich insgesamt ein Goodwill von 1,7 Mrd. €. Der Goodwill resultiert hauptsächlich aus erwarteten Kosteneinsparungen durch Synergieeffekte.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden von PTC sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €	Polska Telefonia Cyfrowa (PTC)	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	3 194	1 900
Kurzfristige Vermögenswerte	558	558
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	185	185
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	2	2
Übrige Vermögenswerte	371	371
Langfristige Vermögenswerte	2 636	1 342
Immaterielle Vermögenswerte	1 963	634
Sachanlagen	634	706
Übrige Vermögenswerte	39	2
Schulden	1 044	666
Kurzfristige Schulden	432	421
Finanzielle Verbindlichkeiten	127	120
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	28	28
Übrige Schulden	277	273
Langfristige Schulden	612	245
Finanzielle Verbindlichkeiten	262	159
Übrige Schulden	350	86

Die Veränderung der stillen Reserven in Bezug auf die bereits gehaltenen Anteile (49,0%), die aus der vollständigen Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden der PTC resultiert, wird in der Neubewertungsrücklage erfasst. Die Höhe der Neubewertungsrücklage resultiert aus der Veränderung der stillen Reserven im Vergleich zu den vorherigen Erwerben in Höhe von ca. 0,4 Mrd. €. Der auf Dritte entfallende Anteil des Stammkapitals nach Aufdeckung stiller Reserven beträgt ca. 65 Mio. €.

Der Umsatz der PTC seit Erwerbszeitpunkt beträgt 299 Mio. €. Hätte sich der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2006 ereignet, würde der Umsatz des Konzerns um ca. 1 523 Mio. € höher ausfallen als der tatsächlich erzielte Umsatz. Im Konzernüberschuss der aktuellen Periode ist ein Verlust der PTC von 116 Mio. € enthalten. Der Konzernüberschuss hätte sich um ca. 380 Mio. € entsprechend dem Verlust der PTC verringert, wenn der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2006 vollzogen worden wäre.

Pro-forma-Angaben.

Die folgende Pro-forma-Rechnung stellt die wichtigsten Finanzdaten der Deutschen Telekom einschließlich der wesentlichen in den Jahren 2004 bis 2006 erworbenen voll konsolidierten Konzernunternehmen dar, als wären diese bereits zu Beginn des Geschäftsjahres in den Konzernabschluss einbezogen worden.

in Mio. €	2006	2005	2004
Umsatzerlöse			
Ausgewiesen	61 347	59 604	57 353
Pro-forma	63 172	59 627	57 671
Konzernüberschuss			
Ausgewiesen	3 165	5 589*	1 594*
Pro-forma	2 751	5 589*	1 640*
Ergebnis je Aktie/ADS (in €)			
Ausgewiesen	0,74	1,31*	0,39*
Pro-forma	0,64	1,31*	0,40*

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Wesentliche Tochterunternehmen.

Die wesentlichen Tochterunternehmen, deren Umsatz zusammen mit der Deutschen Telekom AG mehr als 90 % des Konzerns ausmachen, sind:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil der Deutschen Telekom in % 31.12.2006	Umsatz in Mio. € 2006	Beschäftigte Jahres- durchschnitt 2006
T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn ^b	100,00	8 215	7 109
T-Mobile Holdings Ltd., Hatfield, Großbritannien ^{a,c}	100,00	4 494	5 863
T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich ^{a,d}	100,00	1 149	1 760
T-Mobile USA Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a,c}	100,00	13 628	28 778
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik ^e	60,77	1 043	2 532
T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande ^{a,c}	100,00	1 138	1 404
T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt a. M. ^a	100,00	5 648	19 069
T-Systems GEI GmbH, Aachen ^f	100,00	477	3 361
GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster	100,00	1 719	0
DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster	100,00	949	6 851
T-Systems Business Services GmbH, Bonn ^a	100,00	5 911	14 869
Magyar Telekom Rt., Budapest, Ungarn ^{a,g}	59,21	2 540	11 987
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^a	51,00	818	6 739
HT-Hrvatske telekomunikacije d.d., Zagreb, Kroatien ^a	51,00	1 173	7 534

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss bzw. Konzernabschluss.

^b Indirekte Beteiligung über T-Mobile International AG & Co. KG, Bonn (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

^c Indirekte Beteiligung über T-Mobile Global Holding GmbH, Bonn (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

^d Indirekte Beteiligung über T-Mobile Global Holding Nr. 2 GmbH, Bonn (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

^e Indirekte Beteiligung über CMobil B.V., Amsterdam (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

^f Indirekte Beteiligung über T-Systems International Enterprise Services GmbH, Frankfurt a. M. (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

^g Indirekte Beteiligung über MagyarCom Holding GmbH, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter HRB 6794 hinterlegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen.

Konsolidierungsgrundsätze.

Nach IFRS sind sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode abzubilden. Der Kaufpreis des erworbenen Tochterunternehmens wird auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – unabhängig von der Beteiligungshöhe – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Ein verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Goodwill angesetzt. Ein verbleibender passivischer Unterschiedsbetrag wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst. In den auf den Unternehmenszusammenschluss folgenden Perioden werden die aufgedeckten stillen Reserven und stillen Lasten entsprechend der Behandlung der korrespondierenden Vermögenswerte und Schulden fortgeführt, abgeschrieben oder aufgelöst.

Beim Erwerb von zusätzlichen Anteilen an Unternehmen, die bereits als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis und dem anteiligen erworbenen Eigenkapital als Goodwill angesetzt.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Erlös aus der Veräußerung des Tochterunternehmens und seinem Buchwert, einschließlich der kumulierten Umrechnungsdifferenzen, die im Eigenkapital erfasst wurden, wird zum Zeitpunkt der Veräußerung in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung als Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Tochterunternehmens erfasst. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Ein Tochterunternehmen wird zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem die Deutsche Telekom die Beherrschung über das Tochterunternehmen verliert.

Die Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden beim Erwerb mit ihren anteiligen neu bewerteten Vermögenswerten (zuzüglich etwaiger Goodwills), Schulden und Eventualschulden bilanziert. Der Goodwill aus der Anwendung der Equity-Methode wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich auf eine Wertminderung überprüft. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit diesen Unternehmen werden anteilig eliminiert.

Währungsumrechnung.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschlussstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Mittelkurse entsprechen den durchschnittlichen Geld- und Briefkursen zum Ende der jeweiligen Stichtage. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral erfasst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

in €	Durchschnittskurs			Stichtagskurs	
	2006	2005	2004	31.12.2006	31.12.2005
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,52842	3,35741	3,13631	3,63768	3,44983
1 Britisches Pfund (GBP)	1,46671	1,46209	1,47305	1,48966	1,45541
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,65320	13,51280	13,33720	13,60670	13,56480
1 000 Ungarische Forint (HUF)	3,78398	4,03201	3,97687	3,97329	3,95594
100 Polnische Zloty (PLN)	25,66560	24,86080	22,10010	26,08550	25,90210
100 Mazedonische Denar (MKD)	1,62490	1,65696	1,61304	1,62607	1,64052
100 Slowakische Kronen (SKK)	2,68559	2,59153	2,49843	2,89755	2,63992
1 US-Dollar (US-\$)	0,79626	0,80325	0,80386	0,75851	0,84496

Ansatz und Bewertung.

Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) mit bestimmbarer Nutzungsdauer, einschließlich der UMTS-Lizenzen, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Derartige Vermögenswerte sind im Wert gemindert, wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes – niedriger ist als der Buchwert. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer (US-Mobilfunklizenzen, so genannte FCC-Lizenzen) werden zu Anschaffungskosten bewertet. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern werden jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, auf ihre Werthaltigkeit untersucht und, sofern notwendig, auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte zugeschrieben. Die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethode der Immateriellen Vermögenswerte werden mindestens an jedem Jahresabschlussstichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen erfasst.

Die planmäßige Abschreibung von Mobilfunklizenzen beginnt, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist. Die Nutzungsdauern von Mobilfunklizenzen werden auf der Grundlage verschiedener Faktoren festgelegt, u. a. der Laufzeit der von der jeweiligen nationalen Regulierungsbehörde gewährten Lizenzen, der Verfügbarkeit und der erwarteten Kosten für die Erneuerung der Lizenzen sowie der Entwicklung künftiger Technologien. Die Restnutzungsdauern der Mobilfunklizenzen des Unternehmens sind wie folgt:

	Jahre
Mobilfunklizenzen	
FCC-Lizenzen	unbegrenzt
UMTS-Lizenzen	8 bis 18
GSM-Lizenzen	2 bis 18

Ausgaben für Entwicklung werden aktiviert, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, und über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben. Forschungsausgaben und Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert, sondern werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfasst.

Der **Goodwill** wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf der Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Goodwill zugeordnet ist, auf eine Wertminderung untersucht („Impairment Only“-Ansatz). Im Rahmen der Überprüfung auf Wertminderung wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die voraussichtlich von den Synergien aus dem Zusammenschluss profitiert. Der Werthaltigkeitstest ist jährlich durchzuführen und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist. Übersteigt der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Goodwill zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag, ist der dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags abzuschreiben. Wertminderungen des Goodwills dürfen nicht rückgängig gemacht werden.

Übersteigt die Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des ihr zugeordneten Goodwills, ist die darüber hinausgehende Wertminderung durch anteilige Minderung von Buchwerten der der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte zu erfassen. Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird anhand ihres beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten ermittelt. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten errechnet sich in der Regel unter Anwendung des Discounted-Cash-Flow-(DCF)-Verfahrens. Diesen DCF-Berechnungen liegen Prognosen zu Grunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für zehn Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklung wider. Cash-Flows, die über den 10-Jahres-Zeitraum hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten durch das Management beruht, gehören Annahmen bezüglich ARPU, Kundengewinnung und Kosten für die Kundenbindung, Kündigungsrate, Investitionen, Marktanteil, Wachstumsraten sowie Diskontierungszinssatz. Die Cash-Flow-Berechnungen werden durch externe Informationsquellen abgesichert.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Restbuchwerte, die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethode der Vermögenswerte werden mindestens an jedem Jahresabschlussstichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen bilanziert. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie produktions- bzw. leistungserstellungsbezogene Verwaltungskosten. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen des Gegenstands und die Wiederherstellung des Standortes, an dem er sich befindet. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden die einzelnen wesentlichen Bestandteile über ihre individuellen Nutzungsdauern abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Vereinnahmte Investitionszuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten derjenigen Vermögenswerte, für die der Zuschuss gewährt wurde.

Bei Abgang eines Gegenstands des Sachanlagevermögens oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus seiner Nutzung oder seinem Abgang zu erwarten ist, wird der Buchwert des Gegenstands ausgebucht. Der Gewinn oder Verlust aus der Ausbuchung einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird im Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen betragen wie folgt:

	Jahre
Gebäude	25 bis 50
Einrichtungen der Fernsprechdienste und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen, Funkeinrichtungen, technische Einrichtungen für Breitbandverteilnetze	2 bis 12
Breitbandverteilnetze, Liniennetze, Kabelkanallinien	8 bis 35
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 23

Mietereinbauten werden entweder über ihre jeweilige Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit des Leasingverhältnisses abgeschrieben.

Wertminderungen Immaterieller Vermögenswerte und von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens werden durch den Vergleich des Buchwertes mit dem erzielbaren Betrag ermittelt. Können den einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Finanzmittelzuflüsse zugeordnet werden, ist die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten zu testen. An jedem Abschlussstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert möglicherweise wertgemindert ist. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswertes oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu bestimmen. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte zugeschrieben.

Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird in der Regel mit Hilfe eines Discounted-Cash-Flow-(DCF)-Verfahrens ermittelt. Dabei werden Prognosen hinsichtlich der Cash-Flows angestellt, die über die geschätzte Nutzungsdauer des Vermögenswertes oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit erzielt werden. Der verwendete Abzinsungssatz berücksichtigt die mit dem Vermögenswert oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken. Die ermittelten Cash-Flows spiegeln Annahmen des Managements wider und werden durch externe Informationsquellen abgesichert.

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasingverhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasinggegenstand verbunden sind. Trägt der Leasinggeber die wesentlichen Chancen und Risiken (Operating Lease), wird der Leasinggegenstand vom Leasinggeber in der Bilanz angesetzt. Die Bewertung des Leasinggegenstandes richtet sich nach den für den Leasinggegenstand einschlägigen Bilanzierungsvorschriften. Die Leasingraten werden erfolgswirksam erfasst. Der Leasingnehmer in einem Operating Lease erfasst während des Zeitraums des Leasingverhältnisses gezahlte Leasingraten erfolgswirksam.

Trägt der Leasingnehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind (Finance Lease), so hat der Leasingnehmer den Leasinggegenstand in der Bilanz anzusetzen. Der Leasinggegenstand wird im Zugangszeitpunkt mit seinem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasingnehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich eine Leasingverbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasinggegenstandes entspricht. Die Leasingverbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Der Leasinggeber in einem Finance Lease setzt eine Forderung in Höhe des Netto-Investitionswertes aus dem Leasingverhältnis an. Die Leasingerträge werden in Tilgungen der Leasingforderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasingverhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben.

Wenn eine Sale-and-Leaseback-Transaktion zu einem Finance Lease führt, wird ein Überschuss der Verkaufserlöse über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfolgswirksam erfasst.

Die als **Finanzinvestition gehaltenen Immobilien** umfassen alle Immobilien, die zur Erreichung von Mieteinnahmen oder langfristigen Vermögenszuwächsen gehalten und weder in der Produktion noch für Verwaltungszwecke eingesetzt werden. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit ihrem jeweiligen Buchwert oder mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und werden als „zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ klassifiziert. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte grundsätzlich nur dann erfasst, wenn der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwertes liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt.

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittskostenmethode ermittelt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Deutsche Telekom verkauft Endgeräte separat sowie in Verbindung mit Dienstleistungsverträgen. Als Teil der Strategie zur Gewinnung neuer Kunden verkauft das Unternehmen gelegentlich Endgeräte in Verbindung mit einem Dienstleistungsvertrag zu einem Preis, der unter den Anschaffungskosten liegt. Da die Endgerätesubvention Teil der Unternehmensstrategie zur Gewinnung neuer Kunden ist, wird dieser Verlust aus dem Endgeräteverkauf zum Zeitpunkt des Verkaufs erfasst.

Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen ergeben sich aus Verpflichtungen gegenüber nicht beamteten Arbeitnehmern. Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien („Projected Unit Credit Method“) bewertet. Dabei werden sowohl die am Abschlussstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Für die Abzinsung des Anwartschaftsbarwertes mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Defined Benefit Obligation) wurde zum 31. Dezember 2006 ein Zinssatz von 4,45 % zu Grunde gelegt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst (Gewinnrücklagen). Die Auswirkungen der im Vergleich zum Vorjahr geänderten Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste sind unter „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ dargestellt. Die Erträge aus dem Planvermögen werden ebenfalls als Zinsertrag ausgewiesen. Der Dienstzeitaufwand wird als betrieblicher Aufwand klassifiziert. Die im Rahmen von beitragsorientierten Plänen zu zahlenden Beträge werden aufwandswirksam erfasst, wenn die Beiträge fällig sind, und als Bestandteil der betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Vorauszahlungen auf Beiträge werden aktiviert, sofern diese Vorauszahlungen zu einer Rückerstattung oder einer Verringerung künftiger Zahlungen führen werden. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird erfasst, sofern die Anwartschaften unverfallbar sind; andernfalls werden sie linear über den durchschnittlich verbleibenden Erdienungszeitraum vereinnahmt.

Für aktive und beurlaubte Beamte im Angestelltenverhältnis ist die Deutsche Telekom zur Zahlung jährlicher Beiträge an eine Unterstützungskasse verpflichtet, die die Pensionszahlungen leistet. Die fälligen Beträge, deren Höhe durch die 1995 in Kraft getretene Postreform II (das Gesetz, wonach die frühere Deutsche Bundespost Telekom rechtlich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde) festgelegt ist und die daher keiner gesonderten versicherungsmathematischen Berechnung unterliegen, werden als Aufwand des betreffenden Jahres erfasst und als betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

Altersteilzeitvereinbarungen basieren auf dem so genannten Blockmodell. In diesem Zusammenhang entstehen zwei Arten von Verpflichtungen, die jeweils in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Grundsätzen mit ihrem Barwert bewertet werden und getrennt voneinander bilanziert werden: Die erste Verpflichtungsart bezieht sich auf den kumulierten ausstehenden Erfüllungsbetrag, der anteilig über die Laufzeit der Vereinbarung erfasst wird. Der kumulierte ausstehende Erfüllungsbetrag basiert auf der Differenz zwischen der Vergütung des Arbeitnehmers vor Beginn der Altersteilzeitvereinbarung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen) und der Vergütung für die Teilzeitbeschäftigung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen, jedoch ohne Berücksichtigung der Aufstockungsbeträge). Die zweite Verpflichtungsart bezieht sich auf die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Leistung von Aufstockungsbeträgen zuzüglich eines weiteren Beitrags zur gesetzlichen Rentenversicherung und wird unmittelbar bei Entstehen der Verpflichtung in voller Höhe erfasst.

Rückstellungen für Abfindungen für Angestellte und Rückstellungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand für Beamte werden angesetzt, wenn die Deutsche Telekom nachweislich zur Erbringung dieser Leistungen verpflichtet ist. Dies ist der Fall, wenn die Deutsche Telekom einen detaillierten formalen Plan für die Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses besitzt und keine realistische Möglichkeit hat, sich dem zu entziehen. Die Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen werden auf der Basis der Anzahl von Beschäftigten, die das Angebot voraussichtlich annehmen werden, bewertet. Sind die Leistungen mehr als zwölf Monate nach dem Abschlussstichtag fällig, ist der erwartete Erfüllungsbetrag auf den Abschlussstichtag abzuzinsen.

Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen, die zuverlässig ermittelbar sind. Diese Rückstellungen werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet und dürfen nicht mit Erstattungen verrechnet werden. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis einer bestmöglichen Schätzung berechnet. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt hieraus wesentlich ist. Änderungen der Schätzungen der Höhe oder des zeitlichen Anfalls von Auszahlungen oder Änderungen des Zinssatzes zur Bewertung von Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen werden entsprechend der Veränderung des Buchwertes des korrespondierenden Vermögenswertes erfasst. Für den Fall, dass eine Minderung der Rückstellung den Buchwert des korrespondierenden Vermögenswertes überschreitet, ist der überschießende Betrag unmittelbar erfolgswirksam als Ertrag zu erfassen. Für externe Rechtsberatungsgebühren im Zusammenhang mit drohenden Verlusten aus schwebenden Geschäften werden Rückstellungen gebildet.

Erfolgsunsicherheiten (Eventualschulden und -forderungen) sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter Kontrolle der Deutschen Telekom stehen. Eventualschulden sind zudem gegenwärtige Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen, die wirtschaftlichen Nutzen verkörpern, unwahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht verlässlich geschätzt werden kann. Eventualschulden werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommen wurden. Eventualforderungen werden nicht angesetzt. Sofern ein Abfluss von wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, werden im Konzern-Anhang Angaben zu Eventualschulden gemacht. Gleiches gilt für Eventualforderungen, sofern deren Zufluss wahrscheinlich ist.

Ein **Finanzinstrument** ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanpruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen, Schuldscheindarlehen und derivative Finanzverbindlichkeiten. Finanzinstrumente werden grundsätzlich angesetzt, sobald die Deutsche Telekom Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswertes innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang allerdings der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch die Deutsche Telekom geliefert wird. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über Forward Rates ermittelten Cash-Flows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Zur Anwendung kommen die Mittelkurse.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen werden – ggf. unter Anwendung der Effektivzinsmethode – mit dem Erstbuchwert abzüglich Wertminderungen bewertet. Die Wertminderungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Einzelwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie ggf. wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten zukünftigen Cash-Flows der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungsströmen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Cash-Flows werden auf Basis des gewichteten Durchschnitts der ursprünglichen Effektivzinssätze der im jeweiligen Portfolio enthaltenen finanziellen Vermögenswerte abgezinst.

Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden teilweise unter Verwendung von Wertberichtigungskonten vorgenommen. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab. Auf Grund unterschiedlicher Geschäftsfelder sowie unterschiedlicher regionaler Rahmenbedingungen obliegt diese Beurteilung den einzelnen Portfolioverantwortlichen.

Sonstige langfristige Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen primär derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei bestimmten Finanzinvestitionen ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass diese **bis zur Endfälligkeit** gehalten werden. Diese finanziellen Vermögenswerte werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die anderen originären finanziellen Vermögenswerte sind als **„zur Veräußerung verfügbar“** kategorisiert und werden grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte bzw. wesentliche Wertminderungen sowie um währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte (**„Financial Assets at Fair Value Through Profit or Loss“**) zu designieren, hat die Deutsche Telekom bislang keinen Gebrauch gemacht.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise (wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert, bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten, ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwertes des finanziellen Vermögenswertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten) auf eine **Wertminderung** hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertminderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem Eigenkapital zu eliminieren und erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung zu überführen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cash-Flows. Der beizulegende Zeitwert von mit den Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cash-Flows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat der Konzern von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten („**Financial Liabilities at Fair Value Through Profit or Loss**“) zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebundene derivative Finanzinstrumente sind zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ einzustufen und damit erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bilanzieren. Sind diese negativ, führt dies zum Ansatz unter den finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Deutsche Telekom setzt **derivative Finanzinstrumente** zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken ein.

Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertungen relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Dieser Wert kann positiv oder negativ sein. Liegen keine Marktwerte vor, müssen die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet werden.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Beendigung des Finanzinstruments zum Abschlussstichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser wird unter Anwendung der zum Abschlussstichtag relevanten Wechselkurse, Zinssätze und Bonitäten der Vertragspartner berechnet. Für die Berechnungen werden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem „Clean Price“ und dem „Dirty Price“ unterschieden. Im Unterschied zum „Clean Price“ umfasst der „Dirty Price“ auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem „Dirty Price“.

Für die Erfassung der Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist oder nicht. Liegt kein Hedge Accounting vor, sind die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam zu erfassen. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Besicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Die Deutsche Telekom wendet Vorschriften zu **Sicherungsmaßnahmen** gemäß IAS 39 (Hedge Accounting) zur Sicherung von Bilanzposten und zukünftigen Zahlungsströmen an. Dies mindert Volatilitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Art des abgesicherten Grundgeschäfts ist zwischen „Fair Value Hedge“, „Cash-Flow Hedge“ und „Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation“ zu unterscheiden.

Ein **Fair Value Hedge** dient der Besicherung der beizulegenden Zeitwerte von in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten, in der Bilanz angesetzten Verbindlichkeiten oder noch nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtungen. Jede Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats ist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen; der Buchwert des Grundgeschäfts ist um den auf das besicherte Risiko entfallenden Gewinn oder Verlust erfolgswirksam anzupassen (Basis Adjustment). Die Anpassungen des Buchwertes werden erst ab Auflösung der Hedge-Beziehung amortisiert.

Mittels eines **Cash-Flow Hedge** werden künftige Zahlungsströme aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus festen Verpflichtungen (im Fall von Währungsrisiken) oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen gegen Schwankungen abgesichert. Zur Absicherung des Währungsrisikos einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung nutzt die Deutsche Telekom das Wahlrecht und bilanziert diese nicht als Fair Value Hedge, sondern als Cash-Flow Hedge. Liegt ein Cash-Flow Hedge vor, wird der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital (Sicherungs-rücklage) erfasst; der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments ist erfolgswirksam zu erfassen. Als gesichertes Risiko wird bei Währungsrisiken die Wertänderung auf Grund von Spotkurs-Änderungen einbezogen. Die Zinskomponente wird gemäß IAS 39.74 (b) aus der Sicherung ausgeschlossen. Führt die Absicherung einer erwarteten Transaktion später zur Erfassung von finanziellen oder nicht finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten, so verbleiben die mit der Sicherungsmaßnahme verbundenen kumulierten Gewinne und Verluste zunächst im Eigenkapital und sind später in denselben Perioden erfolgswirksam zu erfassen, in denen der erworbene finanzielle Vermögenswert bzw. die übernommene finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Die Deutsche Telekom hat sich somit bei der Absicherung von geplanten Transaktionen mit Entstehung von nicht finanziellen Bilanzpositionen gegen das Wahlrecht zur Anpassung des Erstbuchwertes (Basis Adjustment) entschieden.

Wird eine Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen **Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation** besichert, werden alle Wertänderungen des effektiven Teils des eingesetzten Sicherungsinstruments gemeinsam mit dem Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung der besicherten Investition erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst; auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam. Erst mit dem Abgang des Investments werden die zuvor kumuliert im Eigenkapital erfassten Bewertungsänderungen des Sicherungsinstruments und die Umrechnungsergebnisse des Grundgeschäfts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IAS 39 stellt strenge Anforderungen an die Anwendung des Hedge Accounting. Diese werden von der Deutschen Telekom wie folgt erfüllt: Bei Beginn einer Sicherungsmaßnahme werden sowohl die Beziehung zwischen dem als Sicherungsinstrument eingesetzten Finanzinstrument und dem Grundgeschäft als auch Ziel sowie Strategie der Absicherung dokumentiert. Dazu zählt sowohl die konkrete Zuordnung der Absicherungsinstrumente zu den entsprechenden Vermögenswerten/Verbindlichkeiten oder (fest vereinbarten) zukünftigen Transaktionen als auch die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Absicherungsinstrumente. Bestehende Sicherungsmaßnahmen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht; wird ein Hedge ineffektiv, wird er umgehend aufgelöst.

Die Deutsche Telekom führt auch Sicherungsmaßnahmen durch, die nicht die strengen Anforderungen des IAS 39 erfüllen, jedoch gemäß den Grundsätzen des Risikomanagements effektiv zur Sicherung des finanziellen Risikos beitragen. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken bilanzierter monetärer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wendet die Deutsche Telekom ebenfalls kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 an, da die aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21 erfolgswirksam zu realisierenden Gewinne und Verluste der Grundgeschäfte in der Erfolgsrechnung gleichzeitig mit den Gewinnen und Verlusten aus den als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten gezeitigt werden.

Aktioptionen (aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente) werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst. Ausübungsbedingungen, die nicht an Marktverhältnisse gebunden sind, werden in den Annahmen zur Anzahl von Optionen berücksichtigt, für die eine Ausübung erwartet wird. Die Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Barausgleich werden als Verbindlichkeit angesetzt und am Abschlussstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Aufwendungen werden über den Erdienungszeitraum erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird sowohl bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente als auch bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Barausgleich mit international anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt, z. B. dem Black-Scholes-Modell oder dem Monte-Carlo-Modell.

Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und sonstige bei den Kunden erhobene und an die Steuerbehörden abgeführte Steuern ausgewiesen. Sie werden zeitraumbezogen nach dem Realisationsprinzip erfasst. Bereitstellungsentgelte werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt, es sei denn, sie sind Teil eines Mehrkomponentenvertrags; in diesem Fall sind sie Bestandteil des vom Kunden zu entrichtenden Entgelts für das Mehrkomponentengeschäft. Kosten der Bereitstellung und mit der Gewinnung von Kunden verbundene Kosten werden bis zu dem Betrag der abgegrenzten Bereitstellungsentgelte abgegrenzt und über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer erfasst. Bei Mehrkomponentenverträgen ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierten Komponenten gesondert zu bestimmen. Für die Bilanzierung von Mehrkomponentenverträgen, die nach dem 1. Januar 2003 abgeschlossen wurden, haben wir gemäß IAS 8.12 die Bilanzierungsgrundsätze der Emerging Issues Task Force Issue Nr. 00-21, „Accounting for Revenue Arrangements with Multiple Deliverables“ (Bilanzierung von Mehrkomponentenverträgen) („EITF 00-21“), angewendet. EITF 00-21 verlangt grundsätzlich, dass Vereinbarungen, die die Lieferung von gebündelten Produkten bzw. die Erbringung von gebündelten Dienstleistungen enthalten, in einzelne Bewertungseinheiten zu trennen sind, wobei für jede Bewertungseinheit ein gesonderter Erlösprozess zu bestimmen ist. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Bewertungseinheiten aufgeteilt (d. h. der beizulegende Zeitwert jeder einzelnen Bewertungseinheit im Verhältnis zum gesamten beizulegenden Zeitwert der gebündelten Leistungen). Wenn der beizulegende Zeitwert der erbrachten Einzelleistungen nicht verlässlich bestimmt werden kann, aber der beizulegende Zeitwert der nicht erbrachten Einzelleistungen verlässlich bestimmt werden kann, wird zur Aufteilung des Gesamtpreises für das Mehrkomponentengeschäft die Restwertmethode angewendet.

Umsatzerlöse aus Systemintegrationsverträgen, die die Lieferung spezifisch entwickelter Produkte erfordern, werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrads erfasst, der anhand des Verhältnisses der bisher angefallenen Projektkosten zu den geschätzten gesamten Auftragskosten bestimmt wird, wobei die Schätzungen über die Vertragslaufzeit regelmäßig geprüft werden. Eine Gruppe von Verträgen – mit einem oder mehreren Kunden – wird als einheitlicher Vertrag behandelt, wenn die Gruppe von Verträgen als ein einziges Paket verhandelt worden ist, die Verträge wirtschaftlich eng miteinander verbunden sind und die in den Verträgen vereinbarten Leistungen gleichzeitig oder unmittelbar aufeinander folgend durchgeführt werden. Umfasst ein Vertrag mehrere Einzelleistungen, so ist jede Einzelleistung separat zu behandeln, wenn getrennte Angebote für jede Einzelleistung unterbreitet wurden, über jede Einzelleistung separat verhandelt wurde, der Kunde jede Einzelleistung separat akzeptieren oder ablehnen konnte und wenn die Kosten und Umsatzerlöse jeder einzelnen vertraglichen Leistung getrennt ermittelt werden können. Forderungen aus diesen Verträgen werden innerhalb des Bilanzpostens „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen“ ausgewiesen. Forderungen aus diesen Verträgen sind der Saldo aus erfassten Kosten und Gewinnen abzüglich Erlösschmälerungen und etwaiger Auftragsverluste; ein etwaiger negativer Saldo je Vertrag wird unter „Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Übersteigen die tatsächlichen und die geschätzten Gesamtaufwendungen die Umsatzerlöse aus einem bestimmten Vertrag, wird der Verlust sofort erfasst.

Im Einzelnen gestaltet sich die Umsatzrealisierung bei den strategischen Geschäftsfeldern der Deutschen Telekom wie folgt:

Mobilfunk.

Im Geschäftsfeld Mobilfunk werden Umsätze durch das Angebot von Mobilfunkdiensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf mobiler Endgeräte und Zubehör generiert. Umsätze aus Mobilfunkdiensten enthalten monatliche Leistungsentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte, die sowohl T-Mobile Kunden als auch anderen Mobilfunkbetreibern in Rechnung gestellt werden. Umsätze aus Mobilfunkdiensten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten und vertraglicher Entgelte realisiert abzüglich Gutschriften und Anpassungen auf Grund von Preisnachlässen. Der aus dem Verkauf mobiler Telefone, mobiler Datengeräte und Zubehör generierte Umsatz und die damit verbundenen Aufwendungen werden realisiert, sobald die Produkte geliefert und vom Kunden abgenommen wurden.

Breitband/Festnetz.

Das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz bietet seinen Kunden schmal- und breitbandigen Zugang zum Festnetz sowie Internetzugänge an. Darüber hinaus verkauft, vermietet und wartet das strategische Geschäftsfeld Telekommunikationseinrichtungen für seine Kunden und bietet zusätzliche Telekommunikationsleistungen an. Das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz betreibt zudem das Geschäft mit den nationalen und internationalen Netzbetreibern sowie mit den Wiederverkäufern (Wholesale einschließlich Resale). Wenn Leistungen gemäß vertraglicher Bedingungen erbracht werden, werden Umsätze aus diesen Leistungen realisiert. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden erfasst, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen sowie Mieten und Leasingraten für nicht aktivierte Gegenstände werden monatlich mit Anfallen der Entgelte realisiert. Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Weitere Umsatzerlöse resultieren aus Entgelten für Werbung und E-Commerce. Werbeumsätze werden in der Periode erfasst, in der die Werbung gezeigt wird. Transaktionsumsätze werden realisiert, sobald der Kunde mitteilt, dass eine entsprechende Transaktion stattgefunden hat und eine Einziehung der entsprechenden Forderung weitgehend gesichert ist.

Geschäftskunden.

Business Services.

„Telecommunications (TK) Services“ umfassen „Network Services“, „Hosting & ASP-Services“ sowie „Broadcasting Services“. Verträge für „Network Services“, die aus der Errichtung und dem Betrieb von Kommunikationsnetzen für Kunden bestehen, haben eine durchschnittliche Laufzeit von ca. drei Jahren. Bereitstellungsentgelte und die zugehörigen Kosten werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Umsatzerlöse aus Sprachdiensten und Datendiensten werden im Rahmen solcher Verträge realisiert, sobald sie vom Kunden in Anspruch genommen werden. Wenn eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird dieses Leasingverhältnis gemäß IFRIC 4 „Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält“ und IAS 17 „Leasingverhältnisse“ getrennt bilanziert. Umsatzerlöse aus „Hosting & ASP-Services“ sowie „Broadcasting Services“ werden mit Bereitstellung der Leistungen erfasst.

Enterprise Services.

Enterprise Services erzielt Umsatzerlöse in den Bereichen „Computing & Desktop Services“, „Systems Integration“ und „TK Services“. Umsatzerlöse werden erfasst, wenn substantielle Hinweise für eine Kaufvereinbarung vorliegen, die Produkte geliefert oder Dienstleistungen erbracht werden, der Verkaufspreis oder die Entgelte fest oder bestimmbar sind und die Einbringlichkeit angemessen gesichert ist.

Verträge in der Geschäftseinheit Enterprise Services haben im Allgemeinen eine Laufzeit von weniger als einem Jahr bis zu zehn Jahren.

Umsatzerlöse aus Computing & Desktop Services werden mit Bereitstellung der Leistung unter Anwendung eines sog. „Proportional Performance“-Modells erfasst. Bei Verträgen auf Basis von Festpreisen werden Umsatzerlöse anteilig über die Laufzeit des Dienstleistungsvertrags erfasst und bei allen anderen Dienstleistungsverträgen auf Basis der erbrachten Dienstleistung oder auf Nutzungsbasis. Umsatzerlöse aus Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen werden mit dem Erbringen von Arbeitsstunden und dem Anfallen direkter Kosten zum vertraglich festgelegten Stundensatz erfasst.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Hardware bzw. verkaufsartigen Miet- und Leasinggeschäften werden realisiert, sobald das Produkt an den Kunden versandt wurde und soweit es keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens gibt, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Sämtliche Kosten aus diesen Verpflichtungen werden bei der Realisierung des entsprechenden Umsatzerlöses erfasst.

Umsatzerlöse aus Vermietungen sowie Mieten und Leasingraten werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

Umsatzerlöse aus Systemintegrationsverträgen, die die Lieferung spezifisch entwickelter Produkte erfordern, werden grundsätzlich nach Maßgabe des Fertigstellungsgrads erfasst, der anhand des Verhältnisses der bisher angefallenen Projektkosten zu den geschätzten gesamten Auftragskosten bestimmt wird, wobei die Schätzungen über die Vertragslaufzeit regelmäßig geprüft werden. Bei Verträgen auf Basis von Meilensteinplänen werden Umsatzerlöse erst dann erfasst, wenn die Dienstleistungen für den jeweiligen Meilenstein erbracht und vom Kunden abgenommen wurden und die abrechnungsfähigen Beträge nicht von der Erbringung weiterer Dienstleistungen abhängen.

Die in der Geschäftseinheit Enterprise Services erbrachten TK Services werden gemäß den bei der Geschäftseinheit Business Services beschriebenen Methoden realisiert.

Wenn eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird dieses Leasingverhältnis gemäß IFRIC 4 und IAS 17 getrennt bilanziert. Wenn eine Vereinbarung mehrere Einzelleistungen enthält – z. B. Hardware- und Software-Produkte, Lizenzen und/oder Dienstleistungen –, wird jeder Einzelleistung auf Grundlage ihres anteiligen beizulegenden Zeitwerts ein Umsatzerlös zugewiesen. Einzelleistungen sind separat zu bilanzieren, wenn die Produkte oder Dienstleistungen einen eigenständigen Wert haben und der beizulegende Zeitwert der Einzelleistungen bestimmt werden kann; bei Vereinbarungen, die ein allgemeines Rückgaberecht für die gelieferte Leistung vorsehen, wird die Erfüllung der nicht gelieferten Leistung als wahrscheinlich und im Wesentlichen von Enterprise Services beeinflussbar erachtet.

Der beizulegende Zeitwert basiert grundsätzlich auf anbieterspezifischen, objektiven Nachweisen („Vendor Specific Objective Evidence – VSOE“), d. h. dem Betrag, der beim Einzelverkauf jeder Einzelleistung anfallen würde. Der beizulegende Zeitwert für Software wird auf Grundlage des VSOE bzw. – wenn der VSOE nicht für alle Einzelleistungen bestimmt werden kann – der Restwertmethode bestimmt. Kann für eine erbrachte Einzelleistung kein beizulegender Zeitwert berechnet werden, weist Enterprise Services zunächst dem beizulegenden Zeitwert der nicht erbrachten Einzelleistungen einen Umsatzerlös zu; der übrige Umsatzerlös wird den erbrachten Einzelleistungen zugewiesen. Wenn der beizulegende Zeitwert für eine nicht erbrachte Einzelleistung nicht bestimmt werden kann, werden die Umsatzerlöse für die erbrachten Einzelleistungen passivisch abgegrenzt, bis die Einzelleistungen erbracht werden. Der für die erbrachten Einzelleistungen erfasste Umsatzerlösbetrag ist auf den Betrag begrenzt, der nicht von der zukünftigen Lieferung von Produkten oder Erbringung von Dienstleistungen abhängt bzw. kundenspezifischen Rückgabe- oder Erstattungsrechten unterliegt. Selbstständige Verträge mit dem gleichen Unternehmen oder nahe stehenden Unternehmen und Personen, die zum oder nahe dem gleichen Zeitpunkt geschlossen werden und die aufeinander abgestimmt oder voneinander abhängig sind, werden im Rahmen der Beurteilung, ob es sich um eine oder mehrere Bewertungseinheiten handelt, als einzelne Vereinbarung bewertet. Umsatzerlöse werden gemäß den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für Einzelleistungen wie oben beschrieben erfasst.

Die **Ertragsteuern** umfassen sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Die Steuerverbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen für in- und ausländische Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Verpflichtungen aus Vorjahren. Die Verbindlichkeiten werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den Ländern unserer Geschäftstätigkeit berechnet und berücksichtigen alle uns bekannten Sachverhalte.

Aktive und passive latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen in der Konzern-Bilanz und der Steuerbilanz sowie für steuerliche Verlustvorträge angesetzt. Aktive latente Steuern werden angesetzt, sofern es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähige temporäre Differenz verwendet werden kann. Passive latente Steuern werden gebildet bei temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, außer wenn der Konzern in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung der temporären Differenz zu steuern, und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird. Außerdem werden keine latenten Steuern angesetzt, wenn diese aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld im Rahmen eines Geschäftsvorfalles resultieren, bei dem es sich nicht um einen Unternehmenszusammenschluss handelt, und wenn dadurch weder das handelsrechtliche Periodenergebnis (vor Ertragsteuern) noch das steuerrechtliche Ergebnis beeinflusst werden. Für die Bewertung der latenten Steuern werden die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften herangezogen.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Im Jahr 2006 hat die Deutsche Telekom ihre Bilanzierungs- und Bewertungsmethode für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Zusammenhang mit leistungsorientierten Pensionsplänen geändert. Bislang wurden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen zum Abschlussstichtag nur insoweit erfasst, als der Saldo der kumulierten nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren Betrag aus 10 % des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtung zu diesem Zeitpunkt (vor Abzug des Planvermögens) und 10 % des beizulegenden Zeitwertes eines etwaigen Planvermögens zu diesem Zeitpunkt überstieg. In diesem Falle wurden sie prospektiv über die erwartete durchschnittliche Restarbeitszeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer erfolgswirksam verteilt. Seit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2006 erfasst die Deutsche Telekom versicherungsmathematische Gewinne und Verluste in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag. Die Deutsche Telekom hat für jede vorangegangene Berichtsperiode ausgewiesene Vergleichszahlen dahingehend angepasst, als wäre die neue Bilanzierungs- und Bewertungsmethode immer angewendet worden. Die Deutsche Telekom ist der Ansicht, dass die sofortige vollständige Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste dazu führt, dass die Vermögenslage in der Bilanz besser dargestellt wird, da stille Reserven bzw. Lasten aufgedeckt sind und im Ergebnis der Abschluss dadurch relevantere Informationen vermittelt. Diese Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethode führt zu einer Zunahme der Pensionsverpflichtungen um den Betrag der nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in der Bilanz. Im Vergleich zur bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethode erhöht sich der Jahresüberschuss um den Betrag der Amortisation nicht erfasster versicherungsmathematischer Verluste (siehe Anmerkung 29).

Ermessensspielräume und Bewertungsunsicherheiten.

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie von Annahmen und Schätzungen abhängig. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den gewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zu Grunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die Bewertung von **Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und Immateriellen Vermögenswerten** ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes zum Erwerbszeitpunkt verbunden. Dies gilt vor allem für solche Vermögenswerte, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu schätzen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden sowie der Nutzungsdauern der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements.

Im Rahmen der **Ermittlung der Wertminderung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von Immateriellen Vermögensgegenständen** werden auch Schätzungen vorgenommen, die sich u. a. auf Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderung beziehen. Eine Wertminderung beruht auf einer Vielzahl von Faktoren. Grundsätzlich werden Änderungen der gegenwärtigen Wettbewerbsbedingungen, Erwartungen bezüglich des Wachstums der Mobilfunkbranche, Erhöhungen der Kapitalkosten, Änderungen der künftigen Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln, technologische Veralterung, die Einstellung von Dienstleistungen, aktuelle Wiederbeschaffungskosten, in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise und sonstige das Umfeld betreffende Änderungen, die auf eine Wertminderung hindeuten, berücksichtigt. Der erzielbare Betrag und die beizulegenden Zeitwerte werden in der Regel unter Anwendung der „Discounted Cash-Flow“-Methode ermittelt, in die angemessene Annahmen von Marktteilnehmern einfließen. Die Identifizierung von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung hindeuten, die Schätzung von künftigen Cash-Flows sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten (oder von Gruppen von Vermögenswerten) sind mit wesentlichen Einschätzungen verbunden, die das Management hinsichtlich der Identifizierung und Überprüfung von Anzeichen für eine Wertminderung, der erwarteten Cash-Flows, der zutreffenden Abzinsungssätze, der jeweiligen Nutzungsdauern sowie der Restwerte zu treffen hat. Insbesondere geht die Schätzung der den beizulegenden Zeitwerten zu Grunde liegenden Cash-Flows aus dem Mobilfunkgeschäft von anhaltenden Investitionen in unsere Netzinfrastruktur aus, die notwendig sind, um durch das Angebot neuer Datenprodukte und -dienste ein Erlöswachstum zu generieren. Hierzu liegen nur in begrenztem Umfang historische Informationen über die Kundennachfrage vor. Wenn die Nachfrage nach diesen Produkten und Diensten sich nicht so entwickelt wie erwartet, würde dies die Erlöse und Cash-Flows reduzieren und möglicherweise zu Wertminderungsaufwendungen in Verbindung mit der Abschreibung dieser Investitionen auf ihre beizulegenden Zeitwerte führen. Dies könnte sich negativ auf die künftige Ertragslage auswirken.

Die **Ermittlung des erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit** ist mit Schätzungen durch das Management verbunden. Zu den verwendeten Methoden zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten zählen Methoden auf der Grundlage von Discounted Cash-Flows und Methoden, die als Basis notierte Marktpreise verwenden. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten durch das Management beruht, gehören Annahmen bezüglich ARPU, Kundengewinnung und Kosten für die Kundenbindung, Kündigungsrate, Investitionen und Marktanteil. Diese Schätzungen, einschließlich der verwendeten Methoden, können auf die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes sowie letztlich auf die Höhe der Abschreibungen auf den Geschäftswert wesentliche Auswirkungen haben.

Unter den **finanziellen Vermögenswerten** werden Minderheitsanteile an ausländischen Telekommunikationsanbietern ausgewiesen, die hauptsächlich in den Bereichen Mobilfunk, Festnetz, Internet und Datenkommunikation tätig sind. Einige dieser Unternehmen sind an öffentlichen Märkten notiert und von stark schwankenden Aktienkursen gekennzeichnet. Wenn der Buchwert einer Beteiligung den Barwert ihrer geschätzten künftigen Cash-Flows übersteigt, ist gemäß IFRS grundsätzlich ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Die Berechnung des Barwertes der geschätzten künftigen Cash-Flows sowie die Einschätzung, ob die Wertminderung nicht nur vorübergehend eingetreten ist, sind von der Beurteilung durch das Management abhängig und beruhen in hohem Maße auf der Einschätzung der künftigen Entwicklungsaussichten der Beteiligungsgesellschaft durch das Management. Zur Ermittlung von Wertminderungen werden, soweit verfügbar, Börsenkurse bzw. andere Bewertungsparameter auf der Grundlage von Informationen der Beteiligungsgesellschaft verwendet. Bei der Feststellung, ob eine Wertminderung nicht nur vorübergehender Natur ist, wird die Fähigkeit und Absicht beurteilt, die Anteile an der Beteiligungsgesellschaft über einen vertretbaren Zeitraum zu halten, der ausreichend ist, um den beizulegenden Zeitwert bis zur Höhe des Buchwertes (oder darüber hinaus) zu realisieren. Dies schließt auch eine Beurteilung von Faktoren wie beispielsweise der Dauer sowie der Höhe der Differenz des Buchwertes über dem Marktwert, den vorhergesagten künftigen Ergebnissen der Beteiligungsgesellschaft, dem regionalen wirtschaftlichen Umfeld sowie der Branchensituation ein. Künftige nachteilige Veränderungen der Marktbedingungen, insbesondere ein Abschwung in der Telekommunikationsbranche oder schlechte operative Ergebnisse von Beteiligungsunternehmen, könnten zu Verlusten führen oder eine Realisierung des Buchwertes der Beteiligungen unmöglich machen, was unter Umständen nicht im aktuellen Buchwert einer Beteiligung berücksichtigt ist. Dies könnte zu Wertminderungsaufwendungen führen, was sich nachteilig auf die künftige Ertragslage auswirken könnte.

Das Management bildet **Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen**, um geschätzten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Die vom Management verwendeten Grundlagen für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen. Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

Ertragsteuern sind für jede Steuerjurisdiktion zu schätzen, in der der Konzern tätig ist. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen und die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss sind zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese Differenzen grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss. Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen, wobei ggf. gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen sind. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden, Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern erfolgswirksam abzuwerten.

Die **Pensionsverpflichtungen für Leistungen an nicht beamtete Arbeitnehmer** sind grundsätzlich durch Pläne gedeckt, die als leistungsorientierte Pläne klassifiziert und bilanziert werden. Die Aufwendungen für Altersversorgung für nicht beamtete Arbeitnehmer werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt, die auf Annahmen hinsichtlich des Zinssatzes, der Lebenserwartung und, in eingeschränktem Maße, der erwarteten Erträge aus Planvermögen beruhen. Die Schätzungen der erwarteten Erträge aus Planvermögen haben nur begrenzte Auswirkungen auf die Aufwendungen für Altersversorgung, da der Betrag des Planvermögens bei fondsfinanzierten Plänen im Verhältnis zu den ausstehenden Pensionsverpflichtungen gering ist. Weitere wichtige Annahmen in Bezug auf die Aufwendungen für Altersversorgung basieren zum Teil auf versicherungsmathematischen Bewertungen, die auf Annahmen wie den zur Berechnung der Höhe unserer Pensionsverpflichtung verwendeten Zinssätzen beruhen. Unsere Annahmen in Bezug auf die erwarteten Erträge aus Planvermögen werden unter Berücksichtigung langfristiger historischer Renditen in der Vergangenheit, der Anlagestrategie sowie von Schätzungen langfristiger Anlageerträge auf einheitlicher Basis getroffen. Falls weitere Änderungen der Annahmen in Bezug auf Zinssätze oder die erwarteten Erträge aus Planvermögen erforderlich sind, könnte dies wesentliche Auswirkungen auf die künftige Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung haben.

Gemäß dem Gesetz zur Reorganisation der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost ist die Deutsche Telekom verpflichtet, ihren Anteil an der Deckungslücke zwischen den Einnahmen der **Postbeamtenkrankenkasse** (PBeaKK) und ihren Leistungen auszugleichen. Die PBeaKK erbringt für ihre Mitglieder (aktive oder frühere Beamte der Deutschen Telekom AG, der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG) und deren Angehörige Leistungen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen. Die PBeaKK wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Die von der PBeaKK vereinnahmten Versicherungsbeiträge dürfen die von alternativen Anbietern privater Krankenversicherung berechneten Versicherungsbeiträge für vergleichbare Leistungen nicht überschreiten. Daher wird die sich ändernde Altersstruktur der Mitglieder in der PBeaKK nicht in den Versicherungsbeiträgen berücksichtigt. In der Vergangenheit wurden Rückstellungen in Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten Barwertes des Anteils der Deutschen Telekom an den künftigen Deckungslücken gebildet. Dabei wurden Abzinsungssätze verwendet sowie Annahmen bezüglich der Lebenserwartungen und Prognosen hinsichtlich der Beiträge und der künftigen Steigerungen der Gesundheitskosten in Deutschland vorgenommen. Da die Berechnung dieser Rückstellung mit langfristigen Prognosen über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren verbunden ist, kann sich der Barwert der Verbindlichkeit schon bei geringfügigen Schwankungen der der Berechnung zu Grunde liegenden Annahmen erheblich ändern.

Ansatz und Bewertung der **Rückstellungen** und der Höhe der **Eventualschulden** im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren bzw. sonstiger Eventualschulden sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch die Deutsche Telekom verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung der jeweiligen Situation. Für Verbindlichkeiten werden Rückstellungen gebildet, wenn Verluste aus schwebenden Geschäften drohen, ein Verlust wahrscheinlich ist und dieser Verlust verlässlich geschätzt werden kann. Wegen der mit dieser Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verluste ggf. von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern, Umweltverbindlichkeiten und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich auf Grund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt die Deutsche Telekom hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie beispielsweise Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater. Änderungen der Schätzungen dieser drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften können sich erheblich auf die künftige Ertragslage auswirken.

Umsatzrealisierung.

Einmalige Bereitstellungsentgelte.

T-Com und T-Mobile erhalten von Neukunden Entgelte für die erstmalige Bereitstellung und die Freischaltung ihres Anschlusses. Diese Entgelte (sowie die zugehörigen Kosten) werden abgegrenzt und über die erwartete Dauer der Kundenbeziehung verteilt. Die Schätzung der erwarteten durchschnittlichen Dauer der Kundenbeziehung basiert auf der historischen Kunden-Fluktuationsrate. Bei einer Änderung der Schätzungen durch das Management können sich wesentliche Unterschiede in Betrag und Zeitpunkt unserer Umsätze für nachfolgende Perioden ergeben.

Dienstleistungsaufträge.

Ein Teil des Geschäftsvolumens von T-Systems bezieht sich auf langfristige Verträge mit Kunden. Bestimmte langfristige Dienstleistungsverträge werden nach der „Percentage of Completion“-Methode bilanziert, nach der die Umsätze nach dem Leistungsfortschritt erfasst werden. Die Bestimmung des Leistungsfortschritts ist zu schätzen. In Abhängigkeit von der zur Feststellung des Leistungsfortschritts verwendeten Methode enthalten diese Schätzungen ggf. die gesamten Auftragskosten, die restlichen Kosten bis zur Fertigstellung, die gesamten Auftragserlöse, Auftragsrisiken und sonstige Beurteilungen. Sämtliche Schätzungen, die im Zusammenhang mit solchen langfristigen Aufträgen vorgenommen werden, werden von uns regelmäßig überprüft und im Bedarfsfall angepasst.

Mehrkomponentenverträge.

Für die Bilanzierung von Mehrkomponentenverträgen sind gemäß IAS 8.12 die Bilanzierungsgrundsätze der Emerging Issues Task Force Issue Nr. 00-21 angewendet worden. EITF 00-21 verlangt, dass Vereinbarungen, die die Lieferung von gebündelten Produkten bzw. die Erbringung von gebündelten Dienstleistungen beinhalten, in einzelne Bewertungseinheiten zu trennen sind, wobei für jede Bewertungseinheit ein gesonderter Erlösprozess zu bestimmen ist. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Bewertungseinheiten aufgeteilt (d. h. der beizulegende Zeitwert jeder einzelnen Bewertungseinheit im Verhältnis zum gesamten beizulegenden Zeitwert der gebündelten Leistungen). Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte ist komplex, da bestimmte Komponenten preissensibel sind und daher in einem von Wettbewerb geprägten Marktumfeld Schwankungen unterliegen. Änderungen der Schätzungen dieser anteiligen beizulegenden Zeitwerte können die Aufteilung des Preises für das gesamte Mehrkomponentengeschäft auf die einzelnen Bewertungseinheiten erheblich beeinflussen und sich daher auf die künftige Ertragslage auswirken.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

1 Umsatzerlöse.

Die Umsätze gliedern sich in die folgenden Erlösarten:

in Mio. €	2006	2005	2004
Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen	57 730	55 942	53 451
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren	3 240	3 345	3 535
Umsatzerlöse aus der Nutzungsüberlassung von Vermögenswerten	377	317	367
	61 347	59 604	57 353

Erneut den größten Beitrag zum Konzernumsatz – und auch zum Umsatzwachstum – leistete das Geschäftsfeld Mobilfunk in Höhe von 31,3 Mrd. € gegenüber 28,5 Mrd. € im Vorjahr. Das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz verzeichnete hingegen Umsatzeinbußen von 5,0 %. Im Geschäftsfeld Geschäftskunden lag der Umsatz auf dem Niveau des Vorjahres.

Positiv beeinflusst wurde das Umsatzwachstum durch Konsolidierungskreiseffekte in Höhe von 1,2 Mrd. € (im Wesentlichen gedas, PTC und tele.ring) und durch die Auflösung von Umsatzabgrenzungen im Zusammenhang mit veränderten Kundenbindungsdauern im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz in Höhe von 0,2 Mrd. €. Gegenläufig wirkten negative Wechselkurseffekte – insbesondere aus der Umrechnung von US-Dollar (US-\$) – in Höhe von 0,2 Mrd. €.

2 Umsatzkosten.

Die Umsatzkosten erhöhten sich 2006 um 2,9 Mrd. € auf 34,8 Mrd. € (2005: 31,9 Mrd. €; 2004: 31,5 Mrd. €).

Die Erhöhung der Umsatzkosten resultiert neben gestiegenen Aufwendungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen insbesondere aus dem Kundenwachstum im strategischen Geschäftsfeld Mobilfunk.

3 Vertriebskosten.

Der Anstieg der Vertriebskosten um 1,7 Mrd. € auf 16,4 Mrd. € (2005: 14,7 Mrd. €; 2004: 12,9 Mrd. €) ist neben höheren Aufwendungen für Personalmaßnahmen überwiegend auf gestiegene Provisions- und Marketingaufwendungen in den strategischen Geschäftsfeldern Mobilfunk und Breitband/Festnetz zurückzuführen. Hierbei steht die Zunahme insbesondere im Zusammenhang mit dem Kundenwachstum bei T-Mobile USA und den verstärkten Werbeaktivitäten u. a. für neue Tarifmodelle und große Sportveranstaltungen.

4 Allgemeine Verwaltungskosten.

Die allgemeinen Verwaltungskosten nahmen 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Mrd. € auf 5,3 Mrd. € zu (2005: 4,2 Mrd. €; 2004: 4,5 Mrd. €), wobei der Bereich Konzernzentrale & Shared Services sowie das Geschäftsfeld Mobilfunk zusammen den stärksten Anstieg verzeichneten. Insgesamt beruht der Anstieg im Wesentlichen auf höheren Aufwendungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen.

5 Sonstige betriebliche Erträge.

in Mio. €	2006	2005	2004
Erträge aus Kostenerstattungen	250	260	372
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	227	141	182
Erträge aus Versicherungsentschädigungen	45	84	52
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	38	978	144
Übrige sonstige betriebliche Erträge	697	945	968
	1 257	2 408	1 718

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Geschäftsjahr 2006 auf 1,3 Mrd. € zurückgegangen. Der Rückgang beruht im Wesentlichen auf geringeren Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen. Das Vorjahr war insbesondere durch die Auflösung der Rückstellung im Zusammenhang mit der Neuregelung der Finanzierung der Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK) positiv beeinflusst. Durch die Änderung des Bundesanstalt-Post-Gesetzes zum 1. Dezember 2005 wurde die Finanzierung der PBeaKK, die seit dem 1. Januar 1995 in ihrem Bestand geschlossen ist, auf eine neue Grundlage gestellt. Im Zuge dieser Neuordnung wurde von den Postnachfolgeunternehmen u. a. ein Ausgleichsfonds in Höhe von 525 Mio. € bereitgestellt, der zur Abdeckung der schließungsbedingten Kosten dienen soll. Unter der Annahme steigender Leistungsausgaben der PBeaKK bei einer Deckelung der Beitragshöhe besteht für die Deutsche Telekom ein Haftungsrisiko. Diesem wurde in 2005 – unter Zugrundelegung eines versicherungsmathematischen Gutachtens – mit einer Rückstellung in Höhe von rund 0,3 Mrd. € Rechnung getragen. Darüber hinausgehende Rückstellungsbeträge wurden in Höhe von rund 0,8 Mrd. € in 2005 aufgelöst.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge umfassen eine Vielzahl von Erträgen, deren Wertansätze im Einzelnen nur von untergeordneter Bedeutung sind.

6 Sonstige betriebliche Aufwendungen.

in Mio. €	2006	2005	2004
Verluste aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	155	143	127
Zuführungen zu Rückstellungen	40	77	123
Wertminderung auf Goodwill	10	1 920	2 434
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	683	1 495	1 232
	888	3 635	3 916

Die Minderung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Wertminderung auf Goodwill und der übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Im Vorjahr waren Aufwendungen aus Wertminderungen von Goodwills in Höhe von insgesamt 1,9 Mrd. € (T-Mobile UK) enthalten.

In den übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist eine Vielzahl von Aufwendungen mit Wertansätzen von im Einzelfall nur untergeordneter Bedeutung enthalten.

7 Zinsergebnis.

in Mio. €	2006	2005	2004
Zinserträge	297	398	377
Zinsaufwendungen	(2 837)	(2 799)	(3 657)
	(2 540)	(2 401)	(3 280)
davon: Aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39:			
Darlehen und Forderungen	202	220	178
Held-to-Maturity-Investitionen	14	3	13
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	27	36	57
Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet mit fortgeführten Anschaffungskosten*	(2 636)	(2 510)	(3 402)

* Unter Zugrundelegung der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsaufwendungen korrigiert um Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten, welche in der Berichtsperiode im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 als Sicherungsinstrumente gegen zinsbedingte Veränderungen der Fair Values von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten eingesetzt wurden (2006: Zinserträge 29 Mio. €, Zinsaufwendungen 13 Mio. €; 2005: Zinserträge 120 Mio. €, Zinsaufwendungen 35 Mio. €).

Die Verschlechterung des Zinsergebnisses in 2006 im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen zurückzuführen auf einen positiven Einmaleffekt im zweiten Quartal 2005; dieser beruhte auf der Neubewertung von Anleihen in Verbindung mit einem verbesserten Zinssatz auf Grund des im zweiten Quartal 2005 verbesserten Ratings der Deutschen Telekom.

Abgegrenzte Zinszahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten (Zinsswaps), die als Sicherungsinstrumente in einem Fair Value Hedge gemäß IAS 39 designiert wurden, werden pro Swapkontrakt saldiert und entsprechend dem Nettobetrag entweder als Zinsertrag oder -aufwand erfasst. Das Zinsergebnis wird den Bewertungskategorien anhand des Grundgeschäfts zugeordnet; im Berichtszeitraum wurden ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten gesichert.

8 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.

in Mio. €	2006	2005	2004
Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen	(89)	(1)	(370)
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	113	215	1 315
	24	214	945

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken. In 2005 war hier ein Einmaleffekt aus der Veräußerung der comdirect bank-Anteile (0,1 Mrd. €) zu verzeichnen. In 2006 wurde das Ergebnis der PTC hier nur bis Ende Oktober ausgewiesen. Die PTC wird seit November 2006 voll konsolidiert.

9 Sonstiges Finanzergebnis.

in Mio. €	2006	2005	2004
Beteiligungsergebnis (ohne Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen)	6	32	10
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	136	1 090	(87)
Zinsanteil aus der Bewertung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten*	(309)	(338)	(283)
	(167)	784	(360)

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Im sonstigen Finanzergebnis werden sämtliche Ergebniskomponenten, einschließlich der Zinserträge und -aufwendungen von Finanzinstrumenten, die nach IAS 39 als „zu Handelszwecken gehalten“ eingestuft sind, ausgewiesen.

Das sonstige Finanzergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Dabei war im Geschäftsjahr 2005 unter dem Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Gewinn aus der Veräußerung der restlichen MTS-Anteile von 1,0 Mrd. € ausgewiesen. Im Berichtsjahr wirkten die Erlösanteile aus der Veräußerung von Celcom im Jahr 2003, die erst im ersten Quartal 2006 vereinnahmt wurden (196 Mio. €), entgegen.

10 Ertragsteuern.**Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.**

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten bzw. geschuldeten tatsächlichen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuern ausgewiesen.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2006	2005*	2004*
Deutschland	2 170	5 153	4 944
Ausland	434	1 066	(1 374)
	2 604	6 219	3 570

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Die Ertragsteuern teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

in Mio. €	2006	2005*	2004*
Tatsächliche Steuern	249	1 203	1 257
Deutschland	(54)	916	1 069
Ausland	303	287	188
Latente Steuern	(1 219)	(1 005)	295
Deutschland	(666)	1 027	708
Ausland	(553)	(2 032)	(413)
	(970)	198	1 552

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz für das Jahr 2006 beläuft sich bei der Deutschen Telekom auf 39,0 %, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 25,0 % und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbeertragsteuer mit einem Durchschnittsbesatz von 414 %. Für 2004 und 2005 belief sich der zusammengefasste Ertragsteuersatz ebenfalls auf 39,0 %.

Ableitung Effektivsteuersatz.

Die Ertragsteuern im Berichtsjahr in Höhe von (970) Mio. € (2005: 198 Mio. €; 2004: 1 552 Mio. €) leiten sich wie folgt von einem „erwarteten“ Ertragsteueraufwand ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben hätte:

in Mio. €	2006	2005*	2004*
Ergebnis vor Ertragsteuern	2 604	6 219	3 570
Erwarteter Ertragsteueraufwand (Nominaler Ertragsteuersatz der Deutschen Telekom AG: 2006: 39,0 %; 2005: 39,0 %; 2004: 39,0 %)	1 016	2 425	1 392
Anpassungen des erwarteten Steueraufwands			
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	(8)	(5)	6
Steuereffekte aus Vorjahren	(517)	148	(15)
Ausländische nicht abziehbare Quellensteuern	7	4	29
Steuerfreie Erträge	(151)	(503)	(130)
Steuereffekte aus „Equity Investments“	(60)	(49)	(369)
Nicht abziehbare Aufwendungen	78	100	91
Permanente Differenzen	(270)	(18)	(283)
Außerplanmäßige Wertminderungen auf den Goodwill bzw. aus negativen Unterschiedsbeträgen aus der Kapitalkonsolidierung	4	749	949
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	(975)	(2 585)	(274)
Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Kürzungen für lokale Steuer	109	103	262
Anpassungen des Steuerbetrags an den abweichenden nationalen Steuersatz	(190)	(212)	(151)
Sonstige Steuereffekte	(13)	41	45
Ertragsteueraufwand gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	(970)	198	1 552
Effektiver Steuersatz (in %)	(37)	3	43

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die tatsächlichen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2006	2005*	2004*
Tatsächliche Ertragsteuern	249	1 203	1 257
davon:			
Steueraufwand der laufenden Periode	841	1 111	1 165
Steueraufwand/(-ertrag) aus Vorperioden	(592)	92	92

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Es steht unverändert ein Körperschaftsteuerguthaben von 12 Mio. € zur Verfügung, das aus den in Vorjahren entstandenen, mit einem höheren Körperschaftsteuersatz versteuerten thesaurierten Gewinnen resultiert.

Latente Steuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die latenten Steuern haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2006	2005*	2004*
Latenter Steueraufwand/(-ertrag)	(1 219)	(1 005)	295
davon:			
Aus temporären Differenzen	89	1 103	317
Aus Verlustvorträgen	(1 275)	(2 090)	(22)

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Im Jahr 2006 gab es einen positiven Steuereffekt aus der Nutzung von bislang nicht mit aktiven latenten Steuern belegten Verlustvorträgen in Höhe von 8 Mio. € (2005: 306 Mio. €; 2004: 5 Mio. €).

Aus der Abwertung bzw. der Wertaufholung vorausgegangener Abwertungen sowie aus dem erstmaligen Ansatz bislang unberücksichtigter latenter Steueransprüche ergab sich in 2006 ein positiver Steuereffekt in Höhe von 1,0 Mrd. € (2005: 2,3 Mrd. €; 2004: 0,004 Mrd. €). Insbesondere auf Grund der weiteren positiven Ergebnisentwicklung wurde im dritten Quartal 2006 basierend auf einer erneuten Analyse aller verfügbaren Unterlagen und Daten festgestellt, dass in naher Zukunft wahrscheinlich bisher nicht bilanzierte aktive latente Steuern der T-Mobile USA, die im Wesentlichen aus bundessteuerlichen Verlustvorträgen resultieren, in Höhe von 1,2 Mrd. € genutzt werden können. Im Rahmen der Analyse wurden die Planungsrechnungen mit den tatsächlichen Ergebnissen verglichen und erwartete Trends in der Branche analysiert. Aus dem Ansatz der aktiven latenten Steuern resultiert ein entsprechender Steuerertrag. Gegenläufig zu diesen Effekten sind Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern in Höhe von 0,2 Mrd. €, die auf Grund der Ergebnisentwicklung bei drei ausländischen Tochtergesellschaften vorgenommen wurden.

Ein vergleichbarer Steuereffekt hatte bereits im Vorjahr einen sehr niedrigen Steueraufwand der Deutschen Telekom zur Folge. Wegen eines gegenüber dem Vorjahr beträchtlich gesunkenen Vorsteuerergebnisses ist in 2006 sogar ein negativer Steueraufwand, d.h. ein Steuerertrag, entstanden.

Darüber hinaus ist der Steuerertrag darauf zurückzuführen, dass sich die Deutsche Telekom im zweiten Quartal 2006 mit der Finanzverwaltung über die Anwendung einer gewerbsteuerlichen Vorschrift auf bestimmte Beteiligungsverluste vergangener Jahre verständigt hatte. Hierdurch verringerte sich der Ertragsteueraufwand im zweiten Quartal 2006 um ca. 0,4 Mrd. €.

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz:

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005
Steuerforderungen	643	613
Steuerverbindlichkeiten	536	1 358

Latente Steuern in der Konzern-Bilanz:

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005*
Aktive latente Steuern	8 952	8 140
Passive latente Steuern	(8 083)	(8 331)
	869	(191)
davon: Aus Verrechnung mit dem Eigenkapital	(20)	255

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Entwicklung der latenten Steuern:

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005*
Bilanzansatz latente Steuern	869	(191)
Unterschied	1 060	
davon:		
Erfolgswirksam	1 219	
Verrechnung mit dem Eigenkapital	(275)	
Akquisitionen/Veräußerungen	(241)	
Währungsdifferenzen	357	

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Die latenten Steuern entfallen auf folgende wesentliche Bilanzpositionen, Verlustvorträge und Steuergutschriften:

in Mio. €	31.12.2006		31.12.2005*	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Kurzfristige Vermögenswerte	608	(991)	612	(1 273)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	462	(531)	211	(544)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	114	(282)	360	(565)
Vorräte	16	(10)	15	(32)
Übrige Vermögenswerte	16	(168)	26	(132)
Langfristige Vermögenswerte	2 080	(9 290)	2 354	(9 410)
Immaterielle Vermögenswerte	1 072	(6 945)	1 408	(7 317)
Sachanlagen	548	(1 907)	509	(1 564)
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	(12)	0	(56)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	315	(252)	340	(308)
Übrige Vermögenswerte	145	(174)	97	(165)
Kurzfristige Schulden	971	(480)	1 387	(712)
Finanzielle Verbindlichkeiten	81	(105)	124	(107)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	436	(150)	705	(357)
Sonstige Rückstellungen	301	(110)	471	(97)
Übrige Schulden	153	(115)	87	(151)
Langfristige Schulden	3 608	(622)	3 387	(489)
Finanzielle Verbindlichkeiten	1 355	(434)	1 441	(398)
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	682	(15)	799	(49)
Sonstige Rückstellungen	914	(171)	388	(33)
Übrige Schulden	657	(2)	759	(9)
Steuergutschriften	96	0	62	0
Verlustvorträge	6 581	0	6 461	0
Summe	13 944	(11 383)	14 263	(11 884)
davon: Langfristig	11 830	(9 912)	11 483	(8 642)
Saldierung	(3 300)	3 300	(3 553)	3 553
Wertberichtigung	(1 692)	0	(2 570)	0
Bilanzansatz	8 952	(8 083)	8 140	(8 331)

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Die Wertberichtigungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Verlustvorträge.

Die Verlustvorträge betragen:

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005*
Verlustvorträge Körperschaftsteuer	17 176	16 589
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	2	11
2 Jahren	45	14
3 Jahren	28	15
4 Jahren	8	10
5 Jahren	1 221	2
Nach 5 Jahren	8 452	10 357
Unbegrenzt vortragsfähig	7 420	6 180

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Die Verlustvorträge und temporären Differenzen, auf die keine latenten Steuern gebildet wurden, betragen:

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005*
Verlustvorträge Körperschaftsteuer	5 017	7 204
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	1	0
2 Jahren	11	5
3 Jahren	5	9
4 Jahren	3	4
5 Jahren	1 026	2
Nach 5 Jahren	120	4 264
Unbegrenzt vortragsfähig	3 851	2 920
Temporäre Differenzen Körperschaftsteuer	148	68

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Daneben werden keine latenten Steuern angesetzt für gewerbsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 184 Mio. € (31. Dezember 2005: 132 Mio. €) und gewerbsteuerliche Ansprüche aus temporären Differenzen in Höhe von 6 Mio. € (31. Dezember 2005: 15 Mio. €). Weiterhin wurden – erstmalig getrennt von den körperschaftsteuerlichen Verlustvorträgen – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 204 Mio. € für sonstige ausländische ertragsteuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Auf die oben genannten steuerlichen Verlustvorträge und temporären Differenzen wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Für das Jahr 2006 wurden trotz Verlusten im laufenden Jahr und im Vorjahr aktive latente Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen in Höhe von 4 684 Mio. € (31. Dezember 2005: 2 425 Mio. €; 31. Dezember 2004: 305 Mio. €) gebildet, da das Unternehmen von zukünftigen steuerlichen Gewinnen ausgeht.

Nach der Vereinfachung der Unternehmensstruktur der T-Mobile UK geht die Deutsche Telekom davon aus, dass ein rein steuerlicher Veräußerungsverlust in Höhe von 10,7 Mrd. € entstanden ist. Allerdings ist die Nutzbarkeit dieses steuerlichen Veräußerungsverlustes wenig wahrscheinlich, weshalb er nicht in den obenstehenden Verlustvorträgen enthalten ist.

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 616 Mio. € (31. Dezember 2005: 515 Mio. €) keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

11 Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis.

Das anderen Gesellschaftern zuzurechnende Ergebnis betrifft mit 430 Mio. € (2005: 655 Mio. €; 2004: 961 Mio. €) Gewinnanteile und mit 21 Mio. € (2005: 223 Mio. €; 2004: 537 Mio. €) Verlustanteile.

Es entfällt im Wesentlichen auf HT-Hrvatske telekomunikacije, T-Mobile Czech Republic, T-Mobile Hrvatska d.o.o., T-Mobile Macedonia AD Skopje und Magyar Telekom.

12 Ergebnis je Aktie.

Das unverwässerte und verwässerte Ergebnis je Aktie berechnen sich wie folgt:

Unverwässertes Ergebnis je Aktie.

	2006	2005	2004
Konzernüberschuss (in Mio. €)	3 165	5 589*	1 594*
Anpassung um die Finanzierungsaufwendungen aus der Pflichtwandelanleihe (nach Steuern) (in Mio. €)	38	98	95
Angepasster Konzernüberschuss (unverwässert) (in Mio. €)	3 203	5 687*	1 689*
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien (in Mio. Stück)	4 309	4 198	4 198
Eigene Aktien (in Mio. Stück)	(2)	(2)	(3)
Hinterlegte Aktien für noch ausstehende, an T-Mobile USA und Powertel gewährte Optionsrechte (in Mio. Stück)	(22)	(24)	(28)
Effekt aus der potenziellen Wandlung der Pflichtwandelanleihe (in Mio. Stück)	68	163	156
Angepasste gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert) (in Mio. Stück)	4 353	4 335	4 323
Unverwässertes Ergebnis je Aktie/ADS (in €)	0,74	1,31*	0,39*

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Der Konzernüberschuss entspricht dem Ergebnis nach Ertragsteuern (Jahresüberschuss) und dem anderen Gesellschaftern zuzurechnenden Ergebnis. Die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien wird insbesondere unter Berücksichtigung des Abzugs der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen Eigenen Aktien sowie der Aktien, die im Rahmen der Ausgabe neuer Aktien im Zuge der Akquisition von T-Mobile USA/Powertel treuhänderisch für eine spätere Ausgabe und die Aufnahme des Handels als Namensaktien bzw. American Depositary Shares (ADS) gehalten werden, jeweils multipliziert mit dem entsprechenden zeitlichen Gewichtungsfaktor, berechnet.

Im dritten Quartal 2006 wurden 62,7 Mio. Telekom-Aktien zurückerworben. Dies entspricht der Zahl der Aktien, die im Rahmen der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG im zweiten Quartal 2006 neu ausgegeben worden sind. Die Ausgabe und der Rückkauf der Aktien wurden jeweils entsprechend ihrer zeitlichen Gewichtung in die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie für das Geschäftsjahr 2006 mit einbezogen.

Darüber hinaus wird für die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie die Anzahl der ausstehenden Stammaktien um alle potenziellen Aktien, die aus der tatsächlichen Wandlung der im Februar 2003 begebenen Pflichtwandelanleihe anfallen würden, erhöht. Gleichmaßen wird hierbei auch der Konzernüberschuss um sämtliche aus der Pflichtwandelanleihe resultierenden Finanzierungsaufwendungen (nach Steuern), Zinsaufwendungen der laufenden Periode und Bankgebühren, korrigiert, da diese bei einer Wandlung wegfallen und somit keinen Einfluss mehr auf den Konzernüberschuss haben. Am 1. Juni 2006 wurde die Pflichtwandelanleihe in 163 Mio. Aktien der Deutschen Telekom AG gewandelt. Die zuvor genannten Anpassungen sowie die tatsächliche Wandlung wurden daher für das Geschäftsjahr 2006 entsprechend ihrer zeitlichen Gewichtung berücksichtigt.

Verwässertes Ergebnis je Aktie.

	2006	2005	2004
Angepasster Konzernüberschuss (unverwässert) (in Mio. €)	3 203	5 687*	1 689*
Verwässernde Ergebniseffekte aus Aktienoptionen (nach Steuern) (in Mio. €)	0	0	0
Konzernüberschuss (verwässert) (in Mio. €)	3 203	5 687*	1 689*
Angepasste gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert) (in Mio. Stück)	4 353	4 335	4 323
Verwässernde potenzielle Stammaktien aus Aktienoptionen und Warrants (in Mio. Stück)	1	3	5
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (verwässert) (in Mio. Stück)	4 354	4 338	4 328
Verwässertes Ergebnis je Aktie/ADS (in €)	0,74	1,31*	0,39*

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie entspricht grundsätzlich der Berechnungsweise des unverwässerten Ergebnisses je Aktie. Die in die Berechnung eingehenden Größen sind jedoch zusätzlich um alle Kapitalverwässerungseffekte, die sich aus potenziellen Stammaktien ergeben, zu bereinigen. Nachfolgend beschriebene Eigenkapitalinstrumente können das unverwässerte Ergebnis je Aktie in Zukunft verwässern und wurden – sofern im Betrachtungszeitraum bereits eine potenzielle Verwässerung vorlag – in die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie mit einbezogen.

Aktioptionen der Deutschen Telekom AG.

Im Geschäftsjahr 2001 hat die Deutsche Telekom AG einen Aktienoptionsplan 2001 aufgelegt, welcher im August 2001 (Tranche 2001) und im Juli 2002 (Tranche 2002) zur Ausgabe von Aktienoptionen führte. Auf Grund dieses Aktienoptionsplans können verwässernd wirkende potenzielle Stammaktien entstehen.

Aus den Optionen der Tranche 2001 des Aktienoptionsplans 2001 ergaben sich bisher keine Verwässerungseffekte. Daher hat die Tranche 2001 auch keine Auswirkung auf die Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie.

Aus der Tranche 2002 des Aktienoptionsplans 2001 wirken sich hingegen verwässernde potenzielle Stammaktien auf die Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie für die Geschäftsjahre 2006, 2005 und 2004 aus. Die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert) wurde für 2005 und 2004 jeweils um 1 Mio. Stück verwässernde potenzielle Stammaktien erhöht. Für das Geschäftsjahr 2006 beträgt der Verwässerungseffekt auf Mio. Stück gerundet weniger als 1 Mio. Stück.

Aktioptionen T-Mobile USA.

Infolge der Akquisition von T-Mobile USA in 2001 wurden alle ausstehenden Optionen, die sich in Besitz von T-Mobile USA Mitarbeitern befanden, von T-Mobile USA Optionen in Optionen der Deutschen Telekom AG zu einem Umtauschsatz von 3,7647 je T-Mobile USA Option umgewandelt. Der aus diesen Optionen entstehende Verwässerungseffekt wurde bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie berücksichtigt. Die Anzahl der ausstehenden Stammaktien wurde daher für 2006 um 1 Mio. (2005: 2 Mio.; 2004: 3 Mio.) Stück verwässernde potenzielle Stammaktien erhöht.

Aktioptionen und Warrants Powertel.

Infolge der Akquisition von Powertel in 2001 wurden alle ausstehenden Optionen von Powertel in Optionen der Deutschen Telekom AG zu einem Umtauschsatz von 2,6353 umgewandelt. Der aus diesen Optionen entstehende Verwässerungseffekt wurde bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie für die Jahre 2005 und 2004 berücksichtigt. Die Anzahl der ausstehenden Stammaktien wurde entsprechend um die verwässernden potenziellen Stammaktien erhöht. Für das Gesamtjahr 2004 beträgt der Verwässerungseffekt aus Powertel-Aktioptionen und Powertel-Warrants 1 Mio. Stück. In 2005 beträgt die Höhe der Verwässerung auf Mio. Stück gerundet weniger als 1 Mio. Stück. Im Februar 2006 sind die Powertel-Warrants gemäß den Optionsbedingungen ausgelaufen. Eine Ausübung der Warrants ist somit künftig nicht mehr möglich.

13 Dividende je Aktie.

Für das Geschäftsjahr 2006 schlägt der Vorstand eine Dividende in Höhe des Vorjahres von 0,72 € je dividendenberechtigter Stückaktie vor. Unter Zugrundelegung dieses Ausschüttungsvorschlags entfällt auf die am 13. Februar 2007 dividendenberechtigten Stückaktien eine Dividendensumme von 3 124 Mio. € (2005: 3 005 Mio. €).

Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

14 Materialaufwand.

Der Materialaufwand unterteilt sich wie folgt:

in Mio. €	2006	2005	2004
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	7 017	6 190	5 867
Aufwendungen für bezogene Leistungen	11 207	10 157	10 345
	18 224	16 347	16 212

15 Personalaufwand.

Der in den Funktionskosten enthaltene Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2006	2005	2004
Löhne und Gehälter	13 436	11 436	10 411
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung:			
Sozialversicherungsbeiträge	1 598	1 520	1 482
Aufwendungen für Altersversorgung	1 351	1 129	1 195
Aufwendungen für Unterstützung	157	169	254
	16 542	14 254	13 342

Im Geschäftsjahr 2006 wurden insgesamt 2,8 Mrd. € Aufwendungen für Personalmaßnahmen erfasst. Diese betreffen insbesondere Aufwendungen für Abfindungszahlungen von 0,7 Mrd. € sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand für Beamte von 1,8 Mrd. €. Dem stehen im Vorjahr Aufwendungen für Personalmaßnahmen von 1,2 Mrd. € gegenüber. Hierbei handelt es sich überwiegend um Rückstellungen für Abfindungszahlungen für Angestellte im Rahmen des im vierten Quartal 2005 verkündeten Personalumbauprogramms.

Darüber hinaus ist der Anstieg des Personalaufwands neben Konsolidierungskreiseffekten auf tarifliche Entgelterhöhungen sowie auf den Zuwachs von Mitarbeitern – insbesondere bei T-Mobile USA – zurückzuführen.

Die Personalaufwandsquote beträgt im Geschäftsjahr 2006 27,0 % vom Umsatz. Sie hat sich gegenüber 2005 um 3,1 Prozentpunkte verschlechtert.

Beschäftigte (Jahresdurchschnitt).

Anzahl	2006	2005	2004
Beamte	42 969	46 525	48 536
Arbeitnehmer (ohne Beamte)	205 511	197 501	199 023
Deutsche Telekom Konzern insgesamt	248 480	244 026	247 559
Auszubildende/Praktikanten	10 346	10 019	10 146

Der Anstieg der Beschäftigtenzahlen im Jahresdurchschnitt ist insbesondere auf die Unternehmenserwerbe zurückzuführen. Hinzu kommt ein deutlicher Zuwachs von Mitarbeitern bei T-Mobile USA.

16 Abschreibungen.

Die in den Funktionskosten enthaltenen Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2006	2005	2004
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte	2 840	4 427	5 461
davon:			
Wertminderungen auf Goodwill	10	1 920	2 434
Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen	994	951	1 824
Abschreibungen auf Sachanlagen	8 194	8 070	7 666
	11 034	12 497	13 127

Die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen Mobilfunk- und Softwarelizenzen sowie Goodwill. Der Rückgang um 1,6 Mrd. € ist vor allem auf die Wertminderung des Goodwills in 2005 bei T-Mobile UK in Höhe von 1,9 Mrd. € zurückzuführen, der keine entsprechende Wertminderung im Berichtsjahr gegenübersteht. Gegenläufig wirken sich jedoch Abschreibungen aus den in 2006 im Geschäftsfeld Mobilfunk neu erworbenen Gesellschaften tele.ring und PTC aus. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Abschreibungen auf den Kundenstamm sowie auf Markennamen von insgesamt 0,3 Mrd. €.

Der Rückgang der Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte vom Geschäftsjahr 2004 zum Geschäftsjahr 2005 in Höhe von 1,0 Mrd. € ist vor allem darauf zurückzuführen, dass im Geschäftsjahr 2004 Wertminderungen auf den Goodwill bei T-Mobile UK (2,2 Mrd. €) und bei Slovak Telekom (0,2 Mrd. €) sowie eine Wertminderung auf US-Mobilfunklizenzen von rund 1,2 Mrd. € im Zusammenhang mit der Auflösung des Netzwerk-Joint-Ventures zwischen T-Mobile USA und Cingular Wireless vorgenommen wurden.

Die Wertminderung der der T-Mobile zugehörigen zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 2,2 Mrd. € war in erster Linie auf die erwartete Zunahme des Wettbewerbs durch den Markteinstieg neuer Wettbewerber und auf die Auswirkungen der Bestimmungen der unabhängigen britischen Regulierungs- und Wettbewerbsbehörde OFCOM (Office of Communications) für die Kommunikationsbranche in Großbritannien auf die Terminierungsentgelte zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2005 erfasste die Deutsche Telekom eine Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,9 Mrd. €. Am 31. Oktober 2005 veröffentlichte Telefónica das Angebot, die britische O₂-Gruppe zu einem Preis von 200 pence je Aktie (rund 17,7 Mrd. GBP) zu erwerben. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten sind in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise den auf internen DCF-Berechnungen basierenden Verfahren grundsätzlich vorzuziehen. Aus dem von Telefónica unterbreiteten Angebot ermittelten wir den beizulegenden Zeitwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK anhand eines auf Multiplikatoren basierenden Bewertungsmodells.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen erhöhten sich in 2006 um 0,1 Mrd. €. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus höheren planmäßigen Abschreibungen auf Technische Anlagen und Maschinen, als Folge von in Betrieb genommenen Anlagen im Rahmen des Netzausbaus bei T-Mobile USA und somit einer erhöhten Abschreibungsbasis. Der Anstieg der Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen vom Geschäftsjahr 2004 zum Geschäftsjahr 2005 um 0,4 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus höheren planmäßigen Abschreibungen auf Grund der im ersten Quartal 2005 neu erworbenen Netzwerke in Kalifornien, Nevada und New York.

Nachfolgende Tabelle zeigt die vom Gesamtbetrag der Abschreibungen entfallenden außerplanmäßigen Abschreibungen bzw. Wertminderungen infolge von Impairment-Tests:

in Mio. €	2006	2005	2004
Immaterielle Vermögenswerte	123	1 958	3 710
davon: Goodwill	10	1 920	2 434
davon: US-Mobilfunklizenzen	33	30	1 250
Sachanlagen	287	248	158
Grundstücke und Gebäude	228	233	106
Technische Anlagen und Maschinen	13	7	45
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	26	5	5
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	20	3	2
	410	2 206	3 868

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude resultieren im Wesentlichen aus der Fair Value Bewertung von zur Veräußerung vorgesehenen Grundstücken und Gebäuden. Sie wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

17 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Die hier ausgewiesenen Vermögenswerte haben eine Laufzeit von bis zu drei Monaten und beinhalten überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten. Daneben sind hier in geringem Umfang Kassenbestände sowie Schecks enthalten.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben sich in der Berichtsperiode um 2,2 Mrd. € auf 2,8 Mrd. € verringert. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Kauf

weiterer FCC-Lizenzen von 3,3 Mrd. €, der Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2005 in Höhe von 3 Mrd. €, den Erwerben der tele.ring (1,3 Mrd. €), der PTC (0,6 Mrd. €) und der gedas (0,3 Mrd. €) und den Aktienrückkäufen (0,7 Mrd. €). Gegenläufig wirkte der Free Cash-Flow und ein im Vergleich zum Vorjahr höheres Emissionsvolumen von Bonds und Medium Term Notes.

Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ist der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen.

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7 577	7 328
Forderungen aus Auftragsfertigung	176	184
	7 753	7 512

Vom Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und aus Auftragsfertigung sind 7 749 Mio. € (31. Dezember 2005: 7 509 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

in Mio. €	Buchwert	davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
			Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
zum 31.12.2006								
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7 577	4 445	872	130	89	69	131	28
zum 31.12.2005								
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7 328	4 330	705	107	63	55	161	31

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Deutsche Telekom hat im Rahmen von Asset-Backed-Securities (ABS)-Transaktionen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities) veräußert. Letztere finanzieren den Kauf der Vermögenswerte durch die Ausgabe von Wertpapieren am Kapitalmarkt. Die Asset-Backed-Securities-Transaktionen mindern den Forderungsbestand des Konzerns nicht, da die Zweckgesellschaften in den Konsolidierungskreis einbezogen sind.

In Verbindung mit ABS-Transaktionen und sonstigen Forderungsverkäufen wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen im Umfang von 1 165 Mio. € (31. Dezember 2005: 1 324 Mio. €) verpfändet sowie Sicherheiten in Form von Bardepots in Höhe von 125 Mio. € (31. Dezember 2005: 154 Mio. €) an fremde Dritte gestellt. Letztere sind im Rahmen der sonstigen finanziellen Vermögenswerte (siehe Anmerkung 24) unter den Forderungen ausgewiesen worden.

Die Deutsche Telekom hat in 2006 Barsicherheiten in Höhe von 7 Mio. € (2005: 6 Mio. €) für die Besicherung von Forderungen aus der Vermarktung von Mobilfunkdiensten sowie 25 Mio. € für die Sicherung der Bezahlung offener sonstiger Rechnungsbeträge akzeptiert. Diese wurden bis zum Abschlussstichtag weder verkauft noch als Sicherheit weitergegeben.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2006	2005
Stand Wertberichtigungen am 1. Januar	1 108	1 045
Kursdifferenzen	(29)	23
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	534	541
Verbrauch	(425)	(396)
Auflösungen	(40)	(105)
Stand Wertberichtigungen am 31. Dezember	1 148	1 108

Der Gesamtbetrag der Zuführungen von 534 Mio. € (2005: 541 Mio. €) setzt sich zusammen aus Zuführungen auf Grund von Einzelwertberichtigungen in Höhe von 152 Mio. € (2005: 208 Mio. €) und pauschalierten Einzelwertberichtigungen in Höhe von 382 Mio. € (2005: 333 Mio. €). Im Rahmen der Auflösungen wurden Rückgängigmachungen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von 44 Mio. € (2005: 65 Mio. €) und Rückgängigmachungen von pauschalierten Einzelwertberichtigungen in Höhe von 62 Mio. € (2005: 58 Mio. €) berücksichtigt.

In der folgenden Tabelle sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang auf ausgebuchte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dargestellt:

in Mio. €	2006	2005
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen	380	367
Erträge aus dem Eingang auf ausgebuchte Forderungen	93	133

Alle Aufwendungen und Erträge aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den Vertriebskosten ausgewiesen.

19 Vorräte.

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	106	105
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	79	93
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	937	873
Geleistete Anzahlungen	7	26
	1 129	1 097

Von den am 31. Dezember 2006 angesetzten Vorräten wurden 280 Mio. € (31. Dezember 2005: 139 Mio. €) mit ihrem Netto-Veräußerungswert bewertet. Wertminderungen wurden in Höhe von 43 Mio. € (2005: 150 Mio. €) auf den Netto-Veräußerungswert vorgenommen. Die Wertminderungen wurden aufwandswirksam erfasst.

Der Buchwert der Vorräte, der während der Periode als Aufwand erfasst wurde, beträgt 5 667 Mio. € (2005: 5 744 Mio. €).

20 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte.

Im Berichtsjahr wurden als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte in Höhe von 907 Mio. € in die kurzfristigen Vermögenswerte umgegliedert. Diese betreffen neben Vermögenswerten im Zusammenhang mit dem Erwerb der tele.ring-Gruppe (87 Mio. €) insbesondere FCC-Lizenzen der T-Mobile USA (248 Mio. €) und Immobilien bei der Deutschen Telekom AG (469 Mio. €).

Für die T-Mobile besteht im Zusammenhang mit dem Erwerb der tele.ring die regulatorische Auflage, nahezu alle für den Mobilfunkbetrieb notwendigen Standorte mit Antennenträgern („cell sites“) und die Frequenzspektren der UMTS-Lizenz der tele.ring-Gruppe an Wettbewerber zu veräußern. Es ist geplant, die betroffenen Vermögenswerte in der ersten Jahreshälfte 2007 zu verkaufen.

Im Zusammenhang mit dem im Jahr 2005 erworbenen Netzwerk von Cingular hat sich T-Mobile USA vertraglich verpflichtet, 10 MHz des Mobilspektrums an Cingular für den Markt in New York zu transferieren. Im vierten Quartal 2006 wurde entschieden, diese FCC-Lizenzen aus dem eigenen Bestand an Cingular zur Verfügung zu stellen. Der Zeitpunkt des Übergangs der FCC-Lizenzen war der 5. Januar 2007.

Bei den zur Veräußerung gehaltenen Immobilien bei der Konzernzentrale & Shared Services handelt es sich um nicht betriebsnotwendige Grundstücke und Gebäude. Der voraussichtliche Verkaufszeitpunkt dieser Objekte liegt innerhalb der nächsten zwölf Monate. Der Verkauf erfolgt sowohl über Internet und Zeitungsinserate als auch über die gezielte Kontaktaufnahme zu Investoren.

21 Immaterielle Vermögenswerte.

in Mio. €	Selbst erstellte Immaterielle Vermögens- werte	Erworbene Immaterielle Vermögenswerte					
		Gesamt	Erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	UMTS- Lizenzen	GSM- Lizenzen	FCC- Lizenzen (T-Mobile USA)	Übrige erworbene Immaterielle Vermögens- werte
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten							
Stand 31. Dezember 2004	1 056	36 859	1 020	15 029	846	15 609	4 355
Währungsumrechnung	15	2 740	8	163	7	2 404	158
Veränderung Konsolidierungskreis	0	70	22	0	4	0	44
Zugänge	233	1 571	104	2	0	336	1 129
Abgänge	133	655	22	0	0	6	627
Umbuchungen	228	201	(401)	0	0	0	602
Stand 31. Dezember 2005	1 399	40 786	731	15 194	857	18 343	5 661
Währungsumrechnung	(32)	(1 769)	34	149	12	(1 924)	(40)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	2 520	247	250	278	0	1 745
Zugänge	287	4 177	26	0	0	3 245	906
Abgänge	111	2 314	51	0	1	1 488	774
Umbuchungen	202	680	25	0	0	0	655
Stand 31. Dezember 2006	1 745	44 080	1 012	15 593	1 146	18 176	8 153
Kumulierte Abschreibungen							
Stand 31. Dezember 2004	511	5 463	482	714	336	1 108	2 823
Währungsumrechnung	8	253	0	3	2	158	90
Veränderung Konsolidierungskreis	0	26	0	0	1	0	25
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	351	2 118	97	864	57	0	1 100
Zugänge (Wertminderungen/ außerplanmäßige Abschreibungen)	0	38	0	0	0	30	8
Abgänge	132	622	19	0	0	0	603
Umbuchungen	(13)	24	(354)	0	0	0	378
Stand 31. Dezember 2005	725	7 300	206	1 581	396	1 296	3 821
Währungsumrechnung	(15)	(114)	6	18	5	(115)	(28)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	29	0	0	0	0	29
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	414	2 303	147	893	68	0	1 195
Zugänge (Wertminderungen/ außerplanmäßige Abschreibungen)	7	106	4	0	0	33	69
Abgänge	120	1 982	39	0	1	1 214	728
Umbuchungen	(2)	240	14	0	0	0	226
Stand 31. Dezember 2006	1 009	7 882	338	2 492	468	0	4 584
Buchwerte							
31. Dezember 2005	674	33 486	525	13 613	461	17 047	1 840
31. Dezember 2006	736	36 198	674	13 101	678	18 176	3 569

Goodwill	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
26 651	99	64 665
1 467	1	4 223
(15)	(1)	54
866	158	2 828
14	8	810
1	(109)	321
28 956	140	71 281
(677)	2	(2 476)
265	0	2 785
1 453	204	6 121
2	17	2 444
1 156	(204)	1 834
31 151	125	77 101
7 946	0	13 920
743	0	1 004
(20)	0	6
0	0	2 469
1 920	0	1 958
8	0	762
0	0	11
10 581	0	18 606
(398)	0	(527)
0	0	29
0	0	2 717
10	0	123
(3)	0	2 099
0	0	238
10 196	0	19 087
18 375	140	52 675
20 955	125	58 014

Der Nettobuchwert der UMTS-Lizenzen in Höhe von 13 101 Mio. € entfällt im Wesentlichen auf die Lizenz bei T-Mobile Deutschland mit 7 175 Mio. € (31. Dezember 2005: 7 687 Mio. €) und mit 5 113 Mio. € (31. Dezember 2005: 5 328 Mio. €) auf T-Mobile UK.

Die Buchwerte der Goodwills sind im Wesentlichen folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet:

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005
T-Mobile USA	3 883	4 325
T-Systems International – Enterprise Services	4 434	4 196
T-Mobile UK	2 954	2 886
PTC	1 721	0
T-Mobile Austria	1 377	717
T-Mobile Netherlands	1 144	1 144
Übrige	5 442	5 107
Gesamt	20 955	18 375

Die Zunahme des der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Systems International – Enterprise Services zugeordneten Goodwills resultiert aus dem Erwerb der gedas im Geschäftsjahr 2006. Durch den Erwerb von 48,0% der Stimmrechte an PTC hat die Deutsche Telekom die Beherrschung über die Gesellschaft erlangt. Im Vorjahr wurde die Beteiligung an PTC at equity in den Konzernabschluss einbezogen; ein Goodwill wurde deshalb hier nicht ausgewiesen. Durch den sukzessiven Unternehmenszusammenschluss im Geschäftsjahr 2006 entstand der der zahlungsmittelgenerierenden Einheit PTC zugeordnete Goodwill. Die Zunahme des der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile Austria zugewiesenen Goodwills entstand durch den Erwerb von tele.ring im Geschäftsjahr 2006.

22 Sachanlagen.

in Mio. €	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte, Bauten und Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand 31. Dezember 2004	17 400	82 266	6 776	1 989	108 431
Währungsumrechnung	105	1 175	112	196	1 588
Veränderung Konsolidierungskreis	21	196	27	24	268
Zugänge	134	3 793	733	3 612	8 272
Abgänge	801	1 661	596	46	3 104
Umbuchungen	287	3 075	337	(3 110)	589
Stand 31. Dezember 2005	17 146	88 844	7 389	2 665	116 044
Währungsumrechnung	(68)	(654)	(87)	(82)	(891)
Veränderung Konsolidierungskreis	171	508	223	62	964
Zugänge	192	2 940	569	3 595	7 296
Abgänge	1 275	2 640	568	70	4 553
Umbuchungen	287	2 776	(385)	(3 357)	(679)
Stand 31. Dezember 2006	16 453	91 774	7 141	2 813	118 181
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 31. Dezember 2004	5 641	51 926	4 565	5	62 137
Währungsumrechnung	33	387	65	0	485
Veränderung Konsolidierungskreis	0	67	18	0	85
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	649	6 369	786	18	7 822
Zugänge (außerplanmäßige Abschreibungen)	233	7	5	3	248
Abgänge	427	1 555	530	11	2 523
Umbuchungen	11	(46)	12	20	(3)
Zuschreibungen	(12)	0	0	(1)	(13)
Stand 31. Dezember 2005	6 128	57 155	4 921	34	68 238
Währungsumrechnung	(25)	(129)	(62)	1	(215)
Veränderung Konsolidierungskreis	8	8	109	0	125
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	642	6 493	761	10	7 906
Zugänge (außerplanmäßige Abschreibungen)	207	13	26	20	266
Abgänge	720	2 495	530	16	3 761
Umbuchungen	13	250	(502)	0	(239)
Zuschreibungen	(8)	0	0	0	(8)
Stand 31. Dezember 2006	6 245	61 295	4 723	49	72 312
Buchwerte					
Stand 31. Dezember 2005	11 018	31 689	2 468	2 631	47 806
Stand 31. Dezember 2006	10 208	30 479	2 418	2 764	45 869

Zum 31. Dezember 2006 wurden Rückbauverpflichtungen in Höhe von 177 Mio. € (31. Dezember 2005: 277 Mio. €) aktiviert.

23 Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen.

Wesentliche Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen und die hierauf entfallenden Goodwills stellen sich wie folgt dar:

Name	31.12.2006			31.12.2005		
	Kapitalanteil %	Buchwerte Mio. €	Goodwill Mio. €	Kapitalanteil %	Buchwerte Mio. €	Goodwill Mio. €
PTC ^a	n. a.	0	0	49,00	1 693	1 163
CTDI Nethouse Services GmbH	49,00	10	0	49,00	8	0
DETECON AL SAUDIA CO. Ltd.	46,50	11	0	46,50	10	0
Toll Collect ^b	45,00	4	0	45,00	0	0
Immobilien Scout GmbH	33,11	24	20	33,11	26	20
Bild.T-Online.de AG & Co. KG	37,00	44	36	37,00	41	36
t-info	25,10	56	0	n. a.	0	0
Sonstige		40	2		47	2
		189	58		1 825	1 221

^a PTC wird seit 1. November 2006 voll konsolidiert.

^b Gemeinschaftsunternehmen.

Die folgende Übersicht zeigt aggregierte Eckdaten zu den nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen. Die Werte beziehen sich nicht auf die auf den Konzern Deutsche Telekom entfallenden Anteile, sondern stellen die Werte auf Basis eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100 % dar.

Aggregierte Eckdaten at equity bilanzierter assoziierter Unternehmen.

in Mrd. €	31.12.2006	31.12.2005
Gesamtvermögen	0,8	2,5
Gesamtschulden	0,4	1,0
	2006	2005
Umsatzerlöse	0,7	2,2
Ergebnis	0,0	0,3

Eine zusammenfassende Darstellung aggregierter Eckdaten der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen der Deutschen Telekom auf Basis der jeweiligen Beteiligungsquote ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Aggregierte Eckdaten at equity bilanzierter Gemeinschaftsunternehmen.

in Mrd. €	31.12.2006	31.12.2005
Gesamtvermögen	0,4	0,4
Kurzfristig	0,2	0,2
Langfristig	0,2	0,2
Gesamtschulden	0,4	0,8
Kurzfristig	0,2	0,2
Langfristig	0,2	0,6
	2006	2005
Umsatzerlöse	0,2	0,2
Ergebnis	0,0	(0,1)

24 Sonstige finanzielle Vermögenswerte.

in Mio. €	31.12.2006		31.12.2005	
	Gesamt	davon: Kurzfristig	Gesamt	davon: Kurzfristig
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	1 710	1 340	1 284	831
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (Available-for-Sale)	345	121	317	129
Derivate	359	301	445	315
Übrige Vermögenswerte	68	63	95	87
	2 482	1 825	2 141	1 362

in Mio. €	Buchwert	davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
			Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen
zum 31.12.2006							
Ausgereichte Darlehen und Forderungen							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1 340	1 264	12	21		42	1
Restlaufzeit über 1 Jahr	370	369					1
zum 31.12.2005							
Ausgereichte Darlehen und Forderungen							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	831	672	7	2	1	81	28
Restlaufzeit über 1 Jahr	453	453					33

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der ausgereichten Darlehen und Forderungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen von 52 Mio. € (31. Dezember 2005: 102 Mio. €) wurden im Rahmen von Collateral-Verträgen zur Sicherung eventueller Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen eingesetzt. Über Collateral-Verträge wird festgelegt, dass ein Vertragspartner eine Sicherheit in Form von Barmitteln dem anderen Vertragspartner zu überweisen hat, falls die Marktwerte der derivativen Instrumente zwischen den Vertragspartnern einen bestimmten Betrag, den so genannten Freibetrag, überschreiten. Bei diesen Collateral-Vereinbarungen sind die Freibeträge und zum Teil auch die Berechnungsfrequenz vom jeweiligen Rating der Kontrahenten abhängig. Verschlechtert sich das Rating eines der Kontrahenten, sinkt dessen Freibetrag, d.h. es müssen von ihm – falls erforderlich – höhere Collateral-Sicherheiten gestellt werden. Außerdem verkürzt sich bei verschlechtertem Rating des Vertragspartners die Berechnungsfrequenz auf eine bis zu tägliche Berechnung.

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (AFS) enthalten nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte nicht zuverlässig bestimmbar waren und die daher am 31. Dezember 2006 in Höhe von 214 Mio. € (31. Dezember 2005: 163 Mio. €) zu Anschaffungskosten bilanziert worden sind.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte um 10 Mio. € (2005: 9 Mio. €) erfolgswirksam im Wert gemindert, da die Wertminderungen dauerhaft oder wesentlich waren.

Die wesentlichen Beteiligungen, für welche bis zur Aufstellung des Abschlusses keine Veräußerungsabsichten bestanden, sind nachfolgend dargestellt:

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005
T-Mobile Venture Fund GmbH & Co. KG	73	63
Beach Holding Co. (SBS International Puerto Rico, Inc.)	24	26

Für die genannten Beteiligungen war ein Börsen- oder Marktpreis nicht vorhanden. Die Ableitung des beizulegenden Zeitwertes anhand von vergleichbaren Transaktionen war für die entsprechende Periode ebenfalls nicht möglich. Auf eine Bewertung mittels Diskontierung der erwarteten Cash-Flows wurde auf Grund nicht verlässlich ermittelbarer Cash-Flows verzichtet.

Im Geschäftsjahr 2006 wurde die zu Anschaffungskosten bewertete Beteiligung an der MMBG Multimedia Betriebs GmbH & Co. KG i.L. liquidiert. Der Buchwert bei Liquidation betrug 10 Mio. €; es wurde ein Abgangsgewinn von 1 Mio. € erfasst.

25 Finanzielle Verbindlichkeiten.

in Mio. €	31.12.2006			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Anleihen und sonstige verbrieft Verbindlichkeiten				
Konvertible Anleihen	0	0	0	0
Nicht konvertible Anleihen	25 033	2 488	11 497	11 048
Commercial Papers, Medium Term Notes und ähnliche Verbindlichkeiten	11 255	1 108	6 346	3 801
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 348	295	1 188	865
	38 636	3 891	19 031	15 714
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	2 293	213	420	1 660
Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	1 139	271	868	0
Schuldscheindarlehen	680	0	0	680
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	373	87	131	155
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	2 799	2 724	66	9
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	562	497	35	30
	7 846	3 792	1 520	2 534
Finanzielle Verbindlichkeiten	46 482	7 683	20 551	18 248

in Mio. €	31.12.2005			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Anleihen und sonstige verbrieft Verbindlichkeiten				
Konvertible Anleihen	2 296	2 296	0	0
Nicht konvertible Anleihen	27 099	4 682	9 724	12 693
Commercial Papers, Medium Term Notes und ähnliche Verbindlichkeiten	7 860	222	5 219	2 419
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 227	284	1 394	549
	39 482	7 484	16 337	15 661
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	2 373	200	455	1 718
Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	1 363	274	1 089	0
Schuldscheindarlehen	645	0	0	645
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	129	71	58	0
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	2 051	1 690	352	9
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	678	655	22	1
	7 239	2 890	1 976	2 373
Finanzielle Verbindlichkeiten	46 721	10 374	18 313	18 034

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität der Deutschen Telekom sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Hierzu hat die Deutsche Telekom mit 29 Bankadressen standardisierte bilaterale Kreditverträge mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 17,4 Mrd. € abgeschlossen. Momentan bezahlt das Unternehmen eine Bereitstellungsgebühr von 0,075 % (2005: 0,075 %) auf ungenutzte Kreditlinien und

Euribor + 0,15 % (2005: + 0,15 %) für in Anspruch genommene Kreditlinien. Diese Bedingungen sind abhängig vom Kreditrating der Deutschen Telekom. Die bilateralen Kreditverträge haben eine Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach 12 Monaten um weitere 12 Monate auf wiederum 36 Monate prolongiert werden.

Aus den nachfolgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem beizulegenden Zeitwert der Deutschen Telekom ersichtlich:

in Mio. €	Cash-Flows 2007			
	Buchwert 31.12.2006	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten:				
Anleihen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(39 316)	(2 073)	(222)	(3 732)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(1 783)	(137)		(226)
Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	(1 139)		(46)	(641)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(883)	(2)		(158)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(2 799)			(2 974)
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten und Vermögenswerte:				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
- Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(20)			(20)
- Devisenderivate in Verbindung mit Cash-Flow Hedges	(58)			(52)
- Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(399)	19	51	(29)
- Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(65)	252	(221)	
Derivative finanzielle Vermögenswerte				
- Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	3			4
- Devisenderivate in Verbindung mit Cash-Flow Hedges	3			
- Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	276	(54)	(45)	48
- Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	64	256	(259)	
- Zinsderivate in Verbindung mit Cash-Flow Hedges	13		31	

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am 31. Dezember 2006 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2006 gefixten Zinssätze ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bestanden. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2006 auf nominal 2,0 Mrd. €.

Cash-Flows 2008			Cash-Flows 2009–2011			Cash-Flows 2012–2016			Cash-Flows 2017 ff.		
Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
(1 823)	(209)	(4 471)	(4 508)	(255)	(14 740)	(3 421)	(38)	(10 668)	(5 051)		(7 035)
(121)		(124)	(323)		(237)	(465)		(591)	(297)		(605)
	(20)	(497)									
(3)		(36)	(16)		(84)	(68)		(149)	(133)		(456)
		(34)			(4)			(1)			(1)
4											
81	(12)	(40)	138	17	8	8	86	(24)			(52)
239	(224)		297	(301)		41	(36)				
7											
(54)	12	63	(1)	(70)	12	61	(65)	21	112	(155)	
211	(199)		380	(409)		438	(439)		297	(314)	
(40)	41		(40)	33							

**26 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
und sonstige Verbindlichkeiten.**

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7 121	6 889
Verbindlichkeiten aus Auftragsfertigung	39	13
	7 160	6 902

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sind 7 157 Mio. € (31. Dezember 2005: 6 901 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

27 Zusätzliche Angaben zu den Finanzinstrumenten.

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien.

in Mio. €	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2006	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
Aktiva						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	2 765	2 765			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	7 577	7 577			
Sonstige Forderungen	LaR/n. a.	1 710	1 429			
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte						
Held-to-Maturity Investments	HtM	66	66			
Available-for-Sale Financial Assets	AfS	345		214	131	
Financial Assets Held for Trading	FAHfT	2				2
Derivative finanzielle Vermögenswerte						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHfT	280				280
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	79		14		65
Passiva						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	7 121	7 121			
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	FLAC	36 288	36 288			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	2 348	2 348			
Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	FLAC	1 139	1 139			
Schuldscheindarlehen	FLAC	680	680			
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	883	883			
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	2 799	2 799			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n. a.	1 783				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivate ohne Hedge-Beziehung (Held for Trading)	FLHfT	439				439
Derivate mit Hedge-Beziehung (Hedge Accounting)	n. a.	123		58		65
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:						
Loans and Receivables (LaR)		11 771	11 771			
Held-to-Maturity Investments (HtM)		66	66			
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)		345		214	131	
Financial Assets Held for Trading (FAHfT)		282				282
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)		51 258	51 258			
Financial Liabilities Held for Trading (FLHfT)		439				439

* Siehe dazu ausführlich Anmerkung 24.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte der börsennotierten Anleihen und sonstigen verbrieften Verbindlichkeiten entsprechen den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschlussstichtag.

Die beizulegenden Zeitwerte von nicht börsennotierten Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Schuldscheindarlehen und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit-Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value 31.12.2006	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2005	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value 31.12.2005
				Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam		
	2 765	LaR	4 975	4 975				4 975	
	7 577	LaR	7 328	7 328				7 328	
281	1 710	LaR/n. a.	1 284	971			313	1 284	
	66	HtM	86	86				86	
	131*	AfS	317		163	154		154*	
	2	FAHFT	9				9	9	
	280	FAHFT	294				294	294	
	79	n. a.	151				151	151	
	7 121	FLAC	6 889	6 889				6 889	
	39 060	FLAC	37 255	37 255				41 332	
	2 474	FLAC	2 227	2 227				2 429	
	1 139	FLAC	1 363	1 363				1 363	
	768	FLAC	645	645				765	
	883	FLAC	646	646				646	
	2 799	FLAC	2 051	2 051				2 051	
1 783	2 000	n. a.	1 856				1 856	2 384	
	439	FLHFT	644				644	644	
	123	n. a.	34			32	2	34	
	11 771		13 274	13 274				13 274	
	66		86	86				86	
	131*		317		163	154		154*	
	282		303				303	303	
	54 244		51 076	51 076				55 475	
	439		644				644	644	

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien.

in Mio. €	aus Zinsen	aus der Folgebewertung			aus Abgang	Nettoergebnis	
		zum Fair Value	Währungs-umrechnung	Wert-berichtigung		2006	2005
Loans and Receivables (LaR)	202		(1 144)	(714)		(1 656)	(728)
Held-to-Maturity Investments (HtM)	14					14	3
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	27			(10)	203	220	1 022
Financial Instruments Held for Trading (FAHFT und FLHFT)	n. a.	(17)		n. a.		(17)	15
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)	(2 652)		1 147			(1 505)	(2 599)
Summe	(2 409)	(17)	3	(724)	203	(2 944)	(2 287)

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis ausgewiesen (siehe dazu Anmerkung 7).

Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst die Deutsche Telekom im sonstigen Finanzergebnis, ausgenommen die der Bewertungskategorie Loans and Receivables zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die unter den Vertriebskosten ausgewiesen werden (siehe dazu Anmerkung 3).

In das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzinstrumente, die der Bewertungskategorie Held for Trading zugeordnet sind (Verluste in Höhe von netto 17 Mio. €), gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein.

Die Verluste aus der Währungsumrechnung von den der Bewertungskategorie Loans and Receivables zugeordneten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von netto 1 144 Mio. € resultieren überwiegend aus der konzern-internen Weiterleitung von Darlehen, welche die Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom, die Deutsche Telekom International Finance B.V., in Fremdwährung am Kapitalmarkt aufnimmt. Diesen stehen entsprechende Währungskursgewinne aus den Kapitalmarktverbindlichkeiten gegenüber (1 147 Mio. €).

Das Zinsergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (Aufwendungen in Höhe von netto 2 652 Mio. €) schließt im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus Anleihen und aus sonstigen (verbrieften) Finanzverbindlichkeiten ein. Ferner werden darunter auch Zinserträge aus der Auf- und Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen subsumiert. Nicht enthalten sind hierunter jedoch die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Zinsderivaten, welche die Deutsche Telekom in der Berichtsperiode im Rahmen von Fair Value Hedges als Sicherungsinstrumente zur Absicherung des Zeitwerttrisikos finanzieller Verbindlichkeiten eingesetzt hat (siehe dazu Anmerkung 7).

Im Rahmen der erfolgsneutralen Erfassung der Wertänderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurden im Geschäftsjahr 2006 Bewertungsverluste von netto 1 Mio. € (2005: Bewertungsgewinne von 126 Mio. €) im Eigenkapital erfasst. Von den im Eigenkapital erfassten Beträgen wurden im Geschäftsjahr 2006 Verluste von insgesamt 3 Mio. € (2005: Gewinne von 984 Mio. €) in die Gewinn- und Verlustrechnung transferiert.

28 Übrige Schulden.

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005
Abgegrenzte Umsatzerlöse	2 082	2 529
Sonstige Schulden	3 713	2 204
Gesamt	5 795	4 733

Die Erhöhung der übrigen Schulden beruht im Wesentlichen auf gestiegenen Verbindlichkeiten für Abfindungszahlungen (0,8 Mrd. €) an Angestellte und erstmals Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Vorruhestandsregelung für Beamte (0,4 Mrd. €).

Die sonstigen Schulden beinhalten darüber hinaus Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern und Verbindlichkeiten in Rahmen der sozialen Sicherheit.

29 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen.

Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns gegenüber nicht beamteten Arbeitnehmern beruhen auf unmittelbaren und auf mittelbaren Versorgungszusagen; darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG). Die mittelbaren Versorgungszusagen der Deutschen Telekom wurden den Beschäftigten über die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und über den Deutschen Telekom Betriebsrenten-Service e.V. (DTBS) gegeben.

Die VAP erbringt Altersversorgungsleistungen an Rentner, die bei der Deutschen Telekom beschäftigt waren. Die VAP-Leistungen, die die Rentenbezüge aus der gesetzlichen Altersversorgung bis zu der nach der Rentenformel festgelegten Höhe aufstocken, werden grundsätzlich auf Basis der Bezüge der Mitarbeiter zu bestimmten Zeiten ihrer Beschäftigung berechnet. Für die in der Vergangenheit erworbenen Ansprüche auf VAP-Leistungen haben die Tarifparteien im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 1997 eine Besitzstandsregelung vereinbart. Danach werden die Ansprüche von Rentnern und rentennahen Jahrgängen unverändert fortgeführt. Bei jüngeren Anwärtern wurden die Ansprüche abhängig von der bisherigen Versicherungsdauer in eine Initialgutschrift auf ein vom Arbeitgeber geführtes Kapitalkonto umgerechnet. Die Deutsche Telekom leistet jährliche Gutschriften auf dieses Konto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag bzw. in Raten ausgezahlt oder in eine Rente umgewandelt. Sofern diese Beschäftigten das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und weniger als zehn Versicherungsjahre aufwiesen, bestehen ihre Versorgungsansprüche unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom. Für die Abwicklung der übrigen Zusagen wurde der DTBS gegründet.

Durch Tarifvertrag wurde im Jahr 2000 eine verpflichtungsneutrale Neuregelung der VAP-Leistungen vereinbart. Der Teilbestand der Rentner, der in den Geltungsbereich dieses Tarifvertrags fällt, erhält seine Altersversorgungsleistungen seit November 2000 nicht mehr von der VAP als mittelbarem Versorgungsträger, sondern unmittelbar und mit Rechtsanspruch von der Deutschen Telekom. Die Verpflichtungen der VAP ruhen insoweit (Parallelverpflichtung). Der in der VAP verbleibende Rentnerbestand erhält seine Leistungen weiterhin direkt von der VAP als Versorgungsträger. In geringem Umfang werden der Deutschen Telekom weitere Verpflichtungen und entsprechende Vermögensteile nach dem Geschäftsplan der VAP anteilig zugerechnet.

Durch die VAP-Satzungsänderung im Jahr 2004 wurde für Renten gemäß VAP-Satzung die künftige jährliche Anpassung in Prozentpunkten festgelegt.

Durch die Harmonisierung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2005 im Deutsche Telekom Konzern werden Verpflichtungen im Konzern (im Wesentlichen zum 1. Oktober 2005 bestehende Arbeitsverhältnisse in der Deutschen Telekom AG), die bisher über den DTBS abgewickelt wurden, seit Oktober 2005 unmittelbar und mit Rechtsanspruch der Arbeitnehmer direkt durch die Deutsche Telekom AG erfüllt.

Leistungen aus anderen, direkten Pensionszusagen werden grundsätzlich auf Basis der Gehaltshöhe und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit festgelegt; auch diese Anwartschaften bestimmen sich in der Regel nach Gutschriften, die die Deutsche Telekom auf die von ihr geführten Kapitalkonten leistet.

Herleitung der Pensionsrückstellungen:

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2004
Barwert der über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	1 515	1 410	2 073
Ausgegliederte Vermögenswerte (Plan Assets)	(966)	(901)	(623)
Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen	549	509	1 450
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	5 619	5 606	3 238
Unrealisierter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand (Unrecognised Past Service Cost)	(1)	0	0
Pensionsrückstellungen netto (Defined Benefit Liability (+)/Defined Benefit Asset (-))	6 167	6 115	4 688

Aufteilung der Pensionsrückstellungen netto in Defined Benefit Liability/Defined Benefit Asset:

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2004
Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Asset) lt. Konzern-Bilanz	0	(52)	0
Pensionsrückstellungen (Defined Benefit Liability) lt. Konzern-Bilanz	6 167	6 167	4 688
Pensionsrückstellungen netto	6 167	6 115	4 688

Das Defined Benefit Asset ist in der Konzern-Bilanz unter den Übrigen Vermögenswerten erfasst.

Die Versorgungsverpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2004
Versorgungsverpflichtungen			
- Unmittelbare	5 615	5 601	3 232
- Mittelbare	548	509	1 450
Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	4	5	6
Pensionsrückstellungen netto	6 167	6 115	4 688

Die Höhe der Versorgungsverpflichtungen wurde nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit IAS 19 ermittelt.

Zu den jeweiligen Stichtagen lagen den Berechnungen die folgenden Annahmen zu Grunde:

Annahmen für die Bewertung der Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 31.12. des Jahres.

in %	2006	2005	2004
Rechnungszins	4,45 3,25 ^b 4,80 ^c	4,10 3,25 ^b 4,75 ^c	5,25 3,25 ^b 5,30 ^c
Gehaltstrend	2,50 3,25 ^a 1,50 ^b 4,00 ^c	2,75 3,50 ^a 1,00 ^b 3,90 ^c	2,75 3,50 ^a 1,00 ^b 3,80 ^c
Rententrend	1,00 1,50 0,60 ^b 3,00 ^c	1,00 1,50 1,00 ^b 2,90 ^c	1,00 1,50 1,00 ^b 2,80 ^c

^a Für außertariflich Angestellte.

^b Schweiz.

^c Großbritannien.

Für die Ermittlung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Defined Benefit Obligation) haben wir zum 31. Dezember 2006 einen Zinssatz von 4,45 % zu Grunde gelegt. Dieser Zinssatz wurde in Übereinstimmung mit einer mittleren gewichteten Laufzeit der Verpflichtung von ca. 15 Jahren gewählt. Da die Verpflichtungen in Euro denominated sind, basiert die Ermittlung des Rechnungszinses auf der Rendite von qualitativ hochwertigen europäischen Unternehmensanleihen mit AA-Rating, für die eine Zinsstrukturkurve auf Basis von Spot Rates gebildet wird.

Annahmen für die Ermittlung der Pensionsaufwendungen (Pension Expense) für Jahre, die am 31.12. geendet haben.

in %	2006	2005	2004
Rechnungszins	4,10 3,25 ^b 4,75 ^c	5,25 3,25 ^b 5,30 ^c	5,25
Gehaltstrend	2,75 3,50 ^a 1,00 ^b 3,90 ^c	2,75 3,50 ^a 1,00 ^b 3,80 ^c	2,75 3,50 ^a
Erwarteter Zinsertrag	4,00 4,50 ^b 6,60 ^c	5,00 4,50 ^b 7,25 ^c	5,50
Rententrend	1,00 1,50 1,00 ^b 2,90 ^c	1,00 1,50 1,00 ^b 2,80 ^c	1,50

^a Für außertariflich Angestellte.

^b Schweiz.

^c Großbritannien.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

in Mio. €	2006	2005
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 1. Januar	7 016	5 311
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzugeworbenen Versorgungsansprüche (Current Service Cost)	389	223
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	285	289
Beiträge von Planteilnehmern	7	12
Veränderung Verpflichtungsbestand	40	297
Versicherungsmathematische Verluste (+)/Gewinne (-)	(303)	1 155
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(289)	(274)
Planänderungen (+/-) (Plan Amendments)	(18)	0
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	7	3
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 31. Dezember	7 134	7 016

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte (Plan Assets) sind die Versorgungsverpflichtungen vollständig ausgewiesen.

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

in Mio. €	2006	2005
Ausgegliederte Vermögenswerte zum 1. Januar	901	623
Erwarteter Vermögensertrag	46	47
Versicherungsmathematische Verluste (-)/Gewinne (+)	11	54
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	37	29
Beiträge von Planteilnehmern	7	12
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(61)	(69)
Veränderung Verpflichtungsbestand	21	205
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	4	0
Ausgegliederte Vermögenswerte zum 31. Dezember	966	901

Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien:

in %	31.12.2006	31.12.2005
Eigenkapitalpapiere	36	37
Schuld-papiere	50	50
Immobilien	11	10
Sonstiges	3	3

Die ausgegliederten Vermögenswerte enthalten Aktien in Höhe von 1,6 Mio. € (31. Dezember 2005: 1,8 Mio. €), die von der Deutschen Telekom ausgegeben worden sind. Weitere eigene Finanzinstrumente sind in den dargestellten Jahren nicht enthalten.

Bestimmung der erwarteten Rendite der ausgegliederten Vermögenswerte.

Die Zielrenditen für die ausgegliederten Vermögenswerte für 2007 werden in Höhe von 4,0% (VAP und DTBS), 4,5% (Schweiz) und 6,47% (Großbritannien) festgelegt.

Den erwarteten Renditen liegen Konsensus-Prognosen der jeweiligen Asset-Klassen sowie Bankengespräche zugrunde. Die Prognosen erfolgen auf Grund von Erfahrungswerten und Wirtschaftsdaten. Zudem werden Zinsprognosen und Erwartungen am Aktienmarkt berücksichtigt.

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen und sind in den jeweils angegebenen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesen:

in Mio. €	GuV-Position	2006	2005	2004
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (Current Service Cost)	Personalaufwand (Aufwendungen für Altersversorgung)	389	223	171
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	Sonstiges Finanzergebnis	285	289	255
Erwarteter Vermögensertrag (Expected Return on Plan Assets)	Sonstiges Finanzergebnis	(46)	(47)	(27)
Verteilungsbeträge für nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand (Past Service Costs)	Personalaufwand (Aufwendungen für Altersversorgung)	(18)	0	(104)
Pensionsaufwendungen der Periode (Pension Expense)		610	465	295
Tatsächlicher Vermögensertrag (Actual Return on Plan Assets)		57	101	30

Umstellung von der Korridormethode auf die Erfassung zum Zeitpunkt der Entstehung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste im Eigenkapital (IAS 19.93A).

Die Deutsche Telekom ändert per 31. Dezember 2006 die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu Pensionsrückstellungen mit der erstmaligen Anwendung der „dritten Option“ gemäß IAS 19.93A. Demnach werden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sofort im Eigenkapital

mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Die Umstellung ist eine freiwillige Methodenänderung (IAS 8.14). Die Deutsche Telekom ist der Ansicht, dass die sofortige vollständige Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste dazu führt, dass die Vermögenslage in der Bilanz besser dargestellt wird, da stille Reserven bzw. Lasten aufgedeckt sind und im Ergebnis der Abschluss dadurch relevantere Informationen vermittelt. Entsprechende Vorjahreswerte wurden angepasst.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Auswirkungen der Methodenänderung auf den Jahresüberschuss, das Konzern-Eigenkapital und die Pensionsrückstellungen der Vorjahre.

Jahresüberschuss.

in Mio. €	2005	2004	2003
Jahresüberschuss vor Methodenänderung	6 016	2 017	2 517
Rücknahme der im Sonstigen Finanzergebnis erfolgswirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne (-)/Verluste (+)	7	1	0
Anpassung der Ertragsteuern	(2)	0	0
Jahresüberschuss nach Methodenänderung	6 021	2 018	2 517

Auf den bisherigen Ausweis des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie in den Vorjahren hat die Methodenänderung keine Auswirkung.

Konzern-Eigenkapital.

in Mio. €	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2003
Eigenkapital vor Methodenänderung	49 582	45 803	43 738
Verrechnung unrealisierter versicherungsmathematischer Gewinne (+)/Verluste (-) mit den Gewinnrücklagen	(1 571)	(479)	(368)
Rücknahme erfolgswirksam erfasster versicherungsmathematischer Gewinne (-)/Verluste (+)	8	1	0
Verrechnung erfolgswirksam erfasster versicherungsmathematischer Gewinne (+)/Verluste (-) mit den Gewinnrücklagen	(8)	(1)	0
Erhöhung der Aktiven latenten Steuern	588	188	144
Eigenkapital nach Methodenänderung	48 599	45 512	43 514

Pensionsrückstellungen.

in Mio. €	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2003
Pensionsrückstellungen vor Methodenänderung	4 596	4 209	4 175
Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Asset)	(52)	0	0
Kumulierte versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	1 571	479	368
Pensionsrückstellungen netto nach Methodenänderung	6 115	4 688	4 543

Die Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen beinhaltet folgende Beträge:

in Mio. €	2006	2005	2004
Kumulierte im Eigenkapital erfasste Gewinne (-)/Verluste (+) zum 1. Januar	1 579	480	368
Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne (-)/Verluste (+) des Berichtsjahres im Eigenkapital	(314)	1 099	112
Kumulierte im Eigenkapital erfasste Gewinne (-)/Verluste (+) zum 31. Dezember	1 265	1 579	480

Erwartete Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger für das Folgejahr werden wie folgt geschätzt:

in Mio. €	2007	2006	2005
Erwartete Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	41	28	68

Erwartete Pensionszahlungen für die Folgejahre:

in Mio. €	2007	2008	2009	2010	2011	2012 - 2016
Erwartete Pensionszahlungen	263	278	293	297	304	1 511

Beträge für das laufende Jahr und die drei Vorjahre der Pensionsverpflichtungen, der ausgegliederten Vermögenswerte, das die Leistungsverpflichtungen übersteigende Vermögen und erfahrungsbedingte Anpassungen.

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2003
Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation)	7 134	7 016	5 311	5 032
Ausgegliederte Vermögenswerte (Plan Assets)	(966)	(901)	(623)	(489)
Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen (Funded Status)	6 168	6 115	4 688	4 543

Anpassungen in %	2006	2005	2004
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtungen	(0,4)	2,2	2,6
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der ausgegliederten Vermögenswerte	1,1	6,5	0,6

Pensionsregelungen für Beamte.

Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hat die Deutsche Telekom AG für ihre aktiven und früheren beamteten Mitarbeiter bis zum Geschäftsjahr 2000 eine unternehmenseigene Unterstützungskasse unterhalten, die durch den notariell beurkundeten Vertrag vom 7. Dezember 2000 mit den Unterstützungskassen der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG zu der gemeinsamen Versorgungskasse Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V. (BPS-PT) verschmolzen wurde. Der Verein wurde am 11. Januar 2001 rückwirkend zum 1. Juli 2000 im Vereinsregister eingetragen. Sitz des BPS-PT ist Bonn. Diese gemeinsame Versorgungskasse wird arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung. Für die Unternehmen Deutsche Post AG, Deutsche Postbank AG und Deutsche Telekom AG wird das gesamte Auszahlungsgeschäft der Versorgungs- und Beihilfeleistungen ausgeübt.

Nach den Vorschriften des Postneuordnungsgesetzes (PTNeuOG) erbringt der BPS-PT Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen

der Deutschen Telekom AG an ihre Unterstützungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltstauglich beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten, der als laufender Aufwand des betreffenden Jahres erfasst wird; im Berichtsjahr sind dies 842 Mio. € (2005: 862 Mio. €; 2004: 911 Mio. €) (vergleiche Erläuterungen unter Anmerkung 40).

Nach dem PTNeuOG gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Unterstützungskasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Postnachfolgeunternehmen oder den Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, dass die Unterstützungskasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Trägerunternehmen übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Soweit der Bund danach Leistungen an die Unterstützungskasse erbringt, kann er von der Deutschen Telekom AG keine Erstattung verlangen.

30 Sonstige Rückstellungen.

in Mio. €	Personal	Rückbauverpflichtungen	Beteiligungsrisiken	Prozessrisiken	Rückvergütungen	Übrige	Gesamt
Stand am 31. Dezember 2004	3 393	543	454	381	170	1 488	6 429
davon: Kurzfristig	1 633	9	454	228	169	1 053	3 546
Änderungen des Konsolidierungskreises	3	0	0	0	(3)	3	3
Währungsdifferenzen	20	8	0	3	6	31	68
Zuführung	2 514	181	0	78	143	838	3 754
Verbrauch	(2 028)	(40)	(143)	(171)	(150)	(545)	(3 077)
Auflösung	(871)	(10)	0	(46)	(12)	(403)	(1 342)
Zinseffekt	27	33	0	0	0	12	72
Sonstige Veränderungen	(45)	(73)	0	(7)	(1)	(124)	(250)
Stand am 31. Dezember 2005	3 013	642	311	238	153	1 300	5 657
davon: Kurzfristig	2 097	6	311	88	152	967	3 621
Änderungen des Konsolidierungskreises	70	53	0	4	4	46	177
Währungsdifferenzen	(12)	(1)	0	2	(4)	(17)	(32)
Zuführung	3 283	90	0	150	132	794	4 449
Verbrauch	(2 269)	(35)	(311)	(51)	(110)	(644)	(3 420)
Auflösung	(243)	(37)	0	(31)	(13)	(200)	(524)
Zinseffekt	41	31	0	0	0	2	74
Sonstige Veränderungen	6	(30)	0	18	(7)	(101)	(114)
Stand am 31. Dezember 2006	3 889	713	0	330	155	1 180	6 267
davon: Kurzfristig	1 954	6	0	113	149	871	3 093

Die Personalrückstellungen umfassen eine Vielzahl von Einzelthemen wie Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen, Entgeltabgrenzungen und Beihilfen. Ferner werden hier die im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen anfallenden Aufwendungen erfasst. Die Aufwendungen werden verursachungsgerecht den Funktionskosten bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zugeordnet.

Wie im Geschäftsjahr 2005 angekündigt, hat die Deutsche Telekom mit dem notwendigen Personalumbau begonnen. Dieser sieht vor, dass in den Jahren 2006 bis 2008 insgesamt 32 000 Mitarbeiter den inländischen Konzern verlassen. Als Kernstück des Personalumbaus dient die Bereitstellung von sozialverträglichen Personalumbauinstrumenten, wie Altersteilzeit, Abfindungen und vorzeitigem Ruhestand. Bis Ende 2006 konnte die Deutsche Telekom rund ein Drittel des geplanten Personalabbaus im Rahmen des bis 2008 laufenden Gesamtprogramms umsetzen. Der Personalumbau bezieht auch die Beamten mit ein. Am 16. November 2006 trat das „Zweite Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundeseisenbahnvermögen und in den Unternehmen der Deutschen Bundespost“ in Kraft. Mit dem Gesetz sollen u. a. die

negativen Folgen einer strukturellen Besonderheit der Postnachfolgeunternehmen korrigiert werden, nämlich dass die betroffenen Unternehmen in Westdeutschland einen hohen Anteil an Beamten und in Ostdeutschland vor allem tarifliche Arbeitnehmer beschäftigen. Der Deutschen Telekom bietet das Gesetz die Möglichkeit, die bei ihr beschäftigten Beamten in den Personalumbauprozess sozialverträglich einzubeziehen. Es sieht vor, dass die Beamten aller Laufbahngruppen, die in den Bereichen mit Personalüberhang tätig sind und für die ein Einsatz in einem anderen Bereich nicht möglich oder nach dienstrechtlichen Grundsätzen nicht zumutbar ist, ab dem vollendeten 55. Lebensjahr vorzeitig in den Ruhestand gehen können. Im Rahmen des Personalumbauprogramms wurden im Geschäftsjahr 2006 Rückstellungen für Abfindungszahlungen für Angestellte (0,4 Mrd. €) sowie Rückstellungen im Zusammenhang mit der Regelung für den vorzeitigen Ruhestand für Beamte (1,7 Mrd. €) gebildet.

Unter Berücksichtigung der bereits in den Vorjahren eingeleiteten Personalmaßnahmen stellt sich deren Gesamtentwicklung wie folgt dar:

in Mio. €	1.1.2006	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2006
Breitband/Festnetz	767	1 276	(904)	0	(2)	1 137
Mobilfunk	22	34	(27)	(2)	0	27
Geschäftskunden	194	570	(218)	(7)	(1)	538
Konzernzentrale & Shared Services	313	432	(193)	(4)	3	551
	1 296	2 312	(1 342)	(13)	0	2 253

Im Berichtsjahr wurden 1,3 Mrd. € Rückstellungen für Personalmaßnahmen in Anspruch genommen. Hierin enthalten sind sowohl zahlungswirksame Inanspruchnahmen von Rückstellungen als auch Inanspruchnahmen, deren Höhe und Zahlungszeitpunkt zwar bekannt ist, jedoch erfolgten hierfür in der Berichtsperiode noch keine Auszahlungen. Diese Beträge sind somit nicht mehr als Rückstellungen, sondern als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der Bestand der Rückstellungen für Personalmaßnahmen beträgt zum 31. Dezember 2006 rund 2,3 Mrd. €. Hiervon entfallen 0,5 Mrd. € auf Rückstellungen für Abfindungszahlungen und 1,3 Mrd. € auf Rückstellungen im Zusammenhang mit der Vorruhestandsregelung für Beamte.

Die Rückbauverpflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen eines Vermögenswertes und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Die geschätzten Kosten sind Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des betreffenden Vermögenswertes.

Im Rahmen der Refinanzierung der Toll Collect Gruppe (Toll Collect GbR und Toll Collect GmbH) haben sich die Konsorten darauf verständigt, einen Betrag in Höhe von 0,8 Mrd. € (Anteil Deutsche Telekom AG: 0,4 Mrd. €) als weitere Einlage zu leisten. Im Zuge dieser Maßnahme wurde die bisherige Rückstellung für Beteiligungsrisiken (0,3 Mrd. €) vollständig in Anspruch genommen. Der überschüssige Betrag (0,1 Mrd. €) wurde als Aufwand im Rahmen des Ergebnisses aus nach der at Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen zwecks Fortführung der at Equity Beteiligung an der Toll Collect Gruppe erfasst. Der at Equity Ansatz beläuft sich zum 31. Dezember 2006 auf 4 Mio. €.

Die Rückstellung für Prozessrisiken beinhaltet u. a. anhängige Schadensersatzklagen im Zusammenhang mit Rückforderungen aus dem Vertrieb von Teilnehmerdaten.

Rückstellungen für Rückvergütungen werden für noch zu gewährende, am Abschlussstichtag noch ausstehende Preisnachlässe gebildet.

Die übrigen Rückstellungen beinhalten neben Rückstellungen für Altlasten und Umweltrisiken, Steuern, Gewährleistungen, Werbekostenzuschüsse, Prämien und Provisionen eine Vielzahl weiterer Sachverhalte mit Wertansätzen von im Einzelfall nur untergeordneter Bedeutung.

31 Eigenkapital – Übersicht.

Die Entwicklung des Eigenkapitals stellt sich vom 1. Januar 2004 bis zum 31. Dezember 2006 wie folgt dar:

Eigenkapitalentwicklung	Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens				
	Bezahltes Eigenkapital			Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Anzahl der Aktien	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	Konzernergebnis
	in Tsd.	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
Stand zum 1. Januar 2004	4 197 752	10 746	49 500	(19 829)	2 063
Anpassung				(224)	
Stand zum 1. Januar 2004 angepasst	4 197 752	10 746	49 500	(20 053)	2 063
Veränderung Konsolidierungskreis					
Jahresüberschuss					1 594
Gewinnvortrag				2 063	(2 063)
Dividendenausschüttung					
Ausübung von Options- und Wandelrechten	102	1	28		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste				(68)	
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses					
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses					
Stand zum 31. Dezember 2004	4 197 854	10 747	49 528	(18 058)	1 594
Stand zum 1. Januar 2005	4 197 854	10 747	49 528	(18 058)	1 594
Veränderung Konsolidierungskreis				(6)	
Jahresüberschuss					5 589
Gewinnvortrag				1 594	(1 594)
Dividendenausschüttung				(2 586)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	224		33		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste				(697)	
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses				5	
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses					
Verkauf Eigene Anteile (Jubiläumsaktion)					
Stand zum 31. Dezember 2005	4 198 078	10 747	49 561	(19 748)	5 589
Stand zum 1. Januar 2006	4 198 078	10 747	49 561	(19 748)	5 589
Veränderung Konsolidierungskreis					
Jahresüberschuss					3 165
Gewinnvortrag				5 589	(5 589)
Dividendenausschüttung				(3 005)	
Pflichtwandelanleihe	162 988	417	1 793	(71)	
Verschmelzung T-Online	62 730	161	631		
Aktienrückkauf/Einziehung	(62 730)	(161)	(548)		
Verkauf Eigene Anteile			(1)		
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	53		62		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste				187	
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses				71	
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses					
Stand zum 31. Dezember 2006	4 361 119	11 164	51 498	(16 977)	3 165

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Kumuliertes übriges Konzernergebnis	Eigene Anteile	Gesamt (Anteile der Gesellschafter des Mutter- unternehmens)	Anteile anderer Gesellschafter			Gesamt (Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital des Mutter- unternehmens)	Gesamt (Konzern- Eigenkapital)*
			Minderheiten- kapital	Kumuliertes übriges Konzernergebnis	Gesamt (Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital des Mutter- unternehmens)		
in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	
(2 954)	(8)	39 518	4 316	(96)	4 220	43 738	
		(224)			0	(224)	
(2 954)	(8)	39 294	4 316	(96)	4 220	43 514	
		0	(14)		(14)	(14)	
		1 594	424		424	2 018	
		0			0	0	
		0	(394)		(394)	(394)	
		29			0	29	
		(68)			0	(68)	
479		479		151	151	630	
(203)		(203)			0	(203)	
(2 678)	(8)	41 125	4 332	55	4 387	45 512	
(2 678)	(8)	41 125	4 332	55	4 387	45 512	
		(6)	(1 009)	4	(1 005)	(1 011)	
		5 589	432		432	6 021	
		0			0	0	
		(2 586)	(351)		(351)	(2 937)	
		33			0	33	
		(697)			0	(697)	
2 589		2 594	4	44	48	2 642	
(966)		(966)			0	(966)	
	2	2			0	2	
(1 055)	(6)	45 088	3 408	103	3 511	48 599	
(1 055)	(6)	45 088	3 408	103	3 511	48 599	
		0	(44)		(44)	(44)	
		3 165	409		409	3 574	
		0			0	0	
		(3 005)	(277)		(277)	(3 282)	
		2 139			0	2 139	
		792	(607)		(607)	185	
		(709)			0	(709)	
	1	0			0	0	
		62			0	62	
		187	(3)		(3)	184	
(1 214)		(1 143)	9	102	111	(1 032)	
(6)		(6)			0	(6)	
(2 275)	(5)	46 570	2 895	205	3 100	49 670	

32 Gezeichnetes Kapital.

Zum 31. Dezember 2006 beträgt das Grundkapital der Deutschen Telekom 11 164 Mio. €. Das Grundkapital ist in 4 361 119 250 Stück nennwertlose, auf den Namen lautende Stammaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Die direkte Anteilsquote des Bundes, vertreten durch die Bundesanstalt, an der Deutschen Telekom AG beträgt 14,83 % (31. Dezember 2005: 15,40 %), die Anteilsquote der KfW beläuft sich auf 16,87 % (31. Dezember 2005: 22,09 %) und die Anteilsquote des Finanzinvestors Blackstone Group beträgt 4,39 % (31. Dezember 2005: 0,00 %). Das Grundkapital entfällt somit zum 31. Dezember 2006 mit 646 575 126 Stückaktien auf den Bund (1 655 Mio. €), mit 735 667 390 Stückaktien auf die KfW (1 883 Mio. €) und mit 191 700 000 Stückaktien auf den Finanzinvestor Blackstone Group (491 Mio. €). Die übrigen Aktien befinden sich im Streubesitz.

Im Zuge des Erwerbs von T-Mobile USA Inc., Bellevue (USA)/Powertel Inc., Bellevue (USA), hat die Deutsche Telekom im Tausch gegen die zum Zeitpunkt der Akquisition zwischen der Deutschen Telekom und T-Mobile USA/Powertel in Umlauf befindlichen Optionsscheine Bezugsrechte auf die Aktien der Deutschen Telekom AG ausgegeben. Am 31. Dezember 2006 betrug die Anzahl der hinterlegten Deutsche Telekom-Aktien für die noch ausstehenden, an T-Mobile USA/Powertel Mitarbeiter gewährten Bezugsrechte 10 235 269 Stück.

Genehmigtes Kapital.

Zum 31. Dezember 2006 bestehen die folgenden genehmigten Kapitale:

Genehmigtes Kapital 2004:

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 17. Mai 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 2 399 410 734,08 € durch Ausgabe von bis zu 937 269 818 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Sacheinlage zu erhöhen. Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen genutzt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um neue Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen, Beteiligungen an Unternehmen, einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes, oder anderen, mit einem solchen Akquisitionsvorhaben in Zusammenhang stehenden einlagefähigen Wirtschaftsgütern, einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft, auszugeben. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen.

Von der ursprünglich in Höhe von 2 560 000 000 € bestehenden Ermächtigung hat der Vorstand im August 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Gebrauch gemacht und beschlossen, das Grundkapital in Höhe von 160 589 265,92 € (62 730 182 Stückaktien) zum Zwecke der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom zu erhöhen. Die Durchführung dieser Kapitalerhöhung wurde am 12. September 2005 in das Handelsregister eingetragen; sie ist mit Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister am 6. Juni 2006 wirksam geworden.

Die bisherigen Aktien der T-Online wurden mit Wirksamwerden der Verschmelzung entsprechend den Regelungen des Verschmelzungsvertrags im Verhältnis 25 Aktien der T-Online gegen 13 Aktien der Deutschen Telekom getauscht. Dies führte zu einer Erhöhung des gezeichneten Kapitals in Höhe von insgesamt 161 Mio. €. Um zu vermeiden, dass die Verschmelzung dauerhaft zu einer erhöhten Anzahl von Aktien der Deutschen Telekom AG führt, hat der Vorstand der Deutschen Telekom am 10. August 2006 gemäß der von der Hauptversammlung vom 3. Mai 2006 erteilten Ermächtigung den Rückkauf und die Einziehung von 62 730 182 Aktien der Gesellschaft (dies entspricht der Zahl der Aktien, die im Rahmen der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom neu ausgegeben worden sind) beschlossen. Der Aufsichtsrat hat dieser Einziehung zugestimmt. In der Zeit vom 14. bis zum 25. August 2006 wurden von der Gesellschaft insgesamt 62 730 182 Aktien mit einem auf sie entfallenen Betrag des Grundkapitals von 160 589 269,92 €, somit ca. 1,4 % des damaligen Grundkapitals, zu einem durchschnittlichen Preis von 11,29 € und einem Gesamtpreis von 708 334 785,39 € zurückgekauft.

Genehmigtes Kapital 2006:

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 2. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 38 400 000 € durch Ausgabe von bis zu 15 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen. Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die neuen Aktien dürfen nur zur Gewährung von Aktien an Mitarbeiter der Deutschen Telekom AG und der nachgeordneten verbundenen Unternehmen (Belegschaftsaktien) ausgegeben werden. Die neuen Aktien können dabei auch an ein Kreditinstitut oder ein anderes die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllendes Unternehmen ausgegeben werden, das die Aktien mit der Verpflichtung übernimmt, sie ausschließlich zur Gewährung von Belegschaftsaktien zu verwenden. Die als Belegschaftsaktien auszugebenden Aktien können auch im Wege von Wertpapierdarlehen von einem Kreditinstitut oder einem anderen die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllenden Unternehmen beschafft und die neuen Aktien zur Rückführung dieser Wertpapierdarlehen verwendet werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen.

Bedingtes Kapital.

Zum 31. Dezember 2006 bestehen folgende bedingte Kapitale:

Bedingtes Kapital I:

Das Grundkapital ist um bis zu 82 733 936,64 €, eingeteilt in bis zu 32 317 944 Aktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie

- (a) die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandlungsrechten oder Optionsscheinen, die den von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 bis zum 28. Mai 2006 auszugebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen beigefügt sind, von ihren Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen oder
- (b) die zur Wandlung verpflichteten Inhaber bzw. Gläubiger der von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 bis zum 28. Mai 2006 auszugebenden Wandelschuldverschreibungen ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Die auf Grund der von der Hauptversammlung am 29. Mai 2001 beschlossenen Ermächtigung des Vorstands zur Ausgabe von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen im Februar 2003 emittierte Pflichtwandelanleihe ist am 1. Juni 2006 in Aktien der Deutschen Telekom AG gewandelt worden. Dadurch hat sich das bedingte Kapital in Höhe von 499 982 504,96 € (Stand 31. Dezember 2005) im Geschäftsjahr 2006 um 417 248 568,32 € auf 82 733 936,64 € (Stand 31. Dezember 2006) verringert. Das Grundkapital hat sich im Geschäftsjahr 2006 entsprechend erhöht. Die Wandelschuldverschreibungen wurden von der Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom in den Niederlanden – Deutsche Telekom International Finance B.V. – begeben und von der Deutschen Telekom AG garantiert. Die Wertpapiere wurden zu ihrem Nennwert mit einem Kupon von 6,5 % begeben. Zum 1. Juni 2006 wurden die Anleihen im Verhältnis 3 810,97561 Aktien je Anleihe (Nennwert 50 000 €) in Stammaktien der Deutschen Telekom AG gewandelt.

Bedingtes Kapital II:

Das Grundkapital ist um bis zu 32 326 991,36 €, eingeteilt in bis zu 12 627 731 neue auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten auf Aktien aus Aktienoptionen, die auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses für einen Aktienoptionsplan 2001 der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 in der Zeit bis zum 31. Dezember 2003 an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Führungskräfte der Ebenen unterhalb des Vorstands der Gesellschaft sowie an weitere Führungskräfte, Leiter und Spezialisten der Gesellschaft und an Vorstände, Mitglieder der Geschäftsführung und weitere Führungskräfte, Leiter und Spezialisten von nachgeordneten Konzernunternehmen im In- und Ausland begeben wurden. Sie wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Bezugsrechte von ihren Bezugsrechten Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie ausgegeben werden,

am Gewinn teil. Werden neue Aktien nach Ablauf eines Geschäftsjahres, aber vor der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft ausgegeben, die über die Verwendung des Bilanzgewinns für das abgelaufene Geschäftsjahr beschließt, so nehmen die neuen Aktien vom Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres an am Gewinn teil.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden im Rahmen des Aktienoptionsplans 2001 53 625 gewährte Bezugsrechte ausgeübt. Dadurch hat sich das bedingte Kapital II in Höhe von 32 464 271,36 € (Stand 31. Dezember 2005) im Geschäftsjahr 2006 um 137 280,00 € (53 625 Stückaktien) auf 32 326 991,36 € (Stand 31. Dezember 2006) verringert. Das Grundkapital hat sich im Geschäftsjahr 2006 entsprechend erhöht.

Bedingtes Kapital III:

Das Grundkapital ist um bis zu 2 621 237,76 €, eingeteilt in bis zu 1 023 921 Aktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Bezugsrechten an Vorstandsmitglieder und Führungskräfte der Gesellschaft sowie an Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Geschäftsführung und weitere Führungskräfte nachgeordneter verbundener Unternehmen auf Grund eines Aktienoptionsplans nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 25. Mai 2000. Sie wird nur insoweit durchgeführt, wie von diesen Bezugsrechten Gebrauch gemacht wird. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie ausgegeben werden, am Gewinn teil. Werden neue Aktien nach Ablauf eines Geschäftsjahres, aber vor der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft ausgegeben, die über die Verwendung des Bilanzgewinns für das abgelaufene Geschäftsjahr beschließt, so nehmen die neuen Aktien vom Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres an am Gewinn teil. Bis zum Ende der Laufzeit am 20. Juli 2005 waren keine im Rahmen des Aktienoptionsplans 2000 gewährten Bezugsrechte ausgeübt.

Bedingtes Kapital IV:

Das Grundkapital ist um 600 000 000 €, eingeteilt in bis zu 234 375 000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie

- (a) die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen oder Optionsscheinen aus Optionsschuldverschreibungen, die von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom April 2005 bis zum 25. April 2010 ausgegeben bzw. garantiert werden, von ihren Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen oder
- (b) die aus von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom April 2005 bis zum 25. April 2010 ausgegebenen oder garantierten Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen Verpflichteten ihre Wandlungs- bzw. Optionspflicht erfüllen und
- (c) das bedingte Kapital nach Maßgabe der Schuldverschreibungsbedingungen benötigt wird.

Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungs- bzw. Optionspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen.

33 Kapitalrücklage.

Die Kapitalrücklage des Konzerns beinhaltet insbesondere die Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG. Unterschiede resultieren aus dem im Konzernabschluss zulässigen Ansatz der im Rahmen des Erwerbs von VoiceStream/Powertel neu ausgegebenen Aktien der Deutschen Telekom AG zu deren Marktwert an Stelle des Nennwertes sowie aus der damit im Zusammenhang stehenden Behandlung der Emissionskosten. Darüber hinaus haben sich in 2006 auf Konzernebene weitere Zuweisungen zur Kapitalrücklage aus der Ausübung von Umtauschrechten der ehemaligen Anteilseigner von T-Mobile USA/Powertel ergeben.

34 Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag.

Die Gewinnrücklagen wurden insbesondere durch die Einstellungen des Vorjahresergebnisses in Höhe von 5,6 Mrd. €, die Zahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2005 von 3,0 Mrd. € und die versicherungsmathematischen Verluste in Höhe von 0,2 Mrd. € beeinflusst.

35 Kumuliertes übriges Konzernergebnis.

Das kumulierte übrige Konzernergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mrd. € auf minus 2,3 Mrd. € verschlechtert. Es lagen gegenläufige Effekte vor: Negativen Wechselkurseffekten aus der Umrechnung ausländischer Konzerngesellschaften standen positive Effekte aus der Neubewertung der Altanteile an der PTC und den Gewinnen aus Cash-Flow Hedges und Net Investment Hedges gegenüber.

36 Eigene Anteile.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Mai 2006 wurde der Vorstand der Deutschen Telekom AG ermächtigt, bis zum 2. November 2007 bis zu 419 807 790 Aktien der Gesellschaft – d. h. bis zu knapp 10 % des Grundkapitals – zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Die Aktien können innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teilranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erworben werden. Die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft können wieder über die Börse veräußert werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Einführung von Aktien der Gesellschaft an ausländischen Börsen verwendet werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen, einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes, gewährt werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eingezogen werden, den Aktionären auf Grund eines an alle Aktionäre gerichteten Angebotes zum Bezug angeboten werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre veräußert werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Wandlungs- und/oder Optionsrechten bzw. -pflichten aus Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen verwendet werden, die die Gesellschaft auf Grund der von der

Hauptversammlung am 26. April 2005 unter Punkt 9 der Tagesordnung beschlossenen Ermächtigung begibt, oder mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Bedienung von Bezugsrechten auf Aktien zu verwenden, die Inhabern solcher Bezugsrechte auf Aktien der T-Online auf Grund des Aktienoptionsplans 2001 der T-Online zustehen und denen infolge der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom gemäß Verschmelzungsvertrag vom 8. März 2005 Bezugsrechte auf Aktien der Deutschen Telekom AG eingeräumt werden. Von den vorstehend beschriebenen Ermächtigungen kann einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam, ganz oder bezogen auf Teilvolumina der erworbenen Aktien Gebrauch gemacht werden. Die von der Hauptversammlung am 26. April 2005 beschlossene Ermächtigung des Vorstands zum Erwerb eigener Aktien endete mit Wirksamwerden dieser neuen Ermächtigung vom 3. Mai 2006; die Ermächtigungen im Hauptversammlungsbeschluss vom 26. April 2005 zur Verwendung erworbener eigener Anteile bleiben unberührt.

Die von der KfW im Jahr 2000 erworbenen 14 630 Anteile wurden von der Deutschen Telekom im Februar 2006 veräußert. Der auf diese Aktien entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt 37 452,80 €, was einem Anteil von 0,0003 % am Grundkapital entspricht. Der Veräußerungspreis betrug 13,26 € pro Aktie.

Der im Vergleich zum Vorjahresstichtag hierdurch veränderte Bestand an eigenen Anteilen in Höhe von 1 881 508 Stück setzt sich wie folgt zusammen:

	Anzahl
Mitarbeiterprogramm 1999	5 185 278
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2000	(2 988 980)
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2005	(314 790)
Von der KfW erworbene, nicht ausgegebene Anteile	14 630
Abgang durch Verkauf 2006	(14 630)
	1 881 508

Eigene Anteile werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet.

Die eigenen Anteile belaufen sich auf rund 5 Mio. € und machen somit 0,04 % des gezeichneten Kapitals aus.

Sämtliche eigenen Anteile werden von der Deutschen Telekom AG gehalten.

37 Anteile anderer Gesellschafter.

Die Anteile anderer Gesellschafter haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mrd. € auf 3,1 Mrd. € verringert. Ursächlich hierfür war insbesondere die Ausbuchung der Minderheiten im Rahmen der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG.

Sonstige Angaben.

38 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.

In der Berichtsperiode betrug der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit 14,2 Mrd. € gegenüber 15,0 Mrd. € im Vorjahr. Die Verringerung ist hauptsächlich auf den Rückgang des operativen Ergebnisses zurückzuführen. Dieser Effekt wird teilweise von geringeren Nettozinszahlungen und Veränderungen des Working Capitals kompensiert.

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit belaufen sich auf 14,3 Mrd. € gegenüber 10,1 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Zu dieser Veränderung haben im Wesentlichen um 2,8 Mrd. € höhere Auszahlungen für Immaterielle Vermögenswerte beigetragen, die insbesondere auf den Erwerb von FCC-Lizenzen der T-Mobile USA in Höhe von 3,3 Mrd. € zurückzuführen sind. Darüber hinaus haben sich die Einzahlungen für langfristige finanzielle Vermögenswerte (Anteilsverkäufe) um 1,4 Mrd. € verringert. Hierbei steht den Einzahlungen in 2005 für Anteile an MTS, comdirect, Intelsat und DeASat in Höhe von 1,6 Mrd. € die nachträgliche Einzahlung in 2006 für Anteile an Celcom in Höhe von 0,2 Mrd. € gegenüber.

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit.

In der Berichtsperiode betrug der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit 2,1 Mrd. € gegenüber 8,0 Mrd. € im Vorjahr. Diese Veränderung ist insbesondere auf eine um 1,4 Mrd. € höhere Kapitalaufnahme sowie eine um 5,5 Mrd. € geringere Tilgung kurzfristiger sowie mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten zurückzuführen; dem standen höhere Dividendenzahlungen in Höhe von 0,3 Mrd. € sowie der Aktienrückkauf im Zusammenhang mit der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG in Höhe von 0,7 Mrd. € gegenüber.

Die Wandlung der Pflichtwandelanleihe (Erhöhung von gezeichnetem Kapital und Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG um 2,1 Mrd. €) und die Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG (Erhöhung von gezeichnetem Kapital und Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG um 0,8 Mrd. €) führten nicht zu einer Veränderung des Finanzmittelfonds (unbare Transaktionen). Detailinformationen hierzu sind der Eigenkapitalentwicklung und den Erläuterungen zum Eigenkapital zu entnehmen (siehe Anmerkungen 31 bis 37).

39 Segmentberichterstattung.

Die Deutsche Telekom weist nach dem primären Berichtsformat die Geschäftsfelder Mobilfunk, Breitband/Festnetz, Geschäftskunden sowie den Bereich Konzernzentrale & Shared Services aus. Diese Segmente stellen strategische Geschäftsfelder dar, die sich in ihren Produkten und Dienstleistungen, den Produktionsprozessen, den Kundenprofilen, den Vertriebswegen und dem regulatorischen Umfeld unterscheiden.

Das strategische Geschäftsfeld **Mobilfunk** umfasst sämtliche Aktivitäten der T-Mobile International AG & Co. KG sowie weitere Mobilfunkaktivitäten der Deutschen Telekom in Mittel- und Osteuropa. T-Mobile ist in Deutschland, den USA, Großbritannien, den Niederlanden, Österreich, der Tschechischen Republik, Ungarn, der Slowakei, Kroatien und Mazedonien sowie Montenegro vertreten. Außerdem besteht eine Beteiligung in Polen (PTC), die seit November 2006 voll konsolidiert wird. Alle Gesellschaften der T-Mobile bieten ihren Privat- und Geschäftskunden digitale mobile Sprach-

und Datendienste an. In Verbindung mit den angebotenen Diensten verkauft T-Mobile außerdem Hardware und andere Endgeräte. Darüber hinaus vertreibt T-Mobile Dienste an Wiederverkäufer und andere Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (MVNO).

Das strategische Geschäftsfeld **Breitband/Festnetz** bietet Privatkunden und kleinen Geschäftskunden mittels moderner Infrastruktur klassische Festnetzleistungen, breitbandige Internetanschlüsse sowie Multimedia-Dienstleistungen an. Darüber hinaus betreibt das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz das Geschäft mit den nationalen und internationalen Netzbetreibern, das Geschäft mit Wiederverkäufern (Wholesale einschließlich Resale) sowie das Erbringen von TK-Vorleistungen für die anderen strategischen Geschäftsfelder der Deutschen Telekom. Mit Wirksamwerden der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG am 6. Juni 2006 wird T-Online nicht mehr als eigene Einheit berichtet, sondern als Produktmarke geführt. Für die Berichterstattung wird das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz seit dem zweiten Halbjahr 2006 nach Inland und Ausland differenziert. Im Ausland ist das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz sowohl in Westeuropa als auch in Osteuropa vertreten: In Westeuropa über Tochtergesellschaften in den Ländern Frankreich, Spanien, Portugal, Österreich und Schweiz. An den Märkten Osteuropas partizipiert das Geschäftsfeld im Wesentlichen über Beteiligungen in Ungarn einschließlich Mazedonien, Montenegro, Bulgarien und Rumänien (Magyar Telekom), in Kroatien (T-Hrvatski Telekom) und der Slowakei (Slovak Telekom).

Das strategische Geschäftsfeld **Geschäftskunden** gliedert sich in zwei Geschäftseinheiten: T-Systems Enterprise Services betreut rund 60 multinationale Konzerne sowie große Institutionen der öffentlichen Hand. T-Systems Business Services betreut rund 160 000 große und mittelständische Geschäftskunden. T-Systems ist über Tochterunternehmen in mehr als 20 Ländern vertreten, primär in Deutschland und Frankreich, Spanien, Italien, Großbritannien, Österreich, Schweiz, Belgien und Niederlande. Der Dienstleister bietet seinen Kunden die gesamte Palette der Informations- und Kommunikationstechnik (ICT = Information and Communication Technology). Auf Basis des umfassenden Know-hows aus diesen beiden Welten entwickelt T-Systems integrierte ICT-Lösungen. Für die Großkunden entwickelt und betreibt T-Systems Infrastruktur- und Branchenlösungen. Zudem bietet das Geschäftsfeld internationales Outsourcing an und übernimmt ganze Geschäftsprozesse (Business Process Outsourcing), wie etwa die Gehaltsabrechnung. Das Angebot für den Mittelstand reicht von kostengünstigen Standardprodukten, über Hochleistungsnetze auf Basis des Internet-Protokoll (IP) bis hin zur Entwicklung kompletter ICT-Lösungen.

Die Konzerneinheiten und Beteiligungen, die nicht direkt einem strategischen Geschäftsfeld zugeordnet sind, werden im Bereich **Konzernzentrale & Shared Services** erfasst. Die Konzernzentrale übernimmt die strategischen und geschäftsfeldübergreifenden Steuerungsaufgaben. Die Wahrnehmung aller sonstigen operativen Aufgaben, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Kerngeschäft der strategischen Geschäftsfelder stehen, obliegt den Shared Services. Dazu zählen der Bereich „Grundstücke und Gebäude“, der u. a. das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG steuert und bewirtschaftet, die DeTeFleetServices GmbH als Komplettanbieter von Fuhrparkmanagement- und Mobilitätsleistungen und Vivento, verantwortlich für das Personalüberhang- und Vermittlungsmanagement sowie die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten u. a. in den eigenen Business Lines. Die Shared Services erbringen

ihre Leistungen schwerpunktmäßig in Deutschland. Der Bereich „Grundstücke und Gebäude“ ist mit zwei Beteiligungen, die Facility-Management-Leistungen anbieten, auch in Ungarn und seit Juni 2006 in der Slowakei tätig. Zu den wesentlichen Tochtergesellschaften in den Shared Services gehören die DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, die GMG Generalmietgesellschaft mbH, die DFMG Deutsche Funkturm GmbH, die PASM Power and Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG, die DeTeFleetServices GmbH, die Vivento Customer Services GmbH und die Vivento Technical Services GmbH.

Die Bewertungsansätze für die Konzern-Segmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente u. a. anhand des Betriebsergebnisses, dem EBIT. Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wird gesondert gezeigt. Die Abschreibungen werden getrennt nach planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen ausgewiesen.

Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet.

Segmentvermögen und -schulden umfassen alle Vermögenswerte und Schulden, die der betrieblichen Sphäre zuzuordnen sind und deren positive und negative Ergebnisse das Betriebsergebnis bestimmen.

Zum Segmentvermögen zählen insbesondere Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen sowie Vorräte. Die Segmentschulden betreffen insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten sowie wesentliche Rückstellungen. Die Segmentinvestitionen beinhalten die Zugänge zu Immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Soweit nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen einem Segment direkt zurechenbar sind, wird deren Anteil am Periodenergebnis und deren Buchwert dort angegeben.

Segmentvermögen, Segmentinvestitionen sowie die Außenumsätze werden darüber hinaus im sekundären Berichtsformat nach Regionen gegliedert dargestellt. Hierbei handelt es sich um Regionen, in denen die Deutsche Telekom tätig ist: Deutschland, Europa (ohne Deutschland), Nordamerika und sonstige Länder. Das Segment „Europa (ohne Deutschland)“ umfasst das gesamte Gebiet der Europäischen Union sowie die sonstigen Staaten Europas. Die Region „Nordamerika“ setzt sich aus den USA und Kanada zusammen. Im Segment „Übrige Länder“ sind alle Staaten erfasst, die weder Deutschland, Europa (ohne Deutschland) noch Nordamerika zugehörig sind. Die Zuordnung des Segmentvermögens und der Segmentinvestitionen zu den Regionen erfolgt grundsätzlich nach dem Standort des betreffenden Vermögens, die Zuordnung der Außenumsätze nach dem Standort der jeweiligen Kunden.

in Mio. €		Außenumsatz	Intersegmentumsatz	Gesamtumsatz	Betriebsergebnis (EBIT)	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
Mobilfunk	2006	31 308	732	32 040	4 504	236	(922)	80
	2005*	28 531	921	29 452	3 005	178	(802)	133
	2004*	25 450	1 077	26 527	1 524	111	(1 153)	1 177
Breitband/Festnetz	2006	20 635	4 050	24 685	3 307	285	(155)	31
	2005*	21 731	4 304	26 035	5 142	451	(182)	53
	2004*	22 397	4 615	27 012	5 551	436	(209)	25
Geschäftskunden	2006	9 061	3 560	12 621	(881)	61	(99)	(86)
	2005*	9 058	3 792	12 850	409	45	(107)	3
	2004*	9 246	3 716	12 962	554	75	(124)	(298)
Konzernzentrale & Shared Services	2006	343	3 331	3 674	(2 043)	1 107	(3 012)	(2)
	2005*	284	3 221	3 505	(840)	1 092	(3 032)	(1)
	2004*	260	3 266	3 526	(1 441)	1 489	(4 006)	27
Überleitung	2006	-	(11 673)	(11 673)	400	(1 392)	1 351	1
	2005*	-	(12 238)	(12 238)	(94)	(1 368)	1 324	26
	2004*	-	(12 674)	(12 674)	77	(1 734)	1 835	14
Konzern	2006	61 347	-	61 347	5 287	297	(2 837)	24
	2005*	59 604	-	59 604	7 622	398	(2 799)	214
	2004*	57 353	-	57 353	6 265	377	(3 657)	945

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

		Segment- vermögen	Segment- schulden	Segment- investitionen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Planmäßige Abschreibungen	Wert- minderungen	Beschäftigte ^a
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	
Mobilfunk	2006	70 087	8 233	8 432	6	(5 300)	(58)	54 124
	2005 ^b	64 984	7 558	6 288	1 599	(4 745)	(1 951)	49 479
	2004 ^b	59 359	6 461	3 014	2 260	(3 379)	(3 564)	47 417
Breitband/Festnetz	2006	27 323	8 202	3 292	172	(3 762)	(107)	108 956
	2005 ^b	27 757	7 163	3 430	110	(4 026)	(8)	112 872
	2004 ^b	28 266	7 942	2 088	269	(4 199)	(200)	115 292
Geschäftskunden	2006	9 088	4 761	1 199	23	(925)	(7)	55 687
	2005 ^b	8 720	3 943	966	18	(885)	(11)	51 744
	2004 ^b	8 849	3 730	889	8	(953)	(2)	51 978
Konzernzentrale & Shared Services	2006	11 620	7 499	569	2	(695)	(237)	29 713
	2005 ^b	11 125	6 294	600	3	(695)	(233)	29 931
	2004 ^b	12 074	5 637	673	67	(784)	(101)	32 872
Überleitung	2006	(2 841)	(2 997)	(77)	(14)	58	(1)	-
	2005 ^b	(1 675)	(1 597)	(184)	95	60	(3)	-
	2004 ^b	(1 757)	(2 154)	(85)	63	56	(1)	-
Konzern	2006	115 277	25 698	13 415	189	(10 624)	(410)	248 480
	2005 ^b	110 911	23 361	11 100	1 825	(10 291)	(2 206)	244 026
	2004 ^b	106 791	21 616	6 579	2 667	(9 259)	(3 868)	247 559

^a Im Jahresdurchschnitt.

^b Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

in Mio. €		Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	davon: Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögens- werte und Sachanlagen	Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit
Mobilfunk	2006	8 269	(8 457)	(8 457)	(1 145)
	2005*	8 117	(4 537)	(5 669)	(3 957)
	2004*	7 543	(2 227)	(3 197)	(2 998)
Breitband/Festnetz	2006	8 662	(2 398)	(3 289)	(4 795)
	2005*	9 289	(2 025)	(3 274)	(5 903)
	2004*	11 600	(2 021)	(2 226)	(5 797)
Geschäftskunden	2006	738	(1 446)	(1 010)	511
	2005*	1 420	(951)	(786)	(824)
	2004*	1 400	(921)	(763)	(769)
Konzernzentrale & Shared Services	2006	3 207	(3 888)	(483)	(1 825)
	2005*	4 014	(1 414)	(456)	(6 589)
	2004*	3 652	1 135	(518)	(11 161)
Überleitung	2006	(6 681)	1 911	(20)	5 193
	2005*	(7 842)	(1 131)	50	9 234
	2004*	(7 475)	(467)	67	7 844
Konzern	2006	14 195	(14 278)	(13 259)	(2 061)
	2005*	14 998	(10 058)	(10 135)	(8 039)
	2004*	16 720	(4 501)	(6 637)	(12 881)

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Überleitung des Segmentergebnisses.

in Mio. €	2006	2005*	2004*
Segmentergebnis (EBIT)	5 287	7 622	6 265
Finanzergebnis	(2 683)	(1 403)	(2 695)
Ertragsteuern	970	(198)	(1 552)
Jahresüberschuss	3 574	6 021	2 018

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Überleitung des Segmentvermögens und der Segmentschulden.

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005*	31.12.2004*
Segmentvermögen	115 277	110 911	106 791
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 765	4 975	8 005
Ertragsteuerforderungen	643	613	317
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte (ohne debitorische Kreditoren)	1 677	1 225	1 150
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	189	1 825	2 667
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte (ohne debitorische Kreditoren)	657	779	1 636
Aktive latente Steuern	8 952	8 140	4 912
Vermögenswerte gemäß Konzern-Bilanz (Aktiva)	130 160	128 468	125 478
Segmentschulden	25 698	23 361	21 616
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	7 374	10 139	12 385
Ertragsteuerverbindlichkeiten	536	1 358	1 049
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	38 799	36 347	38 498
Passive latente Steuern	8 083	8 331	5 948
Sonstige Schulden	0	333	470
Schulden gemäß Konzern-Bilanz	80 490	79 869	79 966

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

Geografische Segmentierung.

in Mio. €	Segmentvermögen			Segmentinvestitionen			Außenumsatz		
	2006	2005*	2004*	2006	2005*	2004*	2006	2005*	2004*
Deutschland	52 408	53 517	55 843	5 383	4 618	3 431	32 460	34 183	34 741
Europa (ohne Deutschland)	29 620	24 228	25 865	2 806	1 983	1 756	14 823	13 272	12 952
Nordamerika	33 205	33 116	25 035	5 216	4 488	1 373	13 700	11 858	9 301
Übrige Länder	44	50	48	10	11	19	364	291	359
Konzern	115 277	110 911	106 791	13 415	11 100	6 579	61 347	59 604	57 353

* Vorjahreswerte angepasst. Anwendung IAS 19.93A. Erläuterungen unter Anmerkung 29.

40 Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen.**Eventualverbindlichkeiten.**

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005
Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren	178	6
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Wechseln	0	36
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	6	6
	184	48

Unter den Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren werden Verpflichtungen zusammengefasst, die auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz nicht erfüllen. Die Deutsche Telekom ist im Rahmen ihrer allgemeinen Geschäftstätigkeit an verschiedenen Gerichts- und Schiedsverfahren beteiligt. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten auf Grund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten aus Rechtsberatung und auf Grund von Verfahrensergebnissen wesentliche negative Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns haben werden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen.

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005
Verpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen sowie unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen	20 247	20 335
Barwert der öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen gegenüber Unterstützungskasse	8 300	7 900
Bestellobligo und sonstige Abnahmeverpflichtungen	3 501	3 507
Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen	94	1 802
Andere sonstige Verpflichtungen	125	144
	32 267	33 688

Der Rückgang der Verpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen sowie unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen von 88 Mio. € gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich durch zwei gegenläufige Effekte gekennzeichnet: Zum einen sanken die Verpflichtungen auf Grund der Kursentwicklung des US-Dollars; zum anderen wurden zusätzliche Leasingverpflichtungen, vor allem bei der T-Mobile USA in Telekommunikationsnetze, eingegangen.

Der Barwert der von der Deutschen Telekom an die Unterstützungskasse bzw. an deren Nachfolger gemäß den Vorschriften des PTNeuOG zu leistenden Zahlungen beläuft sich zum 31. Dezember 2006 auf 8,3 Mrd. € (vergleiche Erläuterungen unter Anmerkung 29).

Das Bestellobligo betrifft im Wesentlichen Verpflichtungen aus abgeschlossenen Einkaufsverträgen und sonstige Abnahmeverpflichtungen.

Der Rückgang der Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen ist insbesondere auf die Zahlung der Verpflichtung aus der Übernahme der tele.ring (1,3 Mrd. €) sowie der gedas (0,4 Mrd. €) zurückzuführen, die im Geschäftsjahr 2006 erworben wurden.

41 Angaben zu Leasingverhältnissen.

Die Deutsche Telekom als Leasingnehmer. Finanzierungs-Leasingverhältnisse.

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen wird dem Leasingnehmer zugerechnet, sofern dieser die mit dem Leasinggegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Die Finanzierungs-

Leasinggeschäfte des Konzerns betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Bürogebäude. Die Vertragslaufzeit umfasst dabei üblicherweise bis zu 25 Jahre. Die Verträge enthalten Verlängerungs- und Kaufoptionen. Die zum Abschlussstichtag bestehenden Nettobuchwerte der im Rahmen eines Finanzierungsleasings aktivierten Leasinggegenstände können der nachfolgenden Darstellung entnommen werden:

in Mio. €	31.12.2006		31.12.2005	
		davon: Sale and Leaseback		davon: Sale and Leaseback
Immaterielle Vermögenswerte	1	0	4	0
Grundstücke und Gebäude	1 283	740	1 318	788
Technische Anlagen und Maschinen	171	0	246	0
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	41	21	36	29
Nettobuchwert der aktivierten Leasinggegenstände	1 496	761	1 604	817

Die zum Abschlussstichtag aus dem Finanzierungsleasing resultierende Zahlungsverpflichtung wird in Höhe des Barwertes der zukünftigen Mindestleasingzahlungen als Verbindlichkeit bilanziert. In den Folgejahren vermindern die an die jeweiligen Leasinggeber zu zahlenden Leasingraten in Höhe des Tilgungsanteils die Verbindlichkeit. Der Zinsanteil der Zahlungen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte:

in Mio. €	31. Dezember 2006					
	Mindestleasingzahlungen		Enthaltener Zinsanteil		Barwerte	
	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback
Fälligkeit						
Bis 1 Jahr	337	119	131	74	206	45
1 bis 3 Jahre	452	221	235	137	217	84
3 bis 5 Jahre	376	208	212	125	164	83
Über 5 Jahre	1 959	1 173	763	494	1 196	679
Summe	3 124	1 721	1 341	830	1 783	891

in Mio. €	31. Dezember 2005					
	Mindestleasingzahlungen		Enthaltener Zinsanteil		Barwerte	
	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback
Fälligkeit						
Bis 1 Jahr	338	105	144	74	194	31
1 bis 3 Jahre	576	231	298	141	278	90
3 bis 5 Jahre	352	203	209	130	143	73
Über 5 Jahre	2 054	1 270	813	551	1 241	719
Summe	3 320	1 809	1 464	896	1 856	913

Operating-Leasingverhältnisse.

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggeschäften verbleibt beim Leasinggeber, wenn dieser die mit dem Leasinggegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Die Verpflichtungen der Deutschen Telekom aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Netzinfrastruktur, Funktürme und Immobilien. Einige Verträge beinhalten Verlängerungsoptionen und Staffelmieten. Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating Leasing betragen zum Jahresende 1,6 Mrd. € (2005: 1,6 Mrd. €; 2004: 1,4 Mrd. €). Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte für zukünftige Verpflichtungen aus Operating-Leasinggeschäften:

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005
Fälligkeit		
Bis 1 Jahr	2 158	1 738
1 bis 3 Jahre	3 643	3 195
3 bis 5 Jahre	2 695	2 665
Über 5 Jahre	11 751	12 737
Summe	20 247	20 335

Detaillierte Erläuterungen finden sich unter Anmerkung 40.

Die Deutsche Telekom als Leasinggeber.**Finanzierungs-Leasingverhältnisse.**

Die Deutsche Telekom tritt als Leasinggeber im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen auf. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Routern, die wir unseren Kunden für Daten- und Telefonnetzwerkklösungen bereitstellen. In Höhe des Barwertes der Mindestleasingzahlungen wird eine Forderung angesetzt. Die Ableitung des Barwertes der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungsleasing kann der folgenden Übersicht entnommen werden:

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005
Bruttogesamtinvestition	308	349
Noch nicht realisierter Finanzertrag	(27)	(36)
Nettoinvestition in den Finanzierungsleasingvertrag	281	313
Barwert des Restwerts	-	-
Barwert der Mindestleasingzahlungen	281	313

Die Bruttogesamtinvestition in das Leasingverhältnis und der Barwert der an den jeweiligen Abschlussstichtagen ausstehenden Mindestleasingzahlungen sind in folgender Übersicht dargestellt:

in Mio. €	31.12.2006		31.12.2005	
	Bruttogesamtinvestition	Barwert der Mindestleasingzahlungen	Bruttogesamtinvestition	Barwert der Mindestleasingzahlungen
Fälligkeit				
Bis 1 Jahr	114	102	162	143
1 bis 3 Jahre	135	124	156	141
3 bis 5 Jahre	32	29	29	27
Über 5 Jahre	27	26	2	2
Summe	308	281	349	313

Kumulierte Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen sind nicht angefallen.

Operating-Leasingverhältnisse.

Die Deutsche Telekom tritt als Leasinggeber im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen auf. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Gebäudeflächen oder Funktürmen. Die Verträge haben eine Vertragslaufzeit von durchschnittlich zehn Jahren. Die Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen können der nebenstehenden Tabelle entnommen werden:

in Mio. €	31.12.2006	31.12.2005
Fälligkeit		
Bis 1 Jahr	161	147
1 bis 3 Jahre	202	167
3 bis 5 Jahre	135	108
Über 5 Jahre	340	257
Summe	838	679

Vereinbarungen, die nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt kein Leasingverhältnis darstellen.

Die T-Mobile Deutschland GmbH hat 2002 für wesentliche Teile ihres GSM-Mobilfunk-Netzwerkes sog. Lease-in-lease-out-Verträge (QTE-Mietverträge) geschlossen (Volumen 0,8 Mrd. USD). Vertragspartner sind insgesamt sieben US-Trusts, hinter denen jeweils US-Investoren stehen. Die T-Mobile ist im Rahmen von Haupt-Mietverträgen verpflichtet, dem jeweiligen US-Trust für die Dauer von 30 Jahren die ungestörte Nutzungsmöglichkeit an den Mietgegenständen einzuräumen. Nach Ablauf der Haupt-Mietverträge

haben die US-Trusts das Recht, die Netzteile für einen Kaufpreis von jeweils 1,00 USD zu erwerben. Im Gegenzug hat die T-Mobile im Rahmen von Unter-Mietverträgen die jeweiligen Netzteile für 16 Jahre zurückgemietet. Nach rund 13 Jahren hat sie die Option, die Rechte des jeweiligen US-Trusts aus den Haupt-Mietverträgen zu erwerben (Kaufoption). Bei Ausübung der Kaufoption gehen alle Rechte des jeweiligen US-Trusts an den Mietgegenständen aus dem Haupt-Mietvertrag auf die T-Mobile Deutschland über. In diesem Fall stünde die T-Mobile auf beiden Seiten des jeweiligen Haupt-Mietvertrages, so dass dieser dann jeweils durch Konfusion erlöschen würde.

42 Aktienorientierte Vergütungssysteme.

Aktionsoptionspläne.

Die nachfolgende Aufstellung gibt einen Überblick über alle existierenden Aktionsoptionspläne der Deutschen Telekom AG, der T-Online International AG (vor der Verschmelzung mit der Deutschen Telekom AG), der T-Mobile USA und der Magyar Telekom.

Gesellschaft	Plan	Ausgabe-jahr	Zugesagte Aktienoptionen in Tsd. Stück	Sperrfrist in Jahren	Vertragliche Laufzeit in Jahren	Gewichteter Ausübungspreis	Aktienpreis bei Zusage	Maximalpreis bei SAR	Bemerkungen	Klassifizierung/Bilanzierung
Deutsche Telekom AG	AOP 2001	2001	8 221	2 – 3	10	30,00 €	19,10 €			equity settled
		2002	3 928	2 – 3	10	12,36 €	10,30 €			equity settled
	SAR	2001	165	2 – 3	10	30,00 €	19,10 €	50,00 €		cash settled
		2002	3	2 – 3	10	12,36 €	10,30 €	20,60 €		cash settled
T-Online International AG	AOP 2001	2001	2 369	2 – 3	10	10,35 €	8,28 €			cash settled
		2002	2 067	2 – 6	10	10,26 €	8,21 €			cash settled
T-Mobile USA	Übernommene AOP	2001	24 278	bis zu 4	maximal 10	15,36 US-\$				equity settled
		2002	5 964	bis zu 4	maximal 10	13,35 US-\$				equity settled
		2003	865	bis zu 4	maximal 10	12,86 US-\$				equity settled
	Powertel	2001	5 323	bis zu 4	maximal 10	20,04 US-\$				equity settled
	T-Mobile USA/ Powertel	2004	230	bis zu 4	maximal 10	19,64 US-\$			Zusammenlegung der Pläne	equity settled
Magyar Telekom	AOP 2002	2002	3 964	1 – 3	5	933 bzw. 950 HUF	833 HUF			equity settled

Während des Ausübungszeitraums im Jahr 2006 belief sich der durchschnittliche Aktienkurs für Deutsche Telekom AG-Aktien (T-Aktien) auf 13,01 € und für Magyar Telekom-Aktien auf 927,97 HUF.

**Ergänzende Angaben zu den einzelnen Aktienoptionsplänen.
Deutsche Telekom AG.**

Im Mai 2001 bewilligte die Hauptversammlung den Aktienoptionsplan 2001, der zur Ausgabe von Aktienoptionen im August 2001 und im Juli 2002 führte. Des Weiteren gewährte die Deutsche Telekom in 2001 und 2002 Mitarbeitern in den Ländern, in denen es rechtlich nicht möglich war, Aktienoptionen auszugeben, Rechte auf einen Barausgleich an Stelle von Aktien (Stock Appreciation Rights, „SAR“).

Für den Aktienoptionsplan 2001 hat die Hauptversammlung im Mai 2001 das Grundkapital der Deutschen Telekom AG um 307 200 000 € durch Ausgabe von bis zu 120 000 000 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung diente ausschließlich der Ausgabe von bis zu 120 000 000 Bezugsrechten im Rahmen des Deutsche Telekom-Aktienoptionsplans 2001 an Mitglieder des Vorstands, weitere Führungskräfte sowie an Spezialisten der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen.

50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen erst nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren – gerechnet von dem Ausgabetag der Bezugsrechte an – ausgeübt werden. Die übrigen 50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem Ausgabetag der Bezugsrechte ausgeübt werden. Alle Wartezeiten sind zwischenzeitlich abgelaufen. Die Optionsrechte sind rechtsgeschäftlich nicht veräußerbar, übertragbar, verpfändbar oder anderweitig wirtschaftlich verwertbar, mit Ausnahme des Todesfalls, in welchem die Optionen auf den Erben übergehen.

Der Ausübungspreis, der bei Ausübung der Bezugsrechte zu zahlen ist, ist zugleich das Erfolgsziel. Der Ausübungspreis je Aktie beträgt 120 % des Referenzkurses. Der Referenzkurs entspricht dem höheren der Werte aus dem Vergleich von nicht gewichtetem Durchschnitt der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG, Frankfurt am Main (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen Nachfolgesystem) während der letzten 30 Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte und dem Schlusskurs der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte.

Die Deutsche Telekom AG behält sich das Recht vor, nach eigenem Ermessen den Bezugsberechtigten an Stelle neuer Aktien einen Barausgleich zu zahlen (SAR). Durch die Ausübung eines SAR erlischt die entsprechende Option, und durch die Ausübung einer Option erlischt das entsprechende SAR. Bis zum 31. Dezember 2006 wurde kein entsprechender Wandlungsbeschluss gefasst.

Am 13. August 2001 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2001 gefassten Beschlusses 8 220 803 Optionen zum Bezug von 8 220 803 Aktien zu einem Ausübungspreis von 30,00 € (basierend auf einem Referenzkurs von 25,00 €) aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung betrug 19,10 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 12. August 2011.

Im Geschäftsjahr 2002 gewährte die Deutsche Telekom bestimmten Beschäftigten weitere Aktienoptionen. Am 15. Juli 2002 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2001 gefassten Beschlusses weitere 3 927 845 Optionen zum Bezug von 3 927 845 Aktien zu einem Ausübungspreis von 12,36 € aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung, auf dessen Basis der Ausübungspreis ermittelt wurde, betrug 10,30 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 14. Juli 2012.

Die Optionswerte zum Zeitpunkt der Begebung beliefen sich auf 4,87 € für die Tranche 2001 und auf 3,79 € für die Tranche 2002.

Von der Hauptversammlung 2004 wurde die Ermächtigung von Vorstand und Aufsichtsrat zur Ausgabe weiterer Bezugsrechte für den Aktienoptionsplan 2001 aufgehoben und das Bedingte Kapital teilweise aufgehoben.

Aus den einzelnen von der Deutschen Telekom AG aufgelegten Aktienoptionsplänen resultiert folgende Entwicklung der Optionsrechte:

Deutsche Telekom AG	AOP 2001		SAR	
	Aktienoptionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis	SAR	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis
	in Tsd. Stück	in €	in Stück	in €
Ausstehende Aktienoptionen 1. Januar 2006	11 096	24,59	150 785	29,78
davon: Ausübbar	11 096	24,59	150 785	29,78
Gewährt	0	-	0	-
Ausgeübt	53	12,36	0	-
Verfallen	253	25,98	2 145	30,00
Ausstehende Aktienoptionen 31. Dezember 2006	10 790	24,62	148 640	29,78
davon: Ausübbar	10 790	24,62	148 640	29,78
Ergänzende Informationen für das Geschäftsjahr 2006				
Vertragliche Restlaufzeit des Endbestands (in Jahren, gewichtet)	4,9		4,6	
Erwartete Restlaufzeit des Endbestands (in Jahren, gewichtet)	4,9		4,6	

Die zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2006 ausstehenden bzw. ausübaren Optionen weisen folgende Merkmale auf:

Deutsche Telekom AG					
Zum 31.12.2006 ausstehende Optionen				Zum 31.12.2006 ausübare Optionen	
Spanne der Ausübungspreise	Anzahl	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis
in €	in Tsd. Stück	in Jahren	in €	in Tsd. Stück	in €
10 – 20	3 290	5,5	12,36	3 290	12,36
21 – 40	7 500	4,6	30,00	7 500	30,00
10 – 40	10 790	4,9	24,62	10 790	24,62

T-Online International AG (vor der Verschmelzung mit der Deutschen Telekom AG).

Im Mai 2001 bewilligte die Hauptversammlung den Aktienoptionsplan 2001, der zur Ausgabe von Aktienoptionen im August 2001 und im Juli 2002 führte. Für den Aktienoptionsplan 2001 hatte die ordentliche Hauptversammlung am 30. Mai 2001 das Grundkapital der T-Online International AG um 51.000.000 € bedingt erhöht und den Aufsichtsrat ermächtigt, Bezugsrechte an die Mitglieder des Vorstands der T-Online International AG auszugeben, sowie den Vorstand ermächtigt, Bezugsrechte an Führungskräfte unterhalb des Vorstands auszugeben. Dazu gehörten Direktoren, Senior-Manager, ausgewählte Spezialisten der T-Online International AG und Vorstände, Mitglieder der Geschäftsleitung sowie weitere Direktoren, Senior-Manager und ausgewählte Spezialisten von Konzernunternehmen im In- und Ausland, an denen unmittelbar oder mittelbar eine Mehrheitsbeteiligung der T-Online International AG bestand.

Der Aktienoptionsplan war als „Premium Priced Plan“ ausgestaltet, wobei der Ausübungspreis, der bei Ausübung der Bezugsrechte zu zahlen war, als Erfolgsziel diente. Der Ausübungspreis je Aktie betrug 125 % des Referenzkurses. Der Referenzkurs entsprach dem nicht gewichteten Durchschnitt des Schlusskurses der T-Online-Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen Nachfolgesystem) während der letzten 30 Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte.

Hinsichtlich der Ausübung wurde geregelt, dass 50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Optionen erst nach einer Wartezeit von zwei Jahren – gerechnet von dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte an – ausgeübt werden durften. Die übrigen 50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Optionen durften frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem Ausgabetag der Bezugsrechte ausgeübt werden. Die jeweilige Laufzeit der Optionen betrug vom Ausgabetag zehn Jahre. Alle Wartezeiten waren zwischenzeitlich abgelaufen. Die Optionsrechte sind rechtsgeschäftlich nicht veräußerbar, übertragbar, verpfändbar oder anderweitig wirtschaftlich verwertbar, mit Ausnahme des Todesfalls, in welchem die Optionen auf den Erben übergehen.

Die Ausgabe der Bezugsrechte erfolgte für die Jahre 2001 und 2002 in jährlichen Tranchen. Auf der Grundlage des Beschlusses der Hauptversammlung im Mai 2001 wurden am 13. August 2001 im Rahmen der ersten Tranche 2.369.655 Bezugsrechte gewährt. Der Ausübungspreis betrug 10,35 €. Die Bezugsrechte der ersten Tranche verfallen spätestens am 12. August 2011 ersatz- und entschädigungslos. Am 15. Juli 2002 wurden weitere 2.067.460 Bezugsrechte im Rahmen der zweiten Tranche gewährt. Der Ausübungspreis betrug 10,26 €. Die Bezugsrechte der zweiten Tranche verfallen spätestens am 14. Juli 2012 ersatz- und entschädigungslos.

Von der Hauptversammlung 2004 wurde die Ermächtigung von Vorstand und Aufsichtsrat zur Ausgabe weiterer Bezugsrechte für den Aktienoptionsplan 2001 aufgehoben und das Bedingte Kapital II teilweise aufgehoben.

Mit dem Eintrag in das Handelsregister am 6. Juni 2006 wurde die Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG wirksam. Ab diesem Zeitpunkt gewährt die Deutsche Telekom AG, gemäß den Regelungen des Verschmelzungsvertrags, für die von der T-Online International AG gewährten Aktienoptionen gleichwertige Rechte. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat hierbei von der laut Verschmelzungsvertrag und Optionsbedingungen bestehenden Möglichkeit eines künftigen Barausgleichs Gebrauch gemacht.

Aus den einzelnen von der T-Online International AG aufgelegten Aktienoptionsplänen resultiert folgende Entwicklung der Optionsrechte:

T-Online International AG	AOP 2001	
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen 1. Januar 2006	3 551	10,30
davon: Ausübbar	3 518	10,31
Gewährt	0	-
Ausgeübt	0	-
Verfallen	159	10,31
Ausstehende Aktienoptionen 31. Dezember 2006	3 392	10,30
davon: Ausübbar	3 374	10,30

T-Mobile USA.

Vor der Akquisition von T-Mobile USA (ehemals VoiceStream) am 31. Mai 2001 hatte das Unternehmen Aktienoptionen an seine Mitarbeiter im Rahmen des „Management Incentive Stock Option Plan“ („MISOP“) von 1999 ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden alle ausstehenden Optionen, die sich im Besitz von T-Mobile USA-Mitarbeitern befanden, von T-Mobile USA-Optionen in Optionen der Deutschen Telekom zu einem Umtauschsatz von 3,7647 je T-Mobile USA-Option umgewandelt. Die zu diesen Optionen gehörigen Aktien der Deutschen Telekom werden in einem treuhänderischen Depot verwaltet, das zu Gunsten von Inhabern von T-Mobile USA-Aktienoptionen eingerichtet worden ist. Der Ausübungspreis für jede Stammaktie der Deutschen Telekom entspricht dem für diese Option geltenden Ausübungspreis je T-Mobile USA-Stammaktie geteilt durch 3,7647.

Der MISOP sieht die Ausgabe von bis zu 8 Mio. Stammaktien der Deutschen Telekom entweder als Non-qualified Stock Options oder als Incentive Stock Options zuzüglich der Anzahl der bei der Ausübung der T-Mobile USA-Wiederanlageoptionen gemäß Agreement and Plan of Merger zwischen der Deutschen Telekom und T-Mobile USA bereitzustellenden Stammaktien vor. Die mit diesem Optionsplan verbundenen Bindefristen und Laufzeiten werden vom MISOP-Administrator festgelegt. Die Optionen werden in der Regel in einem Zeitraum von vier Jahren unverfallbar und haben eine Laufzeit von maximal zehn Jahren.

Der Plan ist zwischenzeitlich ausgelaufen und es können keine neuen Optionen mehr ausgegeben werden. Am 31. Dezember 2006 standen insgesamt noch 10 234 Tsd. Stück aus.

Vor der Akquisition von Powertel am 31. Mai 2001 hatte Powertel Aktienoptionen an ihre Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden infolge der Akquisition alle ausstehenden Optionen von Powertel-Optionen in Optionen der Deutschen Telekom zu einem Umtauschsatz von 2,6353 umgewandelt. Die zu diesen Optionen gehörigen Aktien der Deutschen Telekom werden in einem treuhänderischen Depot verwaltet, das zu Gunsten von Inhabern von Powertel-Aktienoptionen eingerichtet wurde. Der Ausübungspreis für jede Stammaktie der Deutschen Telekom entspricht dem für diese Option geltenden Ausübungspreis je Powertel-Stammaktie geteilt durch 2,6353. Darüber hinaus ist eine weitere Optionsgewährung im Rahmen sonstiger Powertel-Aktienoptionspläne ausgeschlossen. Der Plan wurde zum 1. Januar 2004 mit dem T-Mobile USA-Plan zusammengelegt. Zum 31. Dezember 2006 standen im Rahmen der umgewandelten Aktienoptionspläne der T-Mobile USA 7 233 Tsd. Aktien für ausstehende Optionen zur Verfügung.

In 2003 gab T-Mobile USA an bestimmte Führungskräfte leistungsorientierte Aktienoptionen aus.

Aus den einzelnen bei T-Mobile USA aufgelegten Aktienoptionsplänen resultiert folgende Entwicklung der Optionsrechte:

T-Mobile USA	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in US-\$
Ausstehende Aktienoptionen 1. Januar 2006	13 848	20,36
davon: Ausübbar	12 455	21,15
Gewährt	0	-
Ausgeübt	1 486	16,71
Verfallen	2 128	27,89
Ausgelaufen	0	-
Ausstehende Aktienoptionen 31. Dezember 2006	10 234	20,39
davon: Ausübbar	10 073	20,50
Ergänzende Informationen für das Geschäftsjahr 2006		
Vertragliche Restlaufzeit des Endbestands (in Jahren, gewichtet)	4,0	
Erwartete Restlaufzeit des Endbestands (in Jahren, gewichtet)	2,8	

Die zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2006 ausstehenden bzw. ausübenden Optionen weisen folgende Merkmale auf:

T-Mobile USA					
Zum 31.12.2006 ausstehende Optionen			Zum 31.12.2006 ausübende Optionen		
Spanne der Ausübungspreise in US-\$	Anzahl in Tsd. Stück	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in US-\$	Anzahl in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in US-\$
0,02 - 3,79	405	2,6	2,41	405	2,41
3,80 - 7,59	311	2,8	4,96	311	4,96
7,60 - 11,39	560	1,6	8,24	550	8,19
11,40 - 15,19	2 840	5,2	13,29	2 714	13,32
15,20 - 18,99	34	2,7	17,15	34	17,15
19,00 - 22,79	59	6,4	19,30	34	19,36
22,80 - 26,59	2 904	4,2	23,25	2 904	23,25
26,60 - 30,39	2 058	3,4	29,46	2 058	29,46
30,40 - 34,19	903	3,5	31,02	903	31,02
34,20 - 38,00	160	3,1	36,99	160	36,99
0,02 - 38,00	10 234	4,0	20,39	10 073	20,50

Magyar Telekom (ehemals MATÁV). Aktienoptionsplan 2002.

Am 26. April 2002 hat die Hauptversammlung der Magyar Telekom der Einführung eines neuen Aktienoptionsplans für das Management zugestimmt.

Für die Ausübung der gewährten Optionen hat die Hauptversammlung von Magyar Telekom das Board of Directors von Magyar Telekom ermächtigt, 17 Mio. Namensaktien der Serie A mit einem Nominalwert von jeweils 100 HUF als eigene Anteile zu erwerben.

Am 1. Juli 2002 gab Magyar Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im April 2002 gefassten Beschlusses in drei gleich großen Tranchen 3 964 600 Optionen zum Bezug von 3 964 600 Aktien zu einem Ausübungspreis von 933 HUF für die erste Tranche (ausübbar ab dem 1. Juli 2003 bis zum Ende der Laufzeit) und 950 HUF für die zweite und dritte Tranche (ausübbar ab dem 1. Juli 2004 bzw. 1. Juli 2005 bis zum Ende der Laufzeit) aus. Der Aktienkurs der Magyar Telekom entsprechend der Schlussnotierung an der BET (Budapester Börse) am Tag der Gewährung betrug 833 HUF pro Aktie. Die jeweilige Laufzeit der Optionen beträgt vom Ausgabebetrag fünf Jahre, so dass die Bezugsrechte am 30. Juni 2007 ersatz- und entschädigungslos verfallen. Die Optionen können nicht verkauft, übertragen, abgetreten, verpfändet oder anderweitig einem Dritten überlassen werden.

Nach der Gewährung in 2002 wurden keine weiteren Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan der Magyar Telekom mehr begeben. In 2003 wurde der Plan vorzeitig beendet.

Die Entwicklung der Aktienoptionen der Magyar Telekom stellt sich wie folgt dar:

Magyar Telekom	AOP 2002	
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in HUF
Ausstehende Aktienoptionen		
1. Januar 2006	1 929	944,00
davon: Ausübbar	1 929	944,00
Gewährt	0	-
Ausgeübt	539	944,00
Verfallen	83	944,00
Ausstehende Aktienoptionen		
31. Dezember 2006	1 307	944,00
davon: Ausübbar	1 307	944,00
Ergänzende Informationen		
für das Geschäftsjahr 2006		
Vertragliche Restlaufzeit des Endbestands (in Jahren, gewichtet)	0,5	
Erwartete Restlaufzeit des Endbestands (in Jahren, gewichtet)	0,5	

Die zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2006 ausstehenden bzw. ausüb-
baren Optionen weisen folgende Merkmale auf:

Magyar Telekom					
Zum 31.12.2006 ausstehende Optionen			Zum 31.12.2006 ausüb- bare Optionen		
Spanne der Ausübungspreise in HUF	Anzahl in Tsd. Stück	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in HUF	Anzahl in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in HUF
933 – 950	1 307	0,5	944,00	1 307	944,00

Mid-Term Incentive Plan (MTIP)/Long-Term Incentive Plan (LTIP). Deutsche Telekom AG.

Mid-Term Incentive Plan 2004/2005/2006.

Im Geschäftsjahr 2004 führte die Deutsche Telekom AG zur Gewährleistung einer marktgerechten Gesamtvergütung für Vorstandsmitglieder, Senior Executives des Deutsche Telekom Konzerns sowie für weitere Berechtigte vor allem aus den USA und Großbritannien erstmals einen Mid-Term Incentive Plan (MTIP) ein. Mit dem MTIP ist ein globales, konzernweites Vergütungsinstrument für die Deutsche Telekom AG und weitere teilnehmende Konzernunternehmen geschaffen worden, das die mittel- und langfristige Wertsteigerung des Konzerns fördert und so die Interessen von Management und Anteilseignern bündelt.

Der MTIP gewinnt seinen Charakter als Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung durch seine revolvierende Auflage im jährlichen Rhythmus für fünf Jahre. Über die Neuauflage und über die konkrete Ausgestaltung, insbesondere der Erfolgsziele, wird jährlich neu entschieden.

Für jeden revolvierend neu aufzulegenden MTIP werden die Erfolgsziele auf ihre Ambitioniertheit und ihre strategische Relevanz hin überprüft und ggf. entsprechend geändert. Nach Planbeginn sind jegliche Änderungen von Art oder Höhe der Erfolgsziele ausgeschlossen.

Der MTIP ist ein cash-basierter Plan, der an zwei gleich gewichtete aktienbezogene Erfolgsparameter – ein absoluter und ein relativer – gebunden ist. Werden beide Erfolgsziele erfüllt, so wird den Planteilnehmern der gesamte durch das jeweilige Arbeitgeberunternehmen ausgelobte Betrag ausgezahlt; wird ein Erfolgsziel erreicht, werden 50 % des ausgelobten Betrags ausgezahlt; wird keines der beiden Erfolgsziele erreicht, erfolgt keine Auszahlung.

Nach Ablauf der Laufzeit der einzelnen Pläne stellt der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG die Zielerreichung des absoluten sowie des relativen Erfolgsziels für den Vorstand fest. Auf Grundlage der Feststellungen des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats stellt der Vorstand die Zielerreichung einheitlich für die Deutsche Telekom AG und alle teilnehmenden Unternehmen fest und kommuniziert diese. Im Anschluss an die Feststellung der Zielerreichung erfolgt bei Erreichung eines oder beider Ziele die Auszahlung an die Planteilnehmer.

Das absolute Erfolgsziel ist erfüllt, wenn am Ende der einzelnen Pläne der Aktienkurs der T-Aktie um mindestens 30 % im Vergleich zum Kurs der T-Aktie bei Planbeginn gestiegen ist. Maßstab für die Betrachtung sind die nicht gewichteten Durchschnitte der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG während der letzten 20 Börsenhandeltage vor Planbeginn bzw. vor Planende.

Das relative Erfolgsziel ist erfüllt, wenn sich der Total Return der T-Aktie während der jeweiligen Planlaufzeit prozentual besser entwickelt hat als der Dow Jones EURO STOXX Total Return Index im gleichen Zeitraum. Maßstab sind die nicht gewichteten Durchschnitte der T-Aktie (auf Basis der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel) zuzüglich des in die T-Aktie reinvestierten Wertes der Dividendenzahlungen, der Bonusaktien etc. sowie die nicht gewichteten Durchschnitte des Dow Jones EURO STOXX Total Return Index, jeweils während der letzten 20 Börsenhandeltage vor Planbeginn bzw. vor Planende.

Im Ergebnis der weiter oben genannten jährlichen Überprüfung der Erfolgsziele wurden bisher keine Änderungen vorgenommen, so dass die vorstehend beschriebenen Ziele auf alle bisher aufgelegten Pläne Anwendung fanden.

Der MTIP 2004 ist im Jahr 2004, der MTIP 2005 im Jahr 2005 in Kraft getreten. Die Pläne haben jeweils eine Laufzeit von drei Jahren. Die Pläne haben jeweils ein maximales Budget von 80 bzw. 83 Mio. €; der anteilig zurückzustellende und als Aufwand zu erfassende Betrag wird nach dem Monte Carlo-Modell berechnet.

Ausgangswert für das absolute Erfolgsziel des MTIP 2004 ist ein Kurs der T-Aktie von 14,08 €. Das Erfolgsziel ist mithin erreicht, wenn während des definierten Zeitraums vor Planende ein durchschnittlicher Aktienkurs von mindestens 18,30 € vorliegt. Für den MTIP 2005 ist ein Ausgangswert von 16,43 € relevant mit einem absoluten Erfolgsziel von mindestens 21,36 €. Der Ausgangswert des Index für das relative Erfolgsziel des MTIP 2004 beträgt 317,95 Punkte; beim MTIP 2005 liegt der Ausgangswert bei 358,99 Punkten. Der Ausgangswert des Total Return der T-Aktie entspricht dem Kurs der T-Aktie vor Planbeginn (14,08 € beim MTIP 2004 und 16,43 € beim MTIP 2005).

Der MTIP 2006 ist am 1. Januar 2006 in Kraft getreten. Der Plan hat eine Laufzeit von drei Jahren. Der Plan hat ein maximales Budget von 85,5 Mio. €.

Ausgangswert für das absolute Erfolgsziel des MTIP 2006 ist ein Kurs der T-Aktie von 14,00 €. Das Erfolgsziel ist mithin erreicht, wenn während des definierten Zeitraums vor Planende ein durchschnittlicher Aktienkurs von mindestens 18,20 € vorliegt.

Der Ausgangswert des Index für das relative Erfolgsziel des MTIP 2006 beträgt 452,02 Punkte und der Ausgangswert des Total Return der T-Aktie 14,00 €.

T-Online International AG
(vor der Verschmelzung mit der Deutschen Telekom AG).
Mid-Term Incentive Plan 2004/2005/2006.

Der MTIP der T-Online basierte ebenfalls grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie der der Deutschen Telekom AG, mit der Ausnahme, dass sich die Performance an der Entwicklung der T-Online-Aktie sowie der des TecDAX-Aktienindex orientierte.

Die Erfolgsziele der einzelnen MTIPs der T-Online können infolge der Verschmelzung und der damit einhergehenden Einstellung der Börsennotierung der T-Online-Aktie nicht mehr gemessen werden. Insofern wurden diese Pläne auf die Deutsche Telekom AG angepasst.

T-Mobile USA.
Mid-Term Incentive Plan 2004/2005/2006.

Der Mid-Term Incentive Plan der T-Mobile USA beruht grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie derjenige der Deutschen Telekom AG.

Long-Term Incentive Plan 2004/2005/2006.

Zusätzlich zu den oben genannten Konditionen des MTIP hat die T-Mobile USA noch einen Performance Cash Plan als Long-Term Incentive Plan (LTIP) auf revolvierender Basis für die Jahre 2004 – 2006 aufgelegt, der das Top Management ab Vice Presidents aufwärts begünstigt. Für diese Begünstigten sind zusätzliche Zielerreichungsgrade betreffend das Kundenwachstum und den Gewinn vereinbart worden. Der 2006 aufgelegte LTIP berücksichtigt Kundenwachstum und Unternehmenswertentwicklung.

T-Mobile UK.
Mid-Term Incentive Plan 2004/2005/2006.

Der MTIP (2004 – 2006) der T-Mobile UK (T-Mobile UK Ltd./T-Mobile International UK Ltd.) beruht ebenfalls grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie derjenige der Deutschen Telekom AG. Zusätzlich zu den beiden Performance-Zielen der Deutschen Telekom AG hat dieser Plan in den Jahren 2004 und 2005 für festgelegte Teilnehmer noch ein drittes Ziel aufgenommen, welches sich an der sog. Cash Contribution (EBITDA abzüglich Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) orientiert. Dieses dritte Ziel kann generell erst erreicht werden, wenn die beiden anderen Performance-Ziele erreicht sind.

In 2006 hat die T-Mobile UK (T-Mobile UK Ltd./T-Mobile International UK Ltd.) einen einmaligen Incentive Scheme (Cash-Plan) mit einer zweijährigen Laufzeit (vom 1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2007) aufgelegt.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitarbeiter, welche während der Laufzeit des Plans bei den Gesellschaften beschäftigt sind.

Bei Erreichen von bestimmten Zielwerten (Ende 2006 bzw. Ende 2007) des Service Revenue und des EBITDA (T-Mobile UK Ltd.) bzw. der Gesamtkosten und des EBITDA (T-Mobile International UK Ltd.) werden entsprechend einer jeweilig festgelegten Matrix Beträge in einen Bonustopf eingestellt. Der während der beiden Planjahre 2006 und 2007 entstandene Bonustopf wird nach Planende (31. Dezember 2007) entsprechend der definierten Zuteilungshöhe (in Prozent vom Grundgehalt) an die Mitarbeiter ausbezahlt.

Magyar Telekom (ehemals MATÁV).
Mid-Term Incentive Plan 2004/2005/2006.

Der MTIP der Magyar Telekom basiert ebenfalls grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie der der Deutschen Telekom AG, mit der Ausnahme, dass sich die Performance an der Entwicklung der Magyar Telekom-Aktie sowie der des Dow Jones EURO STOXX Total Return Index orientiert. Zudem ist das absolute Erfolgsziel erfüllt, wenn am Ende der einzelnen Pläne der Aktienkurs der Magyar Telekom-Aktie um mindestens 35 % im Vergleich zum Kurs der Magyar Telekom-Aktie bei Planbeginn gestiegen ist.

Polska Telefonia Cyfrowa (PTC).
Long-Term Incentive Plan 2004/2005/2006.

Zum 1. November 2006 hat die Deutsche Telekom den polnischen Mobilfunkanbieter Polska Telefonia Cyfrowa Sp.z o.o. (PTC) erstmals in ihren Konzernabschluss einbezogen.

PTC hat ein Performance Cash Plan Programm in Form von Long-Term Incentive Plänen (LTIP) aufgelegt. Hierbei handelt es sich um eine zusätzliche Zahlung zur Vergütung in Form einer Deferred Compensation, die sich nach den Bestimmungen des LTIP richtet und für Mitarbeiter bestimmt ist, deren Arbeit eine besondere Bedeutung für den Unternehmenswert darstellt. Teilnahmeberechtigt am LTIP sind grundsätzlich Leistungsträger der Führungsebenen I, II und III. Ihre individuelle Teilnahme am jeweiligen Plan wird von der Geschäftsführung der PTC bestimmt.

Der jeweilige Plan umfasst einen Zeitraum von drei aufeinanderfolgenden Zyklen, welche jeweils vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember laufen. Die Auszahlung des Plans erfolgt nach drei Jahren und richtet sich nach der Erreichung des jeweiligen EBITDA-Ziels (EBITDA-Hürde). Zudem gibt es für jeden Zyklus einen Bonus. Die Höhe des Bonus richtet sich nach der Zielerreichung und wird für jeden Zyklus gesondert ermittelt. Derzeit sind die Pläne 2004 – 2006, 2005 – 2007 offen, und zum Plan 2006 – 2008 wird die Entscheidung des Aufsichtsrats erwartet.

Die nachfolgende Aufstellung gibt einen Überblick über die Auswirkungen aller MTIPs und LTIPs in den jeweils dargestellten Geschäftsjahren:

in Mio. €	2006	2005	2004
Rückstellung (Periodenende)	43	39	18
Personalaufwand	15	30	24

43 Risikomanagement und Finanzderivate.

Grundsätze des Risikomanagements.

Die Deutsche Telekom unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cash-Flow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d. h. für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden die Sicherungsgeschäfte grundsätzlich nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kreditrating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen. Zudem wird über eine Limitverwaltung, die abhängig vom Rating des Kontrahenten individuell bestimmte relative und absolute Größen des Risiko-Exposures festlegt, das Ausfallrisiko bei Finanzinstrumenten mit positivem Marktwert minimiert.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden jährlich vom Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen der Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposures informiert wird.

Die Treasury betrachtet das effektive Management des Marktrisikos als eine ihrer Hauptaufgaben. Um die Auswirkungen unterschiedlicher Gegebenheiten am Markt einschätzen zu können, werden Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Worst-Case- und Markt-Szenarien vorgenommen.

Währungsrisiken.

Die Währungskursrisiken der Deutschen Telekom resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cash-Flows des Konzerns beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, die die Cash-Flows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen kann die Deutsche Telekom jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Fremdwährungsrisiken im Investitionsbereich resultieren u. a. aus dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Die Deutsche Telekom sichert diese Risiken. Falls die Risikoposition 100 Mio. € übersteigt, obliegt die Sicherungsstrategie einer speziellen Entscheidung des Vorstands. Liegt die Risikoposition unter 100 Mio. €, führt die Konzern-Treasury die Währungssicherung selbstständig durch. Zum Abschlussstichtag unterlag die Deutsche Telekom keinen wesentlichen Risiken aus auf Fremdwährung lautenden Transaktionen im Investitionsbereich.

Fremdwährungsrisiken im Finanzierungsbereich resultieren aus finanziellen Verbindlichkeiten in Fremdwährung und aus Darlehen in Fremdwährung, die zur Finanzierung an Konzerngesellschaften ausgereicht werden.

Die Treasury sichert diese Risiken vollständig. Zur Umwandlung von auf fremde Währung lautenden finanziellen Verpflichtungen und konzern-internen Darlehen in die funktionalen Währungen der Konzernunternehmen werden Zins-/Währungsswaps und Devisenderivate eingesetzt.

Zum Abschlussstichtag bestehen die auf ausländische Währungen lautenden Verbindlichkeiten, für die Währungsrisiken gesichert sind, in erster Linie aus Anleihen und Medium Term Notes in Japanischen Yen, Britischen Pfund, US-Dollar und Polnischen Zloty. Die Deutsche Telekom war auf Grund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschlussstichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im Finanzierungsbereich ausgesetzt.

Im operativen Bereich wickeln die einzelnen Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Deshalb wird das Währungskursrisiko der Deutschen Telekom aus der laufenden operativen Tätigkeit als gering eingeschätzt. Einige Konzernunternehmen sind jedoch Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit geplanten Zahlungen außerhalb ihrer funktionalen Währung ausgesetzt. Diese betreffen hauptsächlich Zahlungen an internationale Telekommunikations-Gesellschaften (Carrier) für die Bereitstellung von Anschlussleistungen in Verbindung mit internationalen Anrufen inländischer Telekom Kunden, Zahlungen für die Beschaffung von Mobilfunkgeräten und Zahlungen für internationales Roaming. Zur Sicherung setzt die Deutsche Telekom Devisenderivate oder Devisenoptionen ein, um diese Zahlungen bis maximal ein Jahr im Voraus zu sichern. Die Deutsche Telekom war auf Grund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschlussstichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Deutsche Telekom Zinsänderungsrisiken und Preisrisiken von Beteiligungen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominated und monetärer Art sind; wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen die Deutsche Telekom Finanzinstrumente eingeht.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zu Grunde:

Wesentliche originäre monetäre Finanzinstrumente (Flüssige Mittel, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Fremdkapitalinstrumente, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen, Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen, unverzinsliche Verbindlichkeiten) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominated oder werden durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.

Unverzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Eigenkapitalinstrumente sind nicht monetär und demnach mit keinem Währungsrisiko im Sinne des IFRS 7 verbunden.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die wechselkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Zins-/Währungsswaps sind stets originären Grundgeschäften zugeordnet, so dass auch aus diesen Instrumenten keine Währungswirkungen entstehen.

Die Deutsche Telekom ist demnach nur Währungsrisiken aus bestimmten Devisenderivaten ausgesetzt. Dabei handelt es sich zum einen um Devisenderivate, die in eine wirksame Cash-Flow-Hedge-Beziehung zur Absicherung wechselkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Kursänderungen der diesen Geschäften zu Grunde liegenden Währungen haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und auf den Fair Value dieser Sicherungsgeschäfte. Zum anderen handelt es sich um die Devisenderivate, welche weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bilanzwirksamen Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind. Diese Derivate dienen der Sicherung von Planpositionen. Kursänderungen der solchen Finanzinstrumenten zu Grunde liegenden Währungen wirken sich auf das sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte an den beizulegenden Zeitwert) aus.

Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar zum 31. Dezember 2006 um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und der Fair Value der Sicherungsgeschäfte um 125 Mio. € niedriger (höher) (31. Dezember 2005: 68 Mio. € höher (niedriger)) gewesen.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2006 um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären das sonstige Finanzergebnis und der Fair Value der Sicherungsgeschäfte um 29 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2005: 3 Mio. € niedriger (höher)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von + 29 Mio. € ergibt sich im Einzelnen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: - 14 Mio. €; EUR/AED: + 1 Mio. €; EUR/GBP: + 8 Mio. €; EUR/HUF: + 8 Mio. €; EUR/PLN: + 22 Mio. €; EUR/SKK: + 4 Mio. €.

Zinsrisiken.

Die Deutsche Telekom unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Eurozone, in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen in diesen Regionen zu minimieren, managt die Deutsche Telekom das Zinsrisiko für die auf Euro, das Britische Pfund und den US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten getrennt. Einmal im Jahr legt der Vorstand für einen künftigen Zeitraum von drei Jahren die gewünschte Mischung aus fest und variabel verzinslichen Netto-Finanzverbindlichkeiten fest. Unter Berücksichtigung der gegebenen und der geplanten Schuldenstruktur setzt die Treasury Zinsderivate ein, um so die Zinsausstattung für die Netto-Finanzverbindlichkeiten der vom Vorstand vorgegebenen Zusammensetzung anzupassen.

Auf Grund der derivativen Sicherungsgeschäfte waren in 2006 durchschnittlich 66 % (2005: 67 %) der auf Euro lautenden, 60 % (2005: 80 %) der auf Britische Pfund lautenden und 61 % (2005: 85 %) der auf US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten festverzinslich. Der durchschnittliche Wert ist repräsentativ für das Gesamtjahr.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen, andere Ergebnisteile sowie ggf. auf das Eigenkapital dar. Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zu Grunde:

Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Bei zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die zinsbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Zinsänderungsrisiken verbunden.

Marktzinssatzänderungen von Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cash-Flow Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und werden daher bei den eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cash-Flow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten mit ein.

Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten (Zinsswaps, Zins-/Währungsswaps), die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte an den beizulegenden Zeitwert) und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Währungsderivate unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und haben daher keinen Einfluss auf die Zinssensitivitäten.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2006 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Ergebnis um 254 Mio. € (31. Dezember 2005: 158 Mio. €) geringer (höher) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von – 254 Mio. € ergibt sich aus den potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von – 206 Mio. € und originären, variabel verzinslichen Finanzschulden von – 48 Mio. €. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2006 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Eigenkapital um 27 Mio. € höher (geringer) gewesen.

Sonstige Preisrisiken.

IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes in Frage.

Zum 31. Dezember 2006 hatte die Deutsche Telekom keine wesentliche als zur Veräußerung verfügbar kategorisierte Beteiligung im Bestand.

Ausfallrisiken.

Die Deutsche Telekom ist aus ihrem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Finanzierungsbereich werden Geschäfte nur mit Kontrahenten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen, verbunden mit einem laufenden Bonitätsmanagement-System. Im operativen Geschäft werden die Außenstände bereichsbezogen, also dezentral, fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Im Rahmen der ABS-Transaktionen werden die Forderungen aus dem Massengeschäft separat betreut. Für das Bonitätsrisiko wird ein Sicherheitsabschlag als Barreserve hinterlegt. Der Prozentsatz der Risikovorsorge für das Bonitätsrisiko hat sich als statistisch stabil herausgestellt. Über die tatsächlichen Forderungsausfälle wird regelmäßig eine Abrechnung erstellt und die zu viel eingezahlte Barreserve rückvergütet.

Das Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern, unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoexposure aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegenüber diesen Kontrahenten jedoch nicht so groß, als dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden.

Das maximale Ausfallrisiko wird zum einen durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte (einschließlich derivativer Finanzinstrumente mit positivem Marktwert) wiedergegeben. Mit Ausnahme der in Anmerkung 24 genannten Collateral-Verträge liegen zum Abschlussstichtag keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko mindernden Vereinbarungen (wie z. B. Aufrechnungsvereinbarungen) vor. Zum anderen ist die Deutsche Telekom auch durch die Gewährung finanzieller Garantien einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Zum Abschlussstichtag waren Garantiebeträge im Nominalvolumen von insgesamt 216 Mio. € zugesagt.

Liquiditätsrisiken.

Siehe dazu Anmerkung 25.

Sicherungsmaßnahmen.

Fair Value Hedges.

Zur Sicherung des Zeitwertrisikos festverzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2006 und 2005 Zinsswaps und Forward-Zinsswaps („Zahle variabel – Empfange fix“) in EUR, GBP und USD eingesetzt. Als Grundgeschäfte sind festverzinsliche EUR-, USD- und GBP-Anleihen designiert worden. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor-, USDLibor- bzw. GBPLibor Swap-Rate ergeben, werden durch die Wertänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die festverzinslichen Anleihen in variabel verzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv mit der Critical Terms Match Method nach IAS 39.AG108 durchgeführt. Retrospektiv wird die Wirksamkeit zu jedem Bilanzstichtag mit einem Effektivitätstest entweder nach der Dollar-Offset-Methode oder mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Bei Anwendung der Dollar-Offset-Methode werden die kumulativen, in Geldeinheiten ausgedrückten Wertänderungen des Grundgeschäfts mit den kumulativen, in Geldeinheiten ausgedrückten Wertänderungen des Zinsswaps verglichen. Die Wertänderungen beider Geschäfte werden auf Basis der am Anfang und am Ende der Testperiode noch ausstehenden Cash-Flows berechnet und um aufgelaufene Zinsen bereinigt. Alle Sicherungsbeziehungen waren im Rahmen der von IAS 39 vorgegebenen Bandbreite des Quotienten der beiden kumulativen Wertänderungen (zwischen 80 % und 125 %) effektiv. Bei der Effektivitätsmessung wurde zur Ermittlung der Wertveränderung des Grundgeschäfts die Veränderung des Credit Spreads (bonitätsbedingte Komponente) nicht berücksichtigt. Bei Anwendung der statistischen Methode wird die Wertentwicklung des Grundgeschäfts als unabhängige und die Wertentwicklung des Sicherungsgeschäfts als abhängige Variable definiert. Eine Sicherungsbeziehung wird als wirksam klassifiziert, wenn $R^2 > 0,96$ und, abhängig von der tatsächlichen Realisierung von R^2 , der Faktor b zwischen – 0,85 und – 1,17 liegt. Alle Sicherungsbeziehungen, deren Wirksamkeit mit statistischen Methoden überprüft werden, waren zum Abschlussstichtag effektiv.

Wie der Auflistung zu den Fair Values von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle Abschnitt Derivative Finanzinstrumente), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2006 Zinsderivate in Höhe von saldiert – 1 Mio. € (2005: +149 Mio. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Fair Value Hedges designiert. Aus der Buchwertanpassung der Grundgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2006 im sonstigen Finanzergebnis erfasste Gewinne von 124 Mio. € (2005: 68 Mio. €), aus den Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsgeschäfte wurden Verluste von 126 Mio. € (2005: 67 Mio. €) im sonstigen Finanzergebnis erfasst.

Cash-Flow Hedges – Zinsänderungsrisiken.

Im Geschäftsjahr 2006 hat die Deutsche Telekom zur Sicherung des Zahlungsstromrisikos einer variabel verzinslichen EUR-Anleihe EUR-Forward Payer Zinsswaps („Zahle fix – Empfange variabel“) abgeschlossen. Als Grundgeschäfte wurden variabel verzinsliche EUR-Anleihen designiert. Die Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor-Swap-Rate ergeben, werden durch die Zahlungsstromänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die variabel verzinslichen Anleihen in festverzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den Zahlungsstrom aus den finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglichen Fälligkeiten der Zahlungen, d. h. wann das Grundgeschäft erfolgswirksam wird:

Start	Ende	Nominalvolumen in Mio. €	Referenzzins
5. Januar 2007	5. März 2009	100	3-Monats Euribor
8. Januar 2007	8. Dezember 2009	500	3-Monats Euribor
17. Januar 2007	17. August 2009	500	3-Monats Euribor

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv mit der Critical Terms Match Method nach IAS 39.AG108 durchgeführt. Retrospektiv wird die Wirksamkeit zu jedem Bilanzstichtag mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Dabei wird die Wertentwicklung des Grundgeschäfts als unabhängige und die Wertentwicklung des Sicherungsgeschäfts als abhängige Variable definiert. Als Grundgeschäft dient ein hypothetisches Derivat nach IAS 39.IG F.5.5. Eine Sicherungsbeziehung wird als wirksam klassifiziert, wenn $R^2 > 0,96$ und, abhängig von der tatsächlichen Realisierung von R^2 , der Faktor b zwischen $-0,85$ und $-1,17$ liegt. Alle Sicherungsbeziehungen dieser Art waren zum Abschlussstichtag effektiv.

Wie der Auflistung zu den Fair Values von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle Abschnitt Derivative Finanzinstrumente), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2006 Zinsderivate in Höhe von 13 Mio. € als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cash-Flow Hedges designiert. Aus der erfolgsneutralen Realisierung der Wertveränderung der Sicherungsgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2006 in der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne von 13 Mio. €.

Cash-Flow Hedges – Währungsrisiken.

Im Geschäftsjahr 2006 und 2005 hat die Deutsche Telekom zur Sicherung des in Euro umgerechneten zahlbaren Betrags für in US-Dollar denominierte vertraglich festgelegte Zahlungen Devisenderivate „Termin-Kauf USD/Verkauf Euro“ als Cash-Flow Hedges designiert.

Es handelt sich zum einen um Absicherungen bislang nicht bilanzwirksamer fester Verpflichtungen („Unrecognised Firm Commitments“) gegen Fremdwährungsrisiken auf Grund von Spotkurs-Änderungen. Als Grundgeschäfte wurden im Geschäftsjahr 2006 und 2005 hochwahrscheinliche US-Dollar-Auszahlungen aus Software-Lizenzverträgen designiert.

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglichen Fälligkeiten der Zahlungen, d. h. wann das Grundgeschäft erfolgswirksam wird:

Nominalwert in Mio. US-\$	Fälligkeit
10	15. Januar 2007
8	1. Februar 2007
10	15. Januar 2008
8	1. Februar 2008
36	

Zum anderen wurden im Geschäftsjahr 2006 und 2005 zukünftige US-Dollar-Zinszahlungen aus bilanzierten Verbindlichkeiten („Recognised Liabilities“) gegen Fremdwährungsrisiken auf Grund von Spotkurs-Änderungen abgesichert. Als Grundgeschäft wurden zukünftige Zinszahlungen aus US-Dollar-Anleihen designiert.

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglichen Fälligkeiten der Zahlungen, d. h. wann das Grundgeschäft erfolgswirksam wird:

Nominalwert in Mio. US-\$	Fälligkeit
115	2007 – 2009
100	2010 – 2015
74	2016 – 2020
74	2021 – 2025
67	2026 – 2030
430	

Im Geschäftsjahr 2006 wurden weitere zukünftige US-Dollar-Zinszahlungen aus bilanzierten Verbindlichkeiten („Recognised Liabilities“) gegen Fremdwährungsrisiken auf Grund von Spotkurs-Änderungen abgesichert. Als Grundgeschäft wurden zukünftige Zinszahlungen aus US-Dollar-Anleihen designiert.

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglichen Fälligkeiten der Zahlungen, d. h. wann das Grundgeschäft erfolgswirksam wird:

Nominalwert in Mio. US-\$	Fälligkeit
164	2007 – 2009
360	2010 – 2015
271	2016 – 2020
271	2021 – 2025
280	2026 – 2032
1 346	

Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, das Wechselkurs-induzierte Risiko aus US-Dollar-Zinszahlungen zu eliminieren. Jeweils nicht benötigte Beträge werden bis zum nächsten Zinszahlungstermin prolongiert.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv mit der Critical Terms Match Method nach IAS 39.AG108 ermittelt. Retrospektiv wird ein Effektivitätstest nach der kumulativen Dollar-Offset-Methode verwendet. Dazu wird bei Grund- und Sicherungsgeschäft die Wertänderung auf Grund von Spotkurs-Änderungen ermittelt und zueinander ins Verhältnis gesetzt. Liegt der Quotient zwischen 80 % und 125 %, ist der Hedge effektiv.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von Devisenderivaten resultierende Verluste von insgesamt 66 Mio. € (2005: Gewinne von 106 Mio. €) im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Diese Wertänderungen stellen den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung dar. Im Geschäftsjahr 2006 wurden im Eigenkapital erfasste Gewinne in Höhe von 7 Mio. € (in 2005: 29 Mio. € Gewinne; 1 Mio. € Verluste) in das sonstige Finanzergebnis transferiert. Die Deutsche Telekom erwartet, dass innerhalb der nächsten zwölf Monate mit Eintritt der Zahlungen im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasste Gewinne in Höhe von 1 Mio. € in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden. Die Sicherungsmaßnahmen waren bis zum Abschlussstichtag mit keinen wesentlichen Ineffektivitäten verbunden.

Wie der Auflistung zu den Fair Values von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle Abschnitt Derivative Finanzinstrumente), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2006 Devisentermingeschäfte in Höhe von saldiert – 55 Mio. € (2005: – 32 Mio. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cash-Flow Hedges designiert.

Net Investment Hedge.

Die Deutsche Telekom hat in den Geschäftsjahren 2006 und 2005 rückzahlbare Vorzugsaktien der T-Mobile USA im Umfang von 5 000 Mio. USD mit Hilfe von festverzinslichen US-Dollar-Anleihen und Devisenderivaten gegen Fremdwährungsrisiken abgesichert. Die Anteile an der T-Mobile USA (Grundgeschäft) stellen eine Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb dar. Mit der Absicherung wurde das Ziel verfolgt, das wechselkursbedingte Risiko aus einer möglichen Rückzahlung der Anteile zu eliminieren.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wurde auf Basis prospektiver und retrospektiver Effektivitätstests überprüft. Beim retrospektiven Effektivitätstest werden die kassakursbedingten Wertänderungen der US-Dollar-Anleihen seit Sicherungsbeginn mit den anteiligen kassakursbedingten Wertänderungen der Anteile verglichen. Der prospektive Effektivitätstest erfolgt auf Basis der Critical Terms Match Method nach IAS 39.AG108. Da sowohl Nominalvolumina als auch Währungen von Grund- und Sicherungsgeschäft identisch waren, wurde eine hohe Effektivität der Sicherungsbeziehung erwartet.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden aus den kassakursbedingten Wertänderungen der US-Dollar-Anleihen resultierende Gewinne von 432 Mio. € (2005: Verluste von 584 Mio. €) im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Die als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Net Investment Hedges designierten US-Dollar-Anleihen hatten zum 29. Dezember 2006 einen Marktwert von 5 232 Mio. € (Marktwert zum 31. Dezember 2005: 4 945 Mio. €). Am 29. Dezember 2006 wurden die rückzahlbaren Vorzugsaktien in Stammaktien gewandelt und gleichzeitig wurde die Hedge-Beziehung dedesigniert. Der im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) zum 31. Dezember 2006 erfasste Betrag von 1 292 Mio. € wird gemäß IAS 39.102 erst bei Abgang der Beteiligung an T-Mobile USA in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Ferner wurden im Geschäftsjahr 2005 Anleihen mit einem Nominalvolumen von 4 030 Mio. USD als Sicherungsinstrumente innerhalb einer Absicherung der Nettoinvestition in die T-Mobile USA designiert. Die prospektive und retrospektive Effektivität wurde analog zu der oben beschriebenen Vorgehensweise ermittelt. Aus diesem Sicherungsgeschäft wurden Verluste in Höhe von 59 Mio. € im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst, die beim Abgang des Grundgeschäfts in das sonstige Finanzergebnis transferiert werden. Dieses Sicherungsgeschäft wurde zum 30. April 2005 dedesigniert.

Derivative Finanzinstrumente.

In der nachfolgenden Tabelle sind die bilanzierten Fair Values der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Fair Value Hedge, Cash-Flow Hedge, Net Investment Hedge) eingebunden sind oder nicht. Sonstige Derivate können zudem eingebettet (d. h. Bestandteil eines zusammengesetzten Instruments, welches einen nicht derivativen Basisvertrag enthält) sein.

in Mio. €	Buchwerte 31.12.2006	Buchwerte 31.12.2005
Aktiva		
Zinsswaps		
– Ohne Hedge-Beziehung	100	205
– In Verbindung mit Fair Value Hedges	64	151
– In Verbindung mit Cash-Flow Hedges	13	0
Devisentermingeschäfte/Devisenswaps		
– Ohne Hedge-Beziehung	3	18
– In Verbindung mit Cash-Flow Hedges	3	0
Zins-/Währungsswaps ohne Hedge-Beziehung	176	53
Eingebettete Derivate	0	18
Passiva		
Zinsswaps		
– Ohne Hedge-Beziehung	154	311
– In Verbindung mit Fair Value Hedges	65	2
Devisentermingeschäfte/Devisenswaps		
– Ohne Hedge-Beziehung	20	14
– In Verbindung mit Cash-Flow Hedges	58	32
Zins-/Währungsswaps ohne Hedge-Beziehung	245	308
Eingebettete Derivate	20	11

44 Angaben zu den Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) ist direkt und indirekt (über die KfW Bankengruppe) mit insgesamt 31,70 % (2005: 37,49 %) an der Deutschen Telekom AG beteiligt. Der Bund besitzt trotz seiner Minderheitsbeteiligung auf Grund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit. Der Bund hat einen wesentlichen Einfluss auf die Deutsche Telekom AG und gilt daher als nahe stehendes Unternehmen der Deutschen Telekom AG.

Bundesrepublik Deutschland.

Der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) sind per Gesetz bestimmte Aufgaben übertragen worden, die unternehmensübergreifende Angelegenheiten der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG betreffen. Die Bundesanstalt führt darüber hinaus u.a. die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für die Deutsche Telekom AG, die Deutsche Post AG, die Deutsche Postbank AG sowie die Bundesanstalt weiter. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Für das Geschäftsjahr 2006 wurden von der Deutschen Telekom Zahlungen in Höhe von 53 Mio. € (2005: 49 Mio. €; 2004: 55 Mio. €) geleistet.

Der Bund ist Kunde der Deutschen Telekom und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens in Anspruch. Die Geschäftsbeziehungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutschen Telekom.

Die niederländische Finanzierungstochter Deutsche Telekom International Finance hat bei der KfW Bankengruppe zwei Kredite mit einem Volumen von jeweils 150 Mio. GBP aufgenommen. Die Verzinsung ist marktüblich und orientiert sich am aktuellen Rating der Deutschen Telekom AG. Die Restlaufzeiten der Kredite betragen ein bzw. drei Jahre.

Deutsche Post World Net.

Im Geschäftsjahr 2006 hat die Deutsche Telekom Waren und Dienstleistungen in Höhe von 0,6 Mrd. € (2005: 0,7 Mrd. €; 2004: 0,7 Mrd. €) vom Konzern Deutsche Post World Net bezogen. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Beförderungsentgelte für Briefe und Paketsendungen. Im gleichen Zeitraum hat der Konzern Deutsche Post World Net für 0,3 Mrd. € (2005: 0,4 Mrd. €; 2004: 0,4 Mrd. €) Waren und Dienstleistungen von der Deutschen Telekom erworben. Dieser Betrag setzt sich im Wesentlichen aus IT-Produkten und -Dienstleistungen zusammen.

Darüber hinaus besteht eine Rahmenkreditvereinbarung zwischen der Deutschen Telekom AG und der Deutschen Postbank in Höhe von 0,6 Mrd. €. Zum Jahresende wurde diese Kreditlinie nicht in Anspruch genommen.

Außerdem wurden im Geschäftsjahr 2006 von der Deutschen Telekom AG bei der Deutschen Postbank Geldanlagen zu marktüblichen Sätzen und Laufzeiten getätigt. Zum Jahresende 2006 bestanden Geldanlagen in Höhe von 0,4 Mrd. €.

Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen.

Die Deutsche Telekom steht mit zahlreichen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen in Geschäftsbeziehungen.

Gegenüber dem Gemeinschaftsunternehmen Toll Collect erzielte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2006 Umsatzerlöse in Höhe von 0,1 Mrd. € (2005: 0,2 Mrd. €; 2004: 0,2 Mrd. €).

Am 31. Dezember 2006 betrug der Gesamtbestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahe stehenden Unternehmen 0,1 Mrd. € (2005: 0,2 Mrd. €; 2004: 0,3 Mrd. €). Zum gleichen Stichtag beliefen sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahe stehenden Unternehmen auf 0,1 Mrd. € (2005: 0,1 Mrd. €; 2004: 0,1 Mrd. €).

Natürliche nahe stehende Personen.

Es haben keine wesentlichen Transaktionen zwischen der Deutschen Telekom und Personen in Schlüsselpositionen des Managements und deren nächsten Familienangehörigen stattgefunden.

45 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 314 HGB.

Vergütung des Vorstands.

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vorstandsvergütung handelt es sich um gesetzlich vorgesehene Anhangsangaben nach dem Handelsgesetzbuch (vgl. § 314 HGB) sowie um Angaben auf Grund der Vorgaben des Corporate Governance Kodex.

Der Vorstand der Deutschen Telekom AG besteht derzeit aus fünf Mitgliedern. René Obermann ist am 13. November 2006 zum Vorsitzenden des Vorstands ernannt worden. Am 5. Dezember 2006 wurden Hamid Akhavan und Timotheus Höttges neu in den Vorstand bestellt. Im Verlauf des Geschäftsjahres sind drei Vorstandsmitglieder ausgeschieden (Kai-Uwe Ricke mit Ablauf des 12. November 2006, Walter Raizner mit Ablauf des 4. Dezember 2006 und Dr. Heinz Klinkhammer mit Ablauf des 31. Dezember 2006).

Systematik der Vorstandsvergütung und Überprüfung.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe und eine jährliche variable Vergütung, auf eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente (Mid-Term Incentive Plan) sowie auf Nebenleistungen und auf Anwartschaften aus einer betrieblichen Pensionszusage. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand sowie die Angemessenheit der Vergütung werden regelmäßig vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats überprüft und festgelegt.

Fixe Vergütung, variable Erfolgsvergütung und Nebenleistungen.

Die Gesamtvergütung ist bei voller Zielerreichung grundsätzlich zu etwa zwei Drittel variabel und zu etwa einem Drittel fix ausgestaltet. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus dem Fixgehalt und den Nebenleistungen sowie Pensionszusagen, während die erfolgsbezogenen Komponenten in variable Erfolgsvergütung und eine Komponente mit langfristiger Anreizwirkung aufgeteilt sind.

Die fixe Vergütung ist bei allen Vorstandsmitgliedern gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt (individualisierte Angaben siehe Tabelle „Gesamtbezüge und Aufwand 2006“).

Die jährliche variable Vergütung der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG vor Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe. Die Zielerreichung wird vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats für das jeweilige Geschäftsjahr festgelegt (Detailangaben hierzu siehe Tabelle „Gesamtbezüge und Aufwand 2006“).

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft kann zudem nach seinem pflichtgemäßen Ermessen außerordentliche Leistungen einzelner oder aller Vorstandsmitglieder in Form einer besonderen Erfolgstantieme vergüten.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die z. T. als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so vor allem die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungs- und Haftpflichtschutz, ferner Erstattungen im Rahmen von Dienstreisen und Leistungen im Rahmen einer doppelten Haushaltsführung (u. a. Angabe der sich individuell ergebenden Vergütungsbestandteile siehe Tabelle „Gesamtbezüge und Aufwand 2006“ in der Spalte „Sonstige Bezüge“).

Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig. Die Übernahme von Management- und Aufsichtsratsfunktionen in Konzerngesellschaften erfolgt unentgeltlich.

Regelungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Koppelung von Bestellung als Vorstandsmitglied und Vorstandsamtvertrag/Abfindungsregelung.

Die Laufzeiten der Verträge der Mitglieder des Vorstands sind an die Laufzeit der Bestellung zum Mitglied des Vorstands gekoppelt. Ist die Gesellschaft berechtigt, die Bestellung zu beenden, ohne dass dies zivilrechtlich auch einen sog. „wichtigen Grund“ für die gleichzeitige Beendigung des Dienstvertrags darstellt, so erhält das Vorstandsmitglied einen Anspruch auf eine vertraglich festgelegte Abfindung. Diese berechnet sich (abgezinst) für die fiktive Restlaufzeit der Bestellung in der laufenden Vorstandsamtperiode (maximal für 36 Monate) auf Basis von 100 % des festen Jahresgehalts und 75 % der variablen Vergütung auf Basis einer unterstellten Zielerreichung von 100 %.

Nachvertragliches Wettbewerbsverbot.

Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es ansonsten vertraglich untersagt, während der Dauer von einem Jahr nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen. Hierfür erhalten sie als Karenzentschädigung eine Zahlung in Höhe der zuletzt bezogenen jährlichen Festvergütung.

Zusage einer betrieblichen Altersversorgung.

Die Mitglieder des Vorstands haben eine Zusage auf eine marktübliche betriebliche Altersversorgung. Diese ist endgehaltsabhängig ausgestaltet. Das bedeutet, dass die Vorstände im Versorgungsfall pro abgeleistetes Dienstjahr einen festgelegten Prozentsatz des letzten festen Jahresgehalts vor Eintritt des Versorgungsfalls als betriebliche Altersversorgung erhalten. Die wesentlichen Inhalte der Versorgungszusagen der im Geschäftsjahr 2006 aktiven Vorstandsmitglieder sind im Folgenden beschrieben:

- (a) Die Vorstandsmitglieder erhielten eine Zusage auf Versorgungsleistungen in Form eines lebenslangen Ruhegeldes ab Vollendung des 62. Lebensjahres bzw. einer Invalidenrente oder in Form einer vorgezogenen Altersrente mit Vollendung des 60. Lebensjahres (mit den üblichen versicherungsmathematischen Abschlägen). Die Unverfallbarkeit der Anwartschaften der Herren Obermann, Raizner, Pauly und Höttges richtete sich grundsätzlich nach der gesetzlichen Regelung in § 1b Abs. 1 BetrAVG; die Anwartschaften der übrigen Vorstandsmitglieder sind bereits unverfallbar. Die Höhe des betrieblichen Ruhegeldes berechnet sich auf Basis der bis zum Ausscheiden abgeleisteten anrechenbaren Dienstzeit als Vorstand.
- (b) Das jährliche Ruhegeld errechnet sich aus einem Basisprozentsatz (5 % für die Herren Pauly und Höttges bzw. 6 % für die übrigen Vorstandsmitglieder) des festen Jahresgehaltes bei Beendigung des Dienstverhältnisses, multipliziert mit der in Jahren ausgedrückten anrechenbaren Dienstzeit. Nach zehn Jahren Vorstandszugehörigkeit ist der maximale Versorgungsgrad (50 % bzw. 60 %) erreicht. Versorgungszahlungen unterliegen einer üblichen jährlichen Dynamisierung (1 % für die Herren Pauly und Höttges bzw. 3 % für die übrigen Vorstandsmitglieder). Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) wird jeweils die Dienstzeit bis zum Ende der laufenden Bestellperiode für die Berechnung der Versorgung zu Grunde gelegt. Herr Raizner hatte darüber hinaus seit seinem Wechsel zur Gesellschaft eine unverfallbare Anwartschaft auf eine zusätzliche Altersversorgung in Form eines Alterskapitals (Einmalzahlung im Alter von 62 Jahren oder wahlweise vorzeitig unter Abzinsung). Dieser Versorgungsbaustein entsprach einem Versorgungsgrad im Sinne der o. g. Regelung von ca. 60 %. Mit Herrn Akhavan ist auf Grund seiner US-Staatsbürgerschaft an Stelle einer derartigen Versorgungszusage eine Regelung im Sinne eines „pension substitute“ vereinbart. Danach erhält er für jedes volle abgeleistete Dienstjahr als Vorstand eine Ausgleichszahlung entsprechend einem jährlichen Versorgungsaufwand. Der auf Grund dieser Zusage auf das Geschäftsjahr anteilig entfallende Betrag ist ebenfalls in der Tabelle „Gesamtbezüge und Aufwand 2006“ individualisiert angeführt.
- (c) Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenrentenansprüchen. Ein Anspruch auf Witwenrente ist in speziell geregelten Sonderfällen ausgeschlossen. Schlussendlich sind in den Versorgungszusagen Anrechnungstatbestände marktüblich geregelt.
- (d) Die Gesellschaft übernimmt für einige Vorstandsmitglieder noch die Beiträge inklusive deren Besteuerung für eine Risikolebensversicherung mit marktüblicher Deckung (1,3 Mio. €). Die hieraus entstandenen Kosten werden im Rahmen der geldwerten Vorteile mit ausgewiesen.

Komponenten mit mittel- bzw. langfristiger Anreizwirkung.**Mid-Term Incentive Plan.**

Die Mitglieder des Vorstands nehmen an dem im Geschäftsjahr 2004 eingeführten Mid-Term Incentive Plan der Deutschen Telekom AG (MTIP) teil (siehe hierzu die vorstehenden Ausführungen zum MTIP unter Anmerkung 42). Die Herren Akhavan und Höttges nehmen an dem MTIP 2005 und 2006 auf Grund ihrer vorhergehenden Tätigkeit als Mitglieder des Vorstands der T-Mobile International AG teil.

Die Planhürden für den MTIP 2004 wurden gemäß Feststellung des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats am 6. Februar 2007 nicht erreicht. Somit erfolgt auch keine Incentivierung des Vorstands aus dieser Tranche des Planes.

Vergütung mit Anreizwirkung aus MTIP.

in € ^a	MTIP 2006 Maximaler Auslobungsbetrag	MTIP 2006 Fair Value per 31.12.2006	MTIP 2005 Maximaler Auslobungsbetrag	MTIP 2005 Fair Value per 31.12.2006
Kai-Uwe Ricke ^b	0,00	0,00	0,00	0,00
René Obermann	504 000,00	20 969,11	450 000,00	3 925,97
Dr. Karl-Gerhard Eick	596 250,00	24 807,20	562 500,00	4 907,46
Hamid Akhavan	300 000,00	12 481,61	240 000,00	2 093,85
Timotheus Höttges	240 000,00	9 985,29	195 000,00	1 701,25
Dr. Heinz Klinkhammer ^b	0,00	0,00	300 000,00	2 617,31
Lothar Pauly	450 000,00	18 722,41	337 500,00	2 944,48
Walter Raizner	390 625,00	16 252,10	562 500,00	4 907,46
	2 480 875,00	103 217,72	2 647 500,00	23 097,78

^a Fair Value ermittelt nach dem sog. „Monte Carlo“-Modell.

^b Keine etwaigen MTIP-Ansprüche 2005 und 2006 für Herrn Ricke und MTIP-Ansprüche 2006 für Herrn Dr. Klinkhammer.

Aktienoptionsplan 2001.

Der Aktienoptionsplan 2001 der Gesellschaft wurde mit Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 18. Mai 2004 geschlossen. Bereits ab dem Geschäftsjahr 2002 wurden für Mitglieder des (jeweiligen) Konzernvorstands keine Aktienoptionen mehr ausgegeben.

Herr Dr. Eick, Herr Dr. Klinkhammer und Herr Ricke haben an der Tranche 2001 teilgenommen. Die aus dem vorhergehenden Aktienoptionsplan 2000 für das Jahr 2000 gewährten Aktienoptionen sind zum 20. Juli 2005 entschädigungslos durch Zeitablauf verfallen.

Herr Dr. Eick, Herr Dr. Klinkhammer und Herr Ricke haben nur an der Tranche 2001 teilgenommen. Herr Obermann hat an den Tranchen 2001 und 2002 des Aktienoptionsplans 2001 teilgenommen. Herr Akhavan, Herr Höttges und Herr Obermann nehmen noch aus ihrer vorherigen Tätigkeit für T-Mobile an der Tranche 2002 des Aktienoptionsplans 2001 teil, Herr Obermann darüber hinaus auch an der Tranche 2001.

Die gewährten Aktienoptionen sind im Rahmen der Vorgaben ausübbar; bislang erfolgte jedoch noch keine Ausübung.

Vergütung mit Anreizwirkung aus Aktienoptionsplänen.

	Optionen AOP 2001 Tranche 2001 Anzahl	Wert der Optionen bei Begebung (2001) in €	Optionen AOP 2001 Tranche 2002 Anzahl	Wert der Optionen bei Begebung (2002) in €
Kai-Uwe Ricke *	0	0,00	0	0,00
René Obermann	48 195	4,87	28 830	3,79
Dr. Karl-Gerhard Eick	163 891	4,87	0	0,00
Hamid Akhavan	0	0,00	19 840	3,79
Timotheus Höttges	0	0,00	17 050	3,79
Dr. Heinz Klinkhammer	163 891	4,87	0	0,00
Lothar Pauly	0	0,00	0	0,00
Walter Raizner	0	0,00	0	0,00
	375 977	4,87	65 720	3,79

* Es bestehen keine Ansprüche mehr für Herrn Ricke.

Siehe im Übrigen die Ausführungen zum AOP vorstehend unter Anmerkung 42.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2006.

Unter Zugrundelegung der rechtlichen und sonstigen Vorgaben werden im Folgenden Bezüge der derzeitigen und im Geschäftsjahr 2006 ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2006 mit insgesamt 15 328 555,72 € ausgewiesen. Dies beinhaltet das feste Jahresgehalt

sowie sonstige Leistungen, geldwerte Vorteile und Sachbezüge, die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2006, den Fair Value des MTIP 2006 am Bilanzstichtag 31. Dezember 2006 und den Pensionsaufwand 2006. Die Zuführung zur betrieblichen Altersversorgung wird durch Angabe des Personalaufwands (sog. „Service Costs“ – SCO) dargestellt.

Gesamtbezüge und Aufwand 2006.

in €	Festes Jahres- gehalt 2006	Sonstige Bezüge im Jahr 2006	Variable Vergütung für das Jahr 2006	Summe	MTIP 2006 (Fair Value per 31.12.2006)	Pensionsaufwand 2006 (SCO)
Kai-Uwe Ricke (bis 12. November 2006)	1 083 333,37	41 589,71	1 298 630,14	2 423 553,22	0,00	662 447,00
René Obermann	894 666,66	28 730,71	805 537,00	1 728 934,37	20 969,11	378 979,00
Dr. Karl-Gerhard Eick	993 750,00	88 962,04	894 375,00	1 977 087,04	24 807,20	747 257,00
Hamid Akhavan (ab 5. Dezember 2006)	58 064,52	27 566,84	53 260,27	138 891,63	12 481,61	15 671,23 ^a
Timotheus Höttges (ab 5. Dezember 2006)	54 435,48	949,44	49 931,51	105 316,43	9 985,29	28 315,00 ^b
Dr. Heinz Klinkhammer	840 000,00	67 350,47	840 000,00	1 747 350,47	0,00	908 955,00
Lothar Pauly	750 000,00	77 131,26	600 000,00	1 427 131,26	18 722,41	283 286,00
Walter Raizner (bis 4. Dezember 2006)	869 455,65	135 670,02	868 150,68	1 873 276,35	16 252,10	778 887,00
	5 543 705,68	467 950,49	5 409 884,60	11 421 540,77	103 217,72	3 803 797,23

^a Der für Herrn Akhavan ausgewiesene Betrag ergibt sich aus einer pro-rata Berechnung ab dem 5. Dezember 2006 für die o. a. pauschale jährliche Ausgleichszahlung („pension substitute“).

^b Bei Herrn Höttges wird auf Grund der kurzen Zugehörigkeit zum Vorstand keine Service Costs angegeben; zu Informationszwecken wird der PBO/DBO-Aufwand für die Zeit ab 5. Dezember 2006 aufgeführt.

Kein Mitglied des Vorstands hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Frühere und ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands.

Für Leistungen und Ansprüche früherer und ausgeschiedener Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene werden 11 852 133,15 € als Auszahlungen bzw. Rückstellungszuführungen erfasst. Auf Grund des Ausscheidens von Vorstandsmitgliedern entstanden darüber hinaus einmalige Sondereffekte in Bezug auf die Berechnung der Versorgungsrückstellungen in Höhe von 4 257 493,00 € – DBO/PBO – nach IAS 19/FAS 87.

Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen gebildeten Rückstellungen für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene belaufen sich in Abhängigkeit von den jeweils anzusetzenden Bilanzierungsgrundlagen und -vorschriften auf 89 309 072,00 € – DBO/PBO – nach IAS 19/FAS 87.

Einige ausgeschiedene Vorstandsmitglieder haben einen Anspruch auf Beamtenversorgung gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse (heute BPS PT). Im Geschäftsjahr 2006 fiel hierfür kein Aufwand an. Per 31. Dezember 2006 beträgt der Barwert der erwarteten Ruhegehälter dieser Vorstandsmitglieder 4 295 871,00 € – DBO/PBO – (mittelbare Pensionsverpflichtungen).

Sonstiges.

Die Gesellschaft hat keine Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt.

Vergütung des Aufsichtsrats.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 13 der Satzung der Deutschen Telekom AG geregelt. Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste jährliche Vergütung von 20 000,00 €. Sie können bei entsprechender Entwicklung des Konzernüberschusses je Stückaktie eine variable erfolgsorientierte Vergütung erhalten, die sich in kurzfristige und langfristige Bestandteile unterteilt.

Die kurzfristige erfolgsorientierte Vergütung beträgt 300,00 € je volle 0,01 €, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie im jeweiligen Geschäftsjahr, für das die Vergütung gezahlt wird, den Betrag von 0,50 € übersteigt.

Die langfristige erfolgsorientierte Vergütung beträgt 300,00 € für jeweils 4,0%, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie des zweiten dem jeweiligen Geschäftsjahr nachfolgenden Geschäftsjahres (Referenzjahr) den Konzernüberschuss pro Stückaktie des dem jeweiligen Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt. Die langfristige erfolgsorientierte Vergütung ist jedoch höchstens so hoch wie die langfristige erfolgsorientierte jährliche Vergütung für das dem jeweiligen Geschäftsjahr vorausgegangene Geschäftsjahr, sofern nicht der Konzernumsatz im Referenzjahr den Konzernumsatz des dem jeweiligen Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt.

Die kurzfristige und die langfristige erfolgsorientierte Vergütung sind jeweils auf maximal 20 000,00 € begrenzt.

Darüber hinaus darf die kurzfristige erfolgsorientierte Vergütung insgesamt 0,02 % des im festgestellten Jahresabschlusses des jeweiligen Geschäftsjahres ausgewiesenen Bilanzgewinns der Gesellschaft, dieser vermindert um einen Betrag von 4,0 % der auf den geringsten Ausgabebetrag der Aktien geleisteten Einlagen zum Ende des Geschäftsjahres, nicht überschreiten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Die Vergütung erhöht sich außerdem für jede Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss (außer Vermittlungsausschuss) jeweils um das 0,5 fache und für jeden Vorsitz in einem Aufsichtsratsausschuss zusätzlich jeweils um das 0,5 fache, höchstens jedoch um das 2 fache der jährlichen Vergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nicht während des ganzen Geschäftsjahres im Amt waren, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit ein Zwölftel der Vergütung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 200,00 €. Die auf die Vergütung und Auslagen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2006 beträgt 952 387,10 € (zzgl. Umsatzsteuer). Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2004 ein Anspruch auf eine langfristige Vergütung in Höhe von insgesamt 121 176,00 € erworben, die nach der Hauptversammlung 2007 ausgezahlt wird.

Die langfristige Vergütung, die im Geschäftsjahr 2004 ausgelobt wurde, kommt nach der Hauptversammlung 2007 zur Auszahlung. Hierfür war ein Betrag in Höhe von insgesamt 645 624,00 € zurückgestellt worden. Auf Basis der Erreichung der Erfolgsziele wird ein Betrag in Höhe von insgesamt 121 176,00 € (zzgl. Umsatzsteuer) ausgezahlt.

Kredite wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats nicht gewährt.

Die **Aufsichtsratsvergütung** 2006 verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

in €	Fixvergütung zzgl. Sitzungsgeld	Kurzfristige Variable	Summe (netto)	Bewertung des langfristigen Vergütungsanspruchs ^a
Aufsichtsratsmitglied				
Brandl, Monika	21 000,00	6 900,00	27 900,00	0,00
Dr. Döpfner, Mathias ^b	10 000,00	3 450,00	13 450,00	0,00
Falbisoner, Josef	21 000,00	6 900,00	27 900,00	0,00
Dr. von Grünberg, Hubertus	41 400,00	13 248,00	54 648,00	0,00
Guffey, Lawrence H. ^c	19 516,67	6 319,25	25 835,92	0,00
Halsch, Volker ^d	4 166,68	1 437,50	5 604,18	0,00
Hocker, Ulrich ^e	5 400,00	1 725,00	7 125,00	0,00
Holzwarth, Lothar ^f	20 800,00	6 900,00	27 700,00	0,00
Dr. Hundt, Dieter ^g	12 900,00	4 312,50	17 212,50	0,00
Litzenberger, Waltraud	21 000,00	6 900,00	27 900,00	0,00
Löffler, Michael	21 000,00	6 900,00	27 900,00	0,00
Matthäus-Maier, Ingrid ^h	13 733,33	4 600,00	18 333,33	0,00
Dr. Mirow, Thomas ⁱ	33 200,00	10 074,00	43 274,00	0,00
Reich, Hans W. ^j	8 733,33	2 875,00	11 608,33	0,00
Prof. Dr. Reitzle, Wolfgang	20 800,00	6 900,00	27 700,00	0,00
Prof. Dr. von Schimmelfmann, Wulf ^k	13 933,33	4 600,00	18 533,33	0,00
Dr. Schinzler, Hans-Jürgen ^l	8 733,33	2 875,00	11 608,33	0,00
Dr. Schlede, Klaus G.	63 200,00	20 700,00	83 900,00	0,00
Schmitt, Wolfgang	43 200,00	13 800,00	57 000,00	0,00
Schröder, Lothar ^m	44 433,35	14 087,50	58 520,85	0,00
Sommer, Michael	20 800,00	6 900,00	27 700,00	0,00
Steinke, Ursula	21 000,00	6 900,00	27 900,00	0,00
Prof. Dr. Stolte, Dieter ⁿ	8 733,33	2 875,00	11 608,33	0,00
Treml, Franz ^o	37 200,00	12 075,00	49 275,00	0,00
Walter, Bernhard	43 400,00	13 800,00	57 200,00	0,00
Wegner, Wilhelm	65 600,00	20 700,00	86 300,00	0,00
Dr. Zumwinkel, Klaus	74 600,00	24 150,00	98 750,00	0,00
	719 483,35	232 903,75	952 387,10	0,00

^a Zum Zwecke der Ermittlung eines Rückstellungsbetrags wurde hypothetisch zu Grunde gelegt, dass der Konzernüberschuss pro Stückaktie in 2008 dem Konzernüberschuss pro Stückaktie in 2006 entsprechen wird. Ausgehend von dieser Prämisse ergibt sich für den Vergleichszeitraum 2005 bis 2008 kein Anspruch auf eine langfristige variable Vergütung, so dass der Rückstellungsbetrag mit 0,00 € angesetzt wurde.

^b Mitglied vom 3. Mai 2006 bis 13. Oktober 2006.

^c Mitglied seit 1. Juni 2006.

^d Mitglied bis 16. Januar 2006.

^e Mitglied seit 14. Oktober 2006.

^f Für ein Aufsichtsratsmandat bei T-Systems Business Services, Bonn, einer 100%-Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Herr Holzwarth von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2006 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 3 466,67 € erhalten.

^g Mitglied bis 3. Mai 2006.

^h Mitglied seit 3. Mai 2006.

ⁱ Mitglied seit 17. Januar 2006.

^j Mitglied bis 3. Mai 2006.

^k Mitglied seit 3. Mai 2006.

^l Mitglied bis 31. Mai 2006.

^m Mitglied seit 22. Juni 2006. Für seine Aufsichtsratsmandate bei der T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn, und bei der T-Mobile International AG, Bonn, jeweils 100%-Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom AG, hat Herr Schröder von diesen Gesellschaften für das Geschäftsjahr 2006 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 17 000 € bzw. von 10 600 € erhalten.

ⁿ Mitglied bis 3. Mai 2006.

^o Mitglied bis 21. Juni 2006. Für ein Aufsichtsratsmandat bei der DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, einer 100%-Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Herr Treml von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2006 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 3 068 € erhalten.

46 Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Deutschen Telekom AG zugänglich gemacht.

Am 6. Juni 2006 ist die Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG wirksam geworden. Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung wurde von der bis zum 6. Juni 2006 in den Konzernabschluss einbezogenen T-Online International AG abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht.

47 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Weitere Standorte der Vivento Customer Services GmbH veräußert.

Die Vivento Customer Services GmbH hat am 26. Januar 2007 zwei weitere Standorte – Suhl und Cottbus – mit rund 480 Mitarbeitern an die walter TeleMedien-Gruppe verkauft. Der Betriebsübergang ist am 1. April 2007 geplant. Der Übergang ist mit einer Auftragszusage verbunden und gewährleistet damit eine Beschäftigungssicherung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis Ende 2012.

PTC: Rechtsposition der Deutschen Telekom unverändert.

Am 18. Januar 2007 hat der Oberste Polnische Gerichtshof zwei Entscheidungen niedrigerer Instanzen aufgehoben, die die Entscheidung des Schiedsgerichts in Wien vom November 2004 in Polen anerkannt hatten. Der Fall wurde zur erneuten Verhandlung an die erste Instanz zurückverwiesen. Diese Entscheidung erging allein auf Grund eines Verfahrensfehlers des erstinstanzlichen Gerichts und berührt in der Sache weder die Aussage noch die Gültigkeit des Wiener Schiedsspruchs vom November 2004. Der Oberste Polnische Gerichtshof hat sich mit dieser Entscheidung zudem nicht zu Gunsten der von Vivendi reklamierten Eigentümerschaft der strittigen 48 % der Anteile an PTC ausgesprochen. Insofern hat sich die Rechtsposition der Deutschen Telekom bezüglich der Eigentümerschaft der Anteile an PTC nicht geändert.

Bonn, den 13. Februar 2007

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand



René Obermann



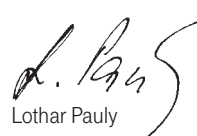
Dr. Karl-Gerhard Eick



Hamid Akhavan



Timotheus Hötiges



Lothar Pauly

48 Honorare und Dienstleistungen der Abschlussprüfer gemäß § 314 HGB.

Das für die Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft.

in Mio. €	2006
Honorare für Abschlussprüfungen	14,3
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	10,3
Steuerberatungshonorare	0,2
Übrige Honorare	4,1

Ernst & Young AG.

in Mio. €	2006
Honorare für Abschlussprüfungen	13,8
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	9,6
Steuerberatungshonorare	0,3
Übrige Honorare	0,3

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungen werden insbesondere Honorare für die gesetzliche Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses ausgewiesen sowie Honorare für weitere Prüfungsleistungen vor allem im Zusammenhang mit der Prüfung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung nach dem Sarbanes Oxley Act 404.

Bei den Honoraren für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen handelt es sich vor allem um Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse sowie der prüferischen Begleitung im Rahmen der Dokumentation des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung nach dem Sarbanes Oxley Act 404.

Steuerberatungshonorare beinhalten im Wesentlichen Honorare für erbrachte Steuerberatungsleistungen im Zusammenhang mit laufenden und geplanten Transaktionen.

Die übrigen Honorare umfassen überwiegend projektbezogene Beratungsleistungen.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den von der Deutsche Telekom AG, Bonn, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart/Frankfurt am Main, den 13. Februar 2007

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Stuttgart

(Prof. Dr. Pfitzer)
Wirtschaftsprüfer

(Hollweg)
Wirtschaftsprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Frankfurt am Main

(Frings)
Wirtschaftsprüfer

(Menke)
Wirtschaftsprüfer